

Katholische Kirche in Deutschland Zahlen und Fakten 2024/25



Schwerpunkte



10

IN WÜRDE LEBEN BIS
ZULETZT – CHRISTLICHE
PATIENTENVORSORGE

40



© Romanus Fuhrmann

BEGABTENFÖRDERUNG 2.0:
DAS CUSANUSWERK



© Deutsche Bischofskonferenz/Daniela Elpers

62

„WIDER ALLE HOFFNUNG
HOFFEN“ – KIRCHLICHES
ENGAGEMENT IM NAHEN OSTEN



Inhalt

- 4 **Vorwort** von Bischof Dr. Georg Bätzing
- 6 **Welsynode und Vatikan** Von Papst Franziskus zu Papst Leo XIV.
- 10 **Schwerpunkt** In Würde leben bis zuletzt – Christliche Patientenvorsorge
- 13 **Im Fokus** Kirche inmitten der Gesellschaft
 - 14 Jugendliche: gemeinsam Kirche leben
 - 18 Erziehung und Bildung
 - 21 Sexualisierte Gewalt: Prävention, Intervention und Aufarbeitung
 - 28 Frauen in der Kirche
 - 31 Kirche: Kulturvermittlerin in Deutschland
 - 33 Medien: Kirche informiert
 - 36 Auszeichnungen: besonders preiswürdig
- 40 **Schwerpunkt** Begabtenförderung 2.0: Das Cusanuswerk
- 44 **Nahe dem Nächsten** Kirchliches Engagement und Seelsorge
 - 45 Caritas und Malteser: Not sehen und handeln
 - 48 Kirchliches Engagement für Geflüchtete in Deutschland
 - 51 Gemeinden anderer Sprachen und Riten
 - 52 Spezialseelsorge
 - 55 Auslandsseelsorge: Kirche weltweit
 - 56 Hilfswerke: an der Seite der Notleidenden in aller Welt
- 62 **Schwerpunkt** „Wider alle Hoffnung hoffen“ – Kirchliches Engagement im Nahen Osten
- 66 **Gemeinschaft im Glauben**
 - 67 Struktur der katholischen Kirche
 - 71 Orden, Säkularinstitute und neue Geistliche Gemeinschaften
 - 74 Verbände und Organisationen
- 77 **Innensichten** Eckdaten der katholischen Kirche in Deutschland 2024
 - 78 Religionen in Deutschland
 - 80 Katholiken in den Bistümern (Jahreserhebung)
 - 86 Pastorale Dienste und Priester
 - 88 Haushalt und Finanzen

Datenstand: Juli 2025

Liebe Leserinnen und Leser!

” Kommunikation ist nicht bloß die Übermittlung von Informationen, sondern Schaffung einer Kultur, menschlicher und digitaler Umgebungen, die zu Räumen des Dialogs und des Austauschs werden ... Entschärfen wir die Worte, und wir werden dazu beitragen, die Erde zu entwaffnen. Eine entschärfte und entwaffnende Kommunikation ermöglicht uns einen gemeinsamen anderen Blick auf die Welt und ein Handeln, das unserer Menschenwürde entspricht.“ Diese programmatischen Worte hat der am 8. Mai 2025 gewählte Papst Leo XIV. den Journalistinnen und Journalisten mit auf den Weg gegeben, die er kurz nach dem Konklave empfangen hat. Ich finde, das sind ermutigende Aussagen, die für uns als Kirche in Deutschland ein Auftrag sein müssen: die Menschenwürde im Blick zu behalten und Kommunikation als die Schaffung von Räumen des Dialogs wahrzunehmen.

So verstehen wir auch die neue Ausgabe unserer Arbeitshilfe Zahlen und Fakten 2024/2025, mit der wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen Querschnitt über das Wirken der katholischen Kirche in unserem Land vorstellen. Die Arbeitshilfe sehen wir ebenfalls als Raum des Dialogs, denn viele Zahlen regen zum Nach- und Weiterdenken an. Da sind Entwicklungen unserer Mitgliedszahlen zu finden, die uns nach wie vor mit Sorge erfüllen; da sind aber genauso Zahlen zu Mitarbeitenden im Caritassektor oder unserem Engagement für Geflüchtete, die zeigen, dass kirchliches Engagement in Deutschland eine hohe öffentliche Präsenz hat. Wir möchten hier nichts beschönigen und nennen deshalb alle Zahlen, auch die für uns kritischen. Aber wir möchten auch deutlich machen, dass die Kirchen in Deutschland, auch wenn sie ge-

meinsam knapp unter 50 Prozent der Bevölkerung ausmachen, eine starke Stimme sind: pastoral, politisch und gesellschaftlich.

Auf den nachfolgenden Seiten können Sie einiges davon lesen, was wir machen und wo wir präsent sind.

→ Da ist unser Einsatz für Demokratie – jede Form von Rechtspopulismus oder völkischem Nationalismus lehnen wir ab. Und es ist gut, dass die 27 Bistümer rund um den zurückliegenden Bundestagswahlkampf viele Initiativen gestartet haben, um für Demokratie und Freiheit ein Zeichen zu setzen.

→ Da ist unser Einsatz für das Leben – und zwar das Leben vom Anfang bis zum Ende. Die ökumenische christliche Patientenvorsorge, die es seit 26 Jahren in Deutschland gibt, ist ein Schwerpunktthema in dieser Arbeitshilfe, weil wir sie aktualisiert und der gegenwärtigen Rechtslage angepasst haben.

→ Da ist unser Einsatz in Seelsorge und Sozialwesen – wir sind da, wo Menschen uns brauchen, ob es in der Telefon- oder Notfallseelsorge ist, in sozialen Notlagen oder der Wunsch nach der Taufe eines Kindes oder der Spendung des Sakraments der Krankensalbung.

→ Da ist unser Einsatz für die Welt – wir geben denen eine Stimme, die nicht mehr gehört werden, unser Engagement für Geflüchtete ist ungebrochen groß, und auch die Hilfswerke wissen um eine große Unterstützung durch die Gläubigen. Als besondere Situation haben wir deshalb in dieser Ausgabe als Schwerpunkt den Nahen Osten herausgegriffen.

→ Da ist unser Einsatz für die Weltkirche – denn als Kirche in Deutschland sind wir immer ein Teil der Universalkirche. Wir widersprechen daher der Behauptung, wir würden mit dem Synodalen Weg separate Wege gehen, die nicht im Einklang mit der weltweiten Kirche stehen. Deshalb schauen wir in dieser Arbeitshilfe noch einmal auf die Weltsynode und werben dafür, beide Wege – den weltkirchlichen und den in unserem Land – als zwei Wege mit gemeinsamen Zielen zu sehen.

Die Arbeitshilfe vereint so die Arbeit und Aufgaben der katholischen Kirche in Deutschland. Wir stellen dar, wo wir in der Öffentlichkeit präsent sind und wofür wir Geld ausgeben, das uns anvertraut ist. Viele Dinge kann es nicht kostenfrei geben, auch nicht in der Kirche, dafür ist der Einsatz finanzieller Ressourcen notwendig. Und gleichzeitig dürfen wir auf ein hohes ehrenamtliches Engagement blicken, das seinesgleichen sucht. Das sind jene, die oft in den Krankenhäusern und Beratungsangeboten der Caritas tätig sind, die in Katastrophen helfen oder Sterbenden beistehen. Mit Diagrammen, Grafiken und persönlichen Zeugnissen stellen wir Ihnen diesen Einsatz vor sowie die Zahlen zu Taufen, Firmungen, Trauungen und Begräbnissen, zu Kirchengaustritten und unseren Pfarrgemeinden, zu kulturellen Angeboten und dem Einsatz von Ordensleuten. All das zeigt: Kirche ist vielfältig präsent bei den Menschen.

Es ist mir ein Anliegen, an dieser Stelle auch allen zu danken, die sich in unserer Kirche engagieren – hauptamtlich wie ehrenamtlich. Sie alle tragen dazu bei, die Frohe Botschaft Jesu zu verkünden und die Frage nach Gott in unserer Gesellschaft lebendig zu



© Bistum Limburg

Bischof Dr. Georg Bätzing

halten. Denn vor allem darum geht es doch: Wir wollen von Gott sprechen und ihn bezeugen. Auf ihn hin ist unser Handeln ausgerichtet, nicht um unserer selbst willen. Von diesem Gottes-Dienst berichten die nachfolgenden Seiten der Arbeitshilfe, für die ich Ihnen eine gute Lektüre wünsche. Mit Papst Leo sage ich: Schauen wir mit einem gemeinsamen anderen Blick auf die Welt und verantworten wir ein Handeln, das unserer Menschenwürde entspricht. Und: Diese Informationen der Broschüre sollen Räume des Dialogs öffnen.

Bischof Dr. Georg Bätzing
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz



Video: Bischof Dr. Georg Bätzing - Zahlen und Fakten 2024/2025

Weltsynode und Vatikan

Von Papst Franziskus zu Papst Leo XIV.

Am Ostersonntag 2025 verabschiedete sich Papst Franziskus mit dem Segen *Urbi et orbi* von der Welt. Noch einmal mahnte er – wie so oft in seinem zwölfjährigen Pontifikat – den Frieden in der Welt an, vor allem in der Ukraine und im Nahen Osten. Dann fuhr er ein letztes Mal, wie sich herausstellen sollte, mit dem Papamobil über den Petersplatz. Einen Tag später starb der 266. Nachfolger Petri in den frühen Morgenstunden. Die Welt verneigte sich vor ihm, der an die Grenzen von Gesellschaft und Welt gegangen war, der sich der Migranten und Gefangenen annahm, dem die Obdachlosen lieber waren als mancher Hochglanz in Kirchengebäuden. In der schlichten Begräbniszeremonie am 26. April 2025 zeigte sich noch einmal das ganze Wirken von Papst Franziskus: es ging ihm um die Menschen, denen er nah sein wollte.

Das letzte Pontifikatsjahr war ohne Frage geprägt vom weltsynodalen Geschehen, das Franziskus mit seiner programmatischen Rede im Herbst 2015 in

den Blick nahm, als er damals das 50-jährige Bestehen der Bischofssynoden würdigte. Spätestens seitdem wollte er eine synodale Kirche, die gemeinschaftlich nach Wegen und Entscheidungen sucht. Im Oktober 2024 lud der Papst zur zweiten Session der Weltsynode mit Kardinälen und Bischöfen, Laien, Frauen und Männern, und Ordensleuten in den Vatikan ein. Auch diese Etappe stand unter dem Leitwort des gesamten Prozesses seit 2021 „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung“. 364 Synodenteilnehmer aus 120 Ländern waren dabei, hörten einander zu, tauschten Positionen aus und arbeiteten intensiv an einem Schlussdokument, das von der Synode am 26. Oktober 2024 angenommen, vom Papst bestätigt und – zur Überraschung vieler – einen Monat später durch ihn als Teil des ordentlichen Lehramtes bekräftigt wurde. Franziskus formulierte seinen Wunsch zum Umgang mit dem Dokument so: „Die Ortskirchen und die Zusammenschlüsse von Kirchen sind jetzt aufgerufen, die maßgeblichen Hinweise des Dokuments in den jeweiligen Kontexten umzusetzen, durch Prozesse des Unterscheidens und Entscheidens, die sowohl vom Kirchenrecht als auch vom Dokument selbst vorgesehen sind.“

Dieser weltkirchliche synodale Prozess ist auch prägend für die Kirche in Deutschland, die in 2024 und 2025 die Arbeit des Synodalen Ausschusses aufgenommen hat, um damit die VI. Synodalversammlung vorzubereiten, die vom 29. bis 31. Januar 2026 in Stuttgart stattfindet. Beide Wege – der universal-kirchliche in Rom und der Synodale Weg in Deutschland – dienen dem einen Ziel einer inneren Erneuerung der Kirche, um so zukunftsfähig eine missiona-



© Christian Schaubert

Papst Franziskus bei der Weltsynode am 26. Oktober 2024

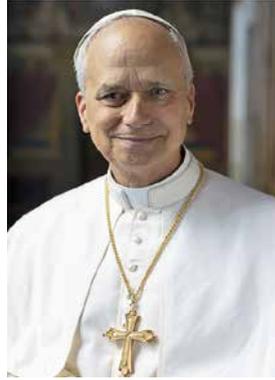


Abschließendes Gruppenfoto am 26. Oktober 2024

rische Kirche zu sein. Mit dem Schlussdokument der Welsynode hat das Mühen in Deutschland Rückenwind erhalten. Beide Wege sind kaum voneinander zu trennen und doch in ihrer Form unterschiedlich bei einem gleichen Ziel. Franziskus schrieb 2019 an die Gläubigen in Deutschland: „Das bedeutet, sich gemeinsam auf den Weg zu begeben mit der ganzen Kirche unter dem Licht des Heiligen Geistes, unter seiner Führung und seinem Aufrütteln, um das Hören zu lernen und den immer neuen Horizont zu erkennen, den er uns schenken möchte.“ Diese Worte sind weiter ein Programm, auch über den Tod des Papstes hinaus. Mit der von ihm angestoßenen Welsynode und ihren Etappen in den Bistümern der Ortskirche und auf den Kontinenten hat sich schon jetzt etwas wie ein neuer Stil der Partizipation entwickelt.



Vatikanische Audienzhalle während der Welsynode in Rom



Papst Leo XIV.

In einem kurzen Konklave haben die Kardinäle am 8. Mai 2025 Kurienkardinal Robert Francis Prevost zum neuen Papst gewählt, der den Namen Leo XIV. angenommen hat. Der in den USA geborene Prevost, Ordensmann, Bischof in Peru und für zwei Jahre Präfekt des Dikasteriums für die Bischöfe, ist ein Kosmopolit, der mehrere Sprachen spricht und sich nicht als typischer Amerikaner sieht. Er möchte, wie er es in den ersten Begegnungen nach seiner Wahl sagte, die Welt umarmen, um – ganz im Sinne von Papst Franziskus – allen Menschen nahe zu sein. Entsprechend markant war seine Ansprache unmittelbar nach der Wahl: „Wir müssen gemeinsam nach Wegen suchen, wie wir eine missionarische Kirche sein können, eine Kirche, die Brücken baut, den Dialog pflegt und stets offen ist, alle mit offenen Armen aufzunehmen, so wie dieser Platz, alle, alle die unseres Erbarmens, unserer Gegenwart, des Dialogs und der Liebe bedürfen ... Wir wollen eine synodale Kirche sein, eine Kirche, die unterwegs ist, eine Kirche, die stets den Frieden sucht, die stets die Liebe sucht, die sich stets bemüht, insbesondere denen nahe zu sein, die leiden.“

Das macht deutlich, dass dieser Papst die Mission im gut verstandenen Sinne des Wortes, also die Sendung



**„
Unser gemeinsamer Weg kann und muss auch in einem weiten Sinne verstanden werden, der alle einbezieht, im Sinne der Geschwisterlichkeit aller Menschen.“**

für Christus, als vorrangige Aufgabe sieht und gleichzeitig an das gemeinsame Handeln seines Vorgängers anknüpft: „Von meiner Seite aus wünsche ich mir und verspreche ich ... soweit es mir möglich ist, allen zuzuhören, damit wir gemeinsam lernen, verstehen und entscheiden können. Ich drücke euch meine ganze Zuneigung aus, mit dem Wunsch, auf unserem gemeinsamen Weg Freuden und Leiden, Mühen und Hoffnungen mit euch zu teilen.“ (Lateran, 25. Mai 2025) Papst Leo XIV. ermutigt so zu einem missionarischen Aufbruch der Kirche, die offen für alle ist. Seine mehrfach in den ersten Wochen geäußerten Worte zugunsten einer synodalen Kirche, die voranschreitet und für jeden Menschen da sein will, stehen in Kontinuität zu Papst Franziskus und sind Motivation für das weltweite synodale Handeln der Kirche.

Mehr Informationen zur Weltsynode 2021–2028, offiziellen Dokumenten und Beiträgen deutscher Synodenteilnehmer finden Sie im Themen-Dossier der Deutschen Bischofskonferenz.



Scannen Sie dazu einfach den QR-Code oder besuchen Sie: www.dbk.de/themen/bischofssynoden/bischofssynode-synodale-kirche-2021-2028



SCHWERPUNKT

In Würde leben bis zuletzt – Christliche Patientenvorsorge



In Würde leben bis zuletzt – Christliche Patientenvorsorge

Die moderne Medizin leistet enorme Beiträge zur Erhaltung und Stärkung der Lebensqualität bis ins hohe Alter. Dennoch haben viele Menschen Sorge, dass gerade in der letzten Phase ihres Lebens die moderne Medizin das Leben zwar noch verlängern, ihnen aber nicht mehr in ausreichender Weise helfen kann, ihr Leben nach eigenen Vorstellungen gut oder doch zumindest erträglich zu gestalten. Leid, Schmerz, quälende Furcht, Ausgeliefertsein, Kraft- und Mutlosigkeit sind Aspekte, die im Hinblick auf das Lebensende Angst machen können. Oft wird dann gesagt, nicht der Tod sei es, vor dem man die größte Angst verspürt, sondern vielmehr das Sterben. Gerade die Palliativmedizin, die Palliativpflege und die Hospizarbeit bieten heute aber viele Möglichkeiten, die letzte Lebenszeit so zu gestalten, dass sie eben kein quälendes Hinauszögern des Sterbens ist.

Angehörigen und Nahestehenden eines Menschen in dieser letzten Phase ist es deshalb ein Anliegen, die Entscheidungen über die Gestaltung der äußeren Umstände so zu treffen, dass sie den Wünschen der sterbenden Person entsprechen, gerade dann, wenn diese selbst nicht mehr in der Lage ist, ihre Wünsche und Vorstellungen zu äußern. Das ist angesichts einer meist nur sehr schwer vorauszuhenden konkreten Situation und angesichts vieler institutioneller Vorgaben und Erfordernisse oft gar nicht einfach. Wichtig und in der akuten Situation höchst hilfreich ist es, sich rechtzeitig über eigene Vorstellungen, Sorgen und Wünsche Gedanken zu machen, diese mit vertrauten Menschen und Angehörigen zu besprechen, sich Rat von Ärztinnen und Pflegefachleuten einzuholen.

Nicht zuletzt kommt es darauf an, dass diese Überlegungen den behandelnden Ärzten und dem Pflegepersonal auch verbindlich mitgeteilt werden können. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten. Gut ist es etwa, wenn im Krankenhaus oder in der Pflegeeinrichtung die Möglichkeit besteht und genutzt wird, ein oder mehrere Gespräche zur Planung der Pflege und Versorgung in der letzten Lebensphase zu führen. In der Fachsprache ist dann die Rede vom „Advance Care Planning“ (ACP), das zunehmende Verbreitung findet.

Die christliche Patientenvorsorge bietet für die Vorsorge im Hinblick auf die letzte Lebensphase entsprechende Informationen und Formulare an. Für Situationen, in denen man nicht mehr selbst entscheiden kann, ist es wichtig, eine Vertrauensperson über eine Vorsorgevollmacht oder eine Betreuungsverfügung in die Lage zu versetzen, die notwendigen Entscheidungen zu treffen. Dieser Person hilft es sehr, wenn man sie über eigene Vorstellungen und Wünsche unterrichtet. Hierfür sind unter anderem schriftlich festgehaltene Behandlungswünsche hilfreich, die, wenn sie konkret genug sind und zur Situation passen sowie den Formvorgaben entsprechen, sogar als Patientenverfügung zu behandeln sind. Auch dafür findet man in der Christlichen Patientenvorsorge entsprechende Formulare.

Für den Fall, dass jemand am Ende seines Lebens nicht mehr dazu in der Lage ist, seinen Willen und seine Entscheidungen selbst kundzutun und seine persönlichen Belange selbst zu regeln, ist es auch über



© KNA/Julia Steinbrecht

Bischof Dr.
Franz-Josef Overbeck
Vorsitzender der
Glaubenskommission
der Deutschen Bischofs-
konferenz



Das Ende des Lebens ist in Gottes Hand. Das Leben aber ist uns bis zuletzt zur Gestaltung anvertraut und bedarf, gerade im Hinblick auf schwere Zeiten, der Vorsorge. Die Unterstützung durch vertraute Menschen ist dabei von unschätzbarem Wert.

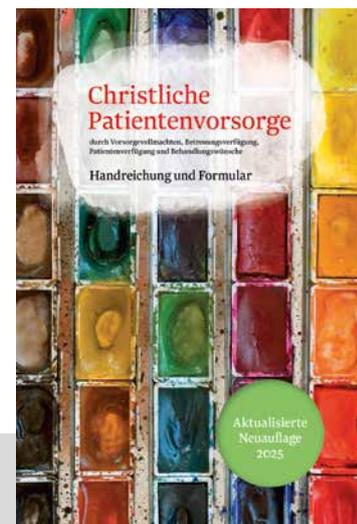


Die Christliche Patientenvorsorge bietet Formulare und Hinweise zur Vorsorge.

die Regelung der medizinischen Behandlung hinaus erforderlich, rechtzeitig Beauftragungen und Bevollmächtigungen zu erteilen, etwa für finanzielle Angelegenheiten. Auch dafür gibt es entsprechende Formulare. Für bestimmte Rechtsgeschäfte kann es aber nötig sein, solche Bevollmächtigungen gesondert mit einem Notar zu regeln.

Alle diese Maßnahmen und Hilfen können dem Tod natürlich seine Ungewissheit nicht nehmen. Sie können aber helfen, das Sterben so zu gestalten, dass es Teil eines Lebens in Würde ist. Der christliche Glaube an eine Auferstehung der Toten und ein Leben über den Tod hinaus eröffnet eine Hoffnungsperspektive darauf hin, dass der Tod nicht das Ende, sondern die Liebe Gottes größer ist.

Mehr lesen unter: www.dbk.de/themen/leben-bis-zum-ende





Kirche inmitten der Gesellschaft



14	Jugendliche: gemeinsam Kirche leben
18	Erziehung und Bildung
21	Sexualisierte Gewalt: Prävention, Intervention und Aufarbeitung
28	Frauen in der Kirche
31	Kirche: Kulturvermittlerin in Deutschland
33	Medien: Kirche informiert
36	Auszeichnungen: besonders preis- würdig

Jugendliche: gemeinsam Kirche leben

JUGENDPASTORAL

Jugendpastoral ist vielfältig: In den 15 jugendpastoralen Handlungsfeldern sind Menschen mit unterschiedlichen Professionen und Spiritualitäten mit jungen Menschen in der Kirche unterwegs. In den Handlungsfeldern sollen junge Menschen „in ihrem Entwicklungsprozess sowohl zu ihren Potenzialen wie zu den Chancen finden, diese zu verwirklichen. Dabei ist es entscheidend, dass Hoffnungsträger sie begleiten“, so formulieren es die Leitlinien zur Jugendpastoral 2021. Junge Menschen haben in Programmen der politischen Bildung vor der Bundestagswahl ihre Stimme für Frieden und Gerechtigkeit hörbar gemacht. Sie setzen sich beispielsweise in der Jugendsozialarbeit für benachteiligte junge Menschen ein. Eine Investition in die Jugend von heute ist eine Investition in die Gegenwart und Zukunft von Kirche. Mehr Informationen zu den Handlungsfeldern finden sich auf: www.jugendpastoral.de

Bereits Papst Franziskus hat junge Menschen vom 29. Juli bis 3. August 2025 zum „Jubiläum der Jugend“ nach Rom eingeladen, um einen Mini-Weltjugendtag zu feiern und ihren Hoffnungen Ausdruck zu verleihen. Dort erwarten sie – jetzt unter Papst Leo XIV. – internationale Begegnungen und Erfahrung von Weltkirche. Aus Deutschland werden sich einige (Erz-)Diözesen auf den Weg nach Rom begeben; die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge (afj) wird ein jugend- und berufungspastorales Angebot bereithalten.



Julia Fürmetz
Ministrantin aus
Taufkirchen (Vils),
Teilnehmerin der
internationalen
Ministrantenwallfahrt
2024 nach Rom

© privat

”

Bei der Wallfahrt nach Rom gab es unvergessliche Momente. Einer davon war die Fahrt mit dem Papst im Papamobil. Ihm die Hand zu schütteln, über den Petersplatz zu fahren und die ganzen begeisterten Gesichter der anderen Ministranten zu sehen, war und bleibt einfach einzigartig. Jeder, der die Chance hat, eine solche Ministrantenwallfahrt mitzuerleben, sollte sie nutzen.

Außerdem spielen digitale Angebote, Kommunikationswege und Offenheit für neue Techniken nach wie vor eine große Rolle in der Jugendpastoral. 93 Prozent der jungen Menschen besitzen heute in Deutschland ein Smartphone und benutzen es täglich oder mehrmals die Woche (JIM-Studie 2024, S. 8 ff.). Die tägliche Online-Zeit hat sich mit 201 Minuten zwar gegenüber 2023 (224 Minuten) (JIM-Studie 2024, S. 24) leicht verringert, doch sind Social Media, digitale Angebote und ein sicherer Umgang mit Medien sowie Medienkompetenz heute ein unverzichtbarer Bestandteil von Jugendpastoral. Auch die Anwendung von Künstlicher Intelligenz (KI) ist ein wichtiges Thema der Auseinandersetzung. Auf der Internetseite www.jugendpastoral.de ist ein KI-gestützter Creator für Gebete, Impulse und Gruppenstunden verfügbar.



Julia Fürmetz (l.) fuhr mit Papst Franziskus im Papamobil.

MINISTRANTENPASTORAL

Zahlreiche Kinder und Jugendliche engagieren sich aktiv in Gottesdiensten. Rund 360.000 von ihnen wirken als Messdienerinnen und Messdiener in der Liturgie mit – dabei sind etwa 98 Prozent von ihnen unter 25 Jahren. Die Bedeutung dieses Engagements zeigt sich auch langfristig: Laut der sechsten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU 6) steigt der Anteil ehemaliger Ministranten unter den gleichaltrigen Katholiken seit Jahrzehnten kontinuierlich an. In der Altersgruppe der 14- bis 29-Jährigen gaben 47 Prozent an, früher als Ministrantin oder Ministrant tätig gewesen zu sein.



Der Chor der Nationen singt während der Audienz mit Papst Franziskus.



Ministrantengruppe aus dem Bistum Limburg auf dem Aventin in Rom

BUND DER DEUTSCHEN KATHOLISCHEN JUGEND (BDKJ)

Katholisch. Politisch. Aktiv. Der BDKJ ist – als Dachverband von 17 katholischen Jugendverbänden mit über 660.000 Mitgliedern – eine starke Stimme in Kirche, Politik und Gesellschaft. Er inspiriert Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dazu, die Welt aktiv mitzugestalten, indem er sie dazu befähigt, kritisch zu denken, selbstständig zu handeln und aus christlicher Perspektive heraus Verantwortung zu übernehmen. Mit außergewöhnlichen Projekten wie der 72-Stunden-Aktion, in Freiwilligendiensten, mit der Aktion Dreikönigssingen, der Demokratieoffensive Generation jetzt! oder im Einsatz für den Fairen Handel zeigt der BDKJ, dass er sich für eine solidarische und gerechte Gesellschaft engagiert. Darüber hinaus setzt er sich aktiv für eine Aufarbeitung von sexueller Gewalt in kirchlichen Strukturen sowie den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellem Missbrauch ein und engagiert sich für den Klimaschutz. Mehr unter www.bdkj.de

Gottesdienst am 31. Juli 2024 im Petersdom



36.000

Ministrantinnen und Ministranten aus Deutschland bei Romwallfahrt

70.000

junge Menschen aus Europa bei Papstaudienz

Ein besonderes Zeichen dieser lebendigen Glaubenspraxis war die internationale Romwallfahrt im Sommer 2024. Knapp 36.000 Ministrantinnen und Ministranten aus Deutschland machten sich auf den Weg nach Rom. Zur Papstaudienz, bei der Papst Franziskus die Pilgerinnen und Pilger in deutscher Sprache begrüßte und mit ihnen betete, versammelten sich insgesamt mehr als 70.000 junge Menschen.



© Deutsche Bischofskonferenz/Maximilian von Lachner

Ministranten aus Erfurt am 29. Juli 2024 in Rom

Erziehung und Bildung

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Insgesamt 9.397 Kindertageseinrichtungen sind im Jahr 2024 in katholischer Trägerschaft. Das sind etwa 15 Prozent aller Einrichtungen. Die Kirche ist damit nach der öffentlichen Hand der zweitgrößte Träger von Kitas in Deutschland. In den Einrichtungen arbeiten 121.424 (Stand: 1. März 2024) pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die 626.306 Kinder betreuen, darunter 97.375 Kinder unter drei Jahren. Besonders viele katholische Kitas gibt es in West- und Süddeutschland.

SCHULE

Katholische Schulen erfreuen sich bei Eltern hoher Nachfrage, sie stehen für Bildung und christliche Lebensorientierung gleichermaßen. Die 904 katholischen Schulen in freier Trägerschaft umfassen alle Schulformen von Grundschulen bis hin zu Gymnasien, Berufsschulen und Internaten und werden von insgesamt rund 359.500 Schülerinnen und Schülern besucht. Sie befinden sich in der Trägerschaft von 289 unterschiedlichen Schulträgern, darunter (Erz-)Bistümer und Ordensgemeinschaften, die teilweise schon mit einer Tradition über mehrere Jahrhunderte Schulen betreiben. Die Finanzierung der katholischen Schulen in freier Trägerschaft erfolgt vor allem aus drei Quellen, die je nach Bundesland in unterschiedlichem Anteilsverhältnis zueinander stehen. Den größten Anteil bilden staatliche Mittel. Dazu kommen Eigenmittel der Träger und Spenden (bzw. je nach Bundesland auch Schulgeld) der Eltern.



12.740

Studierende

350

Professuren

Der schulische Religionsunterricht ist in Deutschland gesetzlich verankert (Art. 7 Abs. 3 GG). Die inhaltliche Ausgestaltung ist Sache der Kirchen, katholische Religionslehrer bedürfen der *Missio canonica*, einer offiziellen Beauftragung mit Verkündigungs- und Lehraufgaben. „Katholische Schulen verstehen sich als pädagogisch gestaltete Lern- und Lebensräume, in denen Kinder und Jugendliche wertbildende Erfahrungen machen. Die Bedeutung des Glaubens für die Lebensgestaltung soll nicht nur im Unterricht thematisiert und reflektiert, sondern auch im Schulalltag erkennbar werden, etwa in der Art und Weise des Miteinanders in der Schulgemeinschaft oder in der Gestaltung des Schullebens.“*

Mehr Informationen und einen Schulfinder bietet www.katholische-schulen.de.

HOCHSCHULE

Es gibt elf Katholisch-Theologische Fakultäten an staatlichen Universitäten, fünf diözesane Theologische Fakultäten und drei Ordenshochschulen. Hinzu kommen 34 Katholisch-Theologische Institute sowie eine Katholische Universität (Eichstätt-Ingolstadt). Außerdem bestehen fünf Katholische (Fach-)Hochschulen sowie zwei kirchliche Hochschulen für katholische Kirchenmusik. An den katholischen und theologischen Hochschuleinrichtungen sind im Wintersemester 2023/2024 insgesamt 12.740 Studierende eingeschrieben. Die Zahl der Frauen beträgt 8.303. Es gibt circa 350 Professuren. Die theologischen Ausbildungsstätten sind in das allgemeine

* Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Qualitätskriterien für Katholische Schulen. Die deutschen Bischöfe Nr. 90 (Bonn 2009), S. 11 f.

Hochschulwesen integriert. Dies entspricht der – staatskirchenrechtlich gesicherten – gemeinsamen Verantwortung von Staat und Kirche für die wissenschaftliche Theologie.

KATHOLISCHE KIRCHE AUF DEM CAMPUS

In 124 Katholischen Hochschul- und Studierendengemeinden (KHG/KSG) sowie Hochschulzentren sind 219 hauptamtliche Hochschulpfarrer und -seelsorger mit Angeboten für Studierende und Hochschulangehörige präsent: Sie gestalten ein breites Spektrum von Liturgie, geistlicher Begleitung, Angeboten zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, gesellschaftlicher, kultureller und politischer Partizipation, wissenschaftsethischem Austausch, internationaler Gastfreundschaft, psychosozialer Beratung, sozialem Engagement, Lebenshilfe, interreligiösem Austausch und Kultur. Im Bundesverband Katholische Kirche an Hochschulen e. V. wirken die Hochschulgemeinden, Studienförderwerke, die katholischen Studierendenwohnheime, studentischen Verbände sowie Organisationen der Erwachsenenbildung zusammen, um die Präsenz von Kirche an Hochschulen gemeinsam zu stärken und weiterzuentwickeln.

STIPENDIENPROGRAMME

Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst (KAAD)

Der im Jahr 1958 gegründete KAAD ist das Stipendienwerk der katholischen Kirche in Deutschland für Postgraduierte und Wissenschaftler aus Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas, des Nahen und Mittle-



© Kiderle

Dr. Claudia Pfrang
Direktorin der
Domberg-Akademie,
Stiftung Erwachsenen-
bildung der Erzdiözese
München und Freising



In Zeiten von Fake News, Populismus und Polarisierung sind wertorientierte Erwachsenenbildung und Akademien Orte, an denen Informationen analysiert und eingeordnet werden und wir Verständigung über ‚Bubbles‘ hinweg gestalten können.

ren Ostens sowie Ost- und Südosteuropas. Durch Stipendien, Bildungsveranstaltungen sowie persönliche und geistliche Begleitung fördert der KAAD seine Stipendiatinnen und Stipendiaten in ihrer persönlichen Entwicklung und mit Blick auf eine spätere multiplikatorische Tätigkeit in ihren Heimatländern. Der KAAD fördert derzeit mehr als 259 Stipendiaten.

Stipendienprogramm Albertus Magnus

Das Theologische Stipendienprogramm Albertus Magnus stellt eine postgraduale Studienförderung für ausländische Studierende der Theologie dar, die von der Deutschen Bischofskonferenz gegründet wurde. Jungen Theologinnen und Theologen, vor allem Priestern und Ordensleuten aus Afrika, Asien, Ozeanien, Lateinamerika und Osteuropa, wird ein Studienaufenthalt in Deutschland ermöglicht. Aktuell befinden sich 42 Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Förderung.

ERWACHSENENBILDUNG

Die katholische Kirche bietet Erwachsenenbildung an, um Katholiken auch nach dem Schulabschluss oder der Berufsausbildung Angebote zur Persönlich-

keits- und Allgemeinbildung zu ermöglichen. Sie ist bundesweit der zweitgrößte Träger im Bereich der Erwachsenenbildung. Rund 2,41 Millionen Menschen nahmen im Jahr 2023 eine der vielfältigen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wahr. Insgesamt wurden pro Jahr 137.849 Veranstaltungen, Seminare und Fortbildungen mit fast 2,06 Millionen Unterrichtsstunden angeboten. Bundesweit existieren 534 Einrichtungen in katholischer Trägerschaft. In diesen Einrichtungen arbeiten derzeit 1.742 hauptamtliche, außerdem 21.256 neben- und freiberufliche sowie 10.277 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

KATHOLISCHE AKADEMIE

Die 24 Katholischen Akademien verstehen sich als Anwälte für die christliche Wahrheit in öffentlichen Debatten, als Denkwerkstätten und als Kulturstationen der Diözesen sowie Foren des gelebten Glaubens. Gerade jetzt ist das Konzept der katholischen Akademien besonders nachgefragt: Resilienzförderung in der Multikrise sowie Populismus-Prävention als tragende Säulen kirchlicher Kulturdiakonie. Dazu treten die Akademien einerseits mit Verantwortlichen und Multiplikatoren aus den verschiede-



2,41 Mio.

Teilnahmen

137.849

Bildungsangebote

2,06 Mio.

Unterrichtsstunden

534

Einrichtungen
in katholischer
Trägerschaft

24

Katholische
Akademien

nen Bereichen von Gesellschaft und Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur in Dialog, um so christliche Grunderfahrungen und kirchliche Positionen im öffentlichen Bewusstsein präsent zu halten; andererseits werden durch solche Diskurse zeitgenössisches Denken, Fühlen und Erleben als Anfrage in die Kirche hinein zurückgespiegelt.

KATHOLISCHE ARCHIVE

Die Archive der katholischen Kirche dokumentieren das Wirken der Kirche in den Diözesen, Ordensgemeinschaften und Verbänden. Als Gedächtnis von Kirche und Gesellschaft erfüllen sie eine wichtige pastorale Funktion und dienen der Erforschung der kirchlichen Geschichte. In den Archiven können unter Berücksichtigung von Schutzfristen Archivalien eingesehen werden: Urkunden, Amtsbücher, Akten und vieles mehr. Die Bundeskonferenz der kirchlichen Archive in Deutschland organisiert die Zusammenarbeit der katholischen Archive und erarbeitet Rahmenrichtlinien und Empfehlungen für das Archivwesen und die Schriftgutverwaltung der katholischen Kirche in Deutschland.

Mehr unter www.katholische-archiv.de

Sexualisierte Gewalt: Prävention, Intervention und Aufarbeitung

Seit 2010 hat die Deutsche Bischofskonferenz mit den (Erz-)Diözesen und Ordensgemeinschaften als Folge der Aufdeckung des sexuellen Missbrauchs zentrale und verbindliche Verfahren eingeführt, die kontinuierlich weiterentwickelt werden. Diese gliedern sich in die Bereiche Prävention, Intervention, Aufarbeitung, die materielle Anerkennung erlittenen Leids und Qualitätssicherung. Durch diese Strukturen wird das Thema in der katholischen Kirche in Deutschland ganzheitlich bearbeitet. Zentrale Prinzipien der Aufarbeitung und Aufklärung sind die strukturelle Betroffenenbeteiligung sowie die Integration externer Expertise und die Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen.

MASSNAHMEN NACH DER MHG-STUDIE

Die Veröffentlichung der unabhängigen MHG-Studie¹ „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ im September 2018 war ein zentraler Meilenstein für die Weiterentwicklung der Verfahren und Strukturen im Bereich „sexueller Missbrauch“. Infolgedessen erstellte die Deutsche Bischofskonferenz umgehend einen gemeinsamen Maßnahmenkatalog für alle (Erz-)Diözesen, um die zentralen Aufgaben

⁽¹⁾ MHG-Studie: Das Forschungsprojekt ist ein Konsortium aus verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen. Dazu gehören das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (Mannheim), das Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg, das Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg und die Professur für Kriminologie, Jugendstrafrecht und Strafvollzug an der Universität Gießen. Aus den drei Ortsnamen Mannheim – Heidelberg – Gießen ist die Abkürzung MHG zusammengesetzt.



HINWEIS:

Von sexualisierter Gewalt Betroffene finden die Kontaktdaten der Beauftragten aus den (Erz-)Bistümern und Orden im Themenbereich Sexualisierte Gewalt und Prävention unter www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/informationen-fuer-betroffene.



der Aufarbeitung und Aufklärung in der katholischen Kirche bundesweit umzusetzen. Dazu gehören:

1. Unabhängige Aufarbeitung: Das Ausmaß des sexuellen Missbrauchs sowie seine Ursachen und Folgen werden identifiziert und der administrative Umgang mit Tätern und Betroffenen wird untersucht.
2. Monitoring: Die Umsetzung von Aufarbeitung, Prävention und Intervention in allen (Erz-)Diözesen wird mit externer Expertise evaluiert.
3. Anerkennung: Das Leid von Betroffenen sexuellen Missbrauchs wird durch finanzielle Leistungen im Rahmen eines niedrigschwelligen Verfahrens anerkannt.
4. Eigenständige Anlaufstellen: In jeder (Erz-)Diözese stehen neben Interventionsbeauftragten und unabhängigen Ansprechpersonen auch eigenständige Fachberatungsstellen zur Verfügung.
5. Neue Personalaktenordnung: Um Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche zu ermöglichen, wurde 2021 eine neue Rahmenordnung beschlossen, welche die Personalaktenführung standardisiert.



Bischof
Dr. Helmut Dieser
Vorsitzender der
bischöflichen Fach-
gruppe für Fragen
des sexuellen
Missbrauchs und von
Gewalterfahrungen



Die Aufarbeitung von Missbrauch bleibt eine zentrale Aufgabe der katholischen Kirche. Es ist für uns noch viel zu tun, um so dankbarer sind wir daher allen, die für uns in der Aufarbeitungsarbeit mit oft großen Belastungen engagiert sind.

Zahlen, Hintergründe und Ergebnisse der MHG-Studie sind verfügbar unter <https://www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/forschung-und-aufarbeitung/studien/mhg-studie>.

Unabhängige Aufarbeitung

Effektive Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch und dem Umgang damit erfordert den Blick von außen und ist nicht allein durch die Institution selbst möglich. Nachdem infolge der MHG-Studie viele (Erz-)Diözesen zunächst eigene wissenschaftliche Studien oder juristische Gutachten in Auftrag gegeben hatten, folgte ein weiterer Meilenstein der systematischen und flächendeckenden Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche: Am 22. Juni 2020 unterzeichneten Bischof Dr. Stephan Ackermann, der damalige Beauftragte der Deutschen Bischofskonferenz für Fragen des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger im kirchlichen Bereich und für Fragen des Kinder- und Jugendschutzes, und Johannes-Wilhelm Rörig, der damalige Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, die „Gemeinsame Erklärung über verbindliche Kriterien und Standards für eine unabhängige

Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche in Deutschland“. Zentrale Kriterien darin sind Unabhängigkeit, Transparenz und die Beteiligung Betroffener von sexuellem Missbrauch.

Auf Grundlage dieser Erklärung wurden, unter Einbindung der Landesregierungen bei der Mitgliederbenennung, zwischen 2021 und 2024 in allen (Erz-)Diözesen unabhängige Aufarbeitungskommissionen (UAKen) eingerichtet. Insgesamt bestehen 23 Kommissionen, von denen zwei für mehrere (Erz-)Diözesen zuständig sind. Die UAKen haben zur Aufgabe, das Ausmaß des sexuellen Missbrauchs in der (Erz-)Diözese und den administrativen Umgang mit Tätern und Betroffenen zu untersuchen sowie Strukturen zu identifizieren, die sexuellen Missbrauch ermöglicht oder dessen Aufdeckung erschwert haben. Dabei sind sie in ihrer Arbeit frei von Weisungen. Die Kommissionen veröffentlichen gemäß der Gemeinsamen Erklärung einen jährlichen Bericht über den Stand der Aufarbeitung in der jeweiligen (Erz-)Diözese.

Weiterer zentraler Bestandteil der Erklärung ist die strukturelle Beteiligung von Menschen, die von sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche betroffen sind, da ohne die Beteiligung Betroffener eine Aufarbeitung nicht funktionieren kann. Mittlerweile haben sich in nahezu allen (Erz-)Diözesen Betroffenenbeiräte gebildet. Diese sind Anlaufstelle für Betroffene und entsenden Mitglieder in die UAKen. Die Besetzung mit mindestens einer betroffenen Person ist Voraussetzung einer jeden Kommission.

Monitoring und Sachverständigenrat

Die Deutsche Bischofskonferenz setzt ihre Arbeit der Prävention, Intervention und Aufarbeitung kontinuierlich fort. Systemische Ursachen zur Verhinderung sexuellen Missbrauchs und die Umsetzung von Erkenntnissen aus der Aufarbeitung haben hierbei ein großes Gewicht. Zentrale Zielsetzungen sind

- eine Verstärkung, Bündelung und Weiterentwicklung der Regelwerke und Maßnahmen im Bereich sexueller Missbrauch und Gewalterfahrungen;
- die Belange der Betroffenen und ihre Perspektive konsequent zu berücksichtigen und einzubeziehen;
- die Einbindung externer Kompetenz und relevanter Akteure zu institutionalisieren;
- mehr Qualität durch einheitliche und verbindliche Normen und Standards sowie eine kontinuierliche Qualitätssicherung und Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Dafür wurde seit 2022 das Themenfeld „Sexueller Missbrauch und Gewalterfahrungen“ neu strukturiert. Dieser Prozess ist mit Einsetzen des Sachverständigenrates zum Schutz vor sexuellem Missbrauch und Gewalterfahrungen Ende 2024 abgeschlossen. Der Sachverständigenrat setzt sich aus neun Expertinnen und Experten verschiedener Disziplinen (z. B. Recht, Medizin, Psychologie, Soziologie, Prozess- und Qualitätsmanagement) zusammen. Ihm gehören auch zwei Mitglieder des Betroffenen-



Für die katholische Kirche geht es darum, den Betroffenen zuzuhören und ihnen zu helfen. Nur mit dieser Prämisse wird es uns auch künftig gelingen, neues Vertrauen und eine neue Glaubwürdigkeit aufzubauen.

beirates bei der Deutschen Bischofskonferenz an. Für den Sachverständigenrat gelten ebenso wie für die UAKen die Prinzipien Unabhängigkeit, Transparenz und Betroffenenbeteiligung.

Der Sachverständigenrat berichtet jährlich über die Umsetzung der Verfahren, Maßnahmen und Prozesse gemäß den Präventions- und Interventionsordnungen. Dazu führt er in allen 27 (Erz-)Diözesen eine quantitative und in mindestens drei (Erz-)Diözesen pro Jahr eine qualitative Datenerhebung durch. Daraus leitet er, auch unter Einbezug der bisherigen Aufarbeitungsergebnisse, Empfehlungen für Intervention und Prävention ab, zu deren Umsetzung sich die deutschen (Erz-)Bischöfe verpflichtet haben. Darüber hinaus berät der Sachverständigenrat die bischöfliche Fachgruppe für Fragen des sexuellen Missbrauchs und von Gewalterfahrungen zur Weiterentwicklung des Themenfeldes.



© KNA/Julia Steinbrecht

*Erzbischof
Stephan Burger
Stellvertretender
Vorsitzender der
bischöflichen Fach-
gruppe für Fragen des
sexuellen Missbrauchs
und von Gewalter-
fahrungen*

Das Statut des Sachverständigenrates und aktuelle Informationen: <https://www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/sachverstaendigenrat>

KOOPERATIONEN

Betroffenenbeirat bei der Deutschen Bischofskonferenz

Prävention, Intervention und Aufarbeitung können nur gemeinsam mit Betroffenen gelingen. Darum ist seit 2020 ein Betroffenenbeirat bei der Deutschen Bischofskonferenz verankert, der mit zwölf Ehrenamtlichen besetzt ist. Der Betroffenenbeirat setzt sich für die Anliegen von Personen ein, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, und fördert die Vernetzung der diözesanen Betroffenenbeiräte. Des Weiteren vertritt der Beirat die Perspektive Betroffener gegenüber der Deutschen Bischofskonferenz sowie der Öffentlichkeit und berät die bischöfliche Fachgruppe für Fragen des sexuellen Missbrauchs und von Gewalterfahrungen. Mehr Informationen unter <https://www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/betroffenenbeirat>

Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM)

Die Deutsche Bischofskonferenz setzt die seit 2015 bestehende Kooperation mit der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) im Themenfeld sexueller Missbrauch und Gewalterfahrungen fort. 2024 führten die USBKM und die Deutsche Bischofskonferenz gemeinsam die in der „Gemeinsamen Erklärung“ vorgesehene Zwischenevaluation der Aufarbeitungsarbeit durch. Auf Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse



© Ulli Engleder

Dr. Johanna Michaela Weber
Vorsitzende des Sachverständigenrates zum Schutz vor sexuellem Missbrauch und Gewalterfahrungen



Als ein unabhängiges Gremium wird der Sachverständigenrat den Diözesen bei der Umsetzung von Maßnahmen gegen sexuellen Missbrauch und andere Gewaltformen ‚über die Schultern schauen‘ und jährlich Empfehlungen zur Weiterentwicklung formulieren.

verbessern die USBKM und die Deutsche Bischofskonferenz in Zusammenarbeit mit den UAKen fortwährend die Aufarbeitungspraxis und die Betroffenenteiligung.

Unabhängige Anlaufstellen

Die MHG-Studie hat die Einrichtung von unabhängigen Anlaufstellen für Betroffene empfohlen, welche eine niedrigschwellige und von der katholischen Kirche unabhängige Beratung gewährleisten sollen. In jeder (Erz-)Diözese stehen unabhängige Ansprechpersonen zur Verfügung. Darüber hinaus weisen die Internetseiten der (Erz-)Diözesen externe Fachberatungsstellen aus.

PRÄVENTION UND INTERVENTION

Prävention von (sexualisierter) Gewalt

Seit 2010 gibt es im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz eine „Rahmenordnung Prävention“, die mehrfach überarbeitet wurde. Alle (Erz-)Diözesen haben daher verbindliche Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen sowie schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen getroffen. So sind seit 2011 Präventionsbeauftragte in allen (Erz-)Bistümern tätig.

Die „Rahmenordnung Prävention“ in der Fassung vom 1. Januar 2020 formuliert verbindlich den Schutzauftrag für alle Einrichtungen und Dienste in den (Erz-)Diözesen und beschreibt konkrete Maßnahmen, die zum Schutz der anvertrauten Minderjährigen bzw. schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen umgesetzt werden müssen. Ziel aller Präventionsmaßnahmen ist, dass die Achtung der Rechte der anvertrauten Personen und die Vorbeugung von (sexualisierter) Gewalt selbstverständlicher Bestandteil des alltäglichen Handelns sind. Hierfür sind zwei Aspekte maßgebend:

- wertschätzender und respektvoller Umgang mit den anvertrauten Menschen sowie die Achtung ihrer Rechte,
- mutiges Hinsehen und konsequentes Handeln in Fällen, in denen das Wohl der anvertrauten Person in Gefahr ist.

Ein Überblick zur Präventionsarbeit in den (Erz-)Diözesen: www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/praevention

Die Präventionsbeauftragten der (Erz-)Diözesen im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz sind seit 2015 zusammengeschlossen in der Bundeskonferenz der diözesanen Präventionsbeauftragten. Sie gewährleistet den Informationsaustausch unter ihren Mitgliedern und initiiert in Abstimmung mit dem Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz bundesweite Fortbildungs-, Informations- und Vernetzungsmaßnahmen im Bereich der Prävention vor sexualisierter Gewalt. Bei grundsätzlichen Fragen der Präventionsarbeit ist die Bundeskonferenz der diözesanen Präventions-

beauftragten durch einzelne Mitglieder oder als Gremium beratend tätig.

2024 wurde die erstmals 2010 erschienene „Handreichung Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ von der Kommission für Erziehung und Schule der Deutschen Bischofskonferenz grundlegend überarbeitet und aktualisiert. Sie richtet sich an die Verantwortlichen in der Trägerschaft und Leitung katholischer Schulen und die Verantwortlichen für schulische Ganztagsangebote und in Internaten. Das Dokument berücksichtigt die Erkenntnisse der vergangenen zwölf Jahre und benennt wesentliche Eckpunkte der Präventionsarbeit, die um die Aspekte „Sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien“ und „Sexuelle Übergriffe unter Kindern und unter Jugendlichen“ ergänzt worden sind. Die Empfehlungen dieser Handreichung konkretisieren die zuvor genannte „Rahmenordnung Prävention“.

Die Ansprechpersonen für Prävention organisieren die Präventionsprogramme in den (Erz-)Bistümern und halten das Thema im Blick: www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/praevention/ansprechpartner.

Intervention bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch

Bereits 2002 erließ die Deutsche Bischofskonferenz Leitlinien zum Vorgehen bei sexuellem Missbrauch Minderjähriger durch Geistliche, die 2010 deutlich verschärft und 2013 ergänzt wurden. Seit Beginn des Jahres 2022 ist mit der Interventionsordnung eine Neufassung mit Aktualisierungen sowie kirchenrechtlichen Neuregelungen gültig, die als „Ordnung

für den Umgang mit sexuellem Missbrauch Minderjähriger und schutz- oder hilfebedürftiger Erwachsener durch Kleriker und sonstige Beschäftigte im kirchlichen Dienst“ für alle (Erz-)Bistümer einheitlich und verbindlich ist. Ein Schwerpunkt ist die Einrichtung interdisziplinärer Beraterstäbe gegen sexuellen Missbrauch. In die Neufassung der Ordnung sind auch die Ergebnisse der Kooperation mit dem damaligen UBSKM der Bundesregierung eingeflossen.

Hier sind alle Ordnungen zu Prävention, Intervention und Anerkennung abrufbar: <https://www.dbk.de/themen/sexualisierte-gewalt-und-praevention/dokumente/ordnung-und-rahmenordnung>

Die Interventionsbeauftragten in den (Erz-)Bistümern verantworten in der Regel drei Aufgabenbereiche:

- die Bearbeitung und Koordination von (Verdachts-) Fällen sexualisierter Gewalt einschließlich des kirchlichen Voruntersuchungsverfahrens,
- die institutionelle Aufarbeitung,
- die Mitarbeit bei der Antragstellung im Rahmen des Anerkennungsverfahrens.

Die Interventionsbeauftragten und Ansprechpersonen: https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/microsites/Sexualisierte_Gewalt_und_Praevention/Listen/BeauftragteBistuemer-Missbrauch.pdf

Verfahren zur Anerkennung des Leids Betroffener

Seit 2021 gilt im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz das Verfahren zur Anerkennung des Leids für Betroffene sexuellen Missbrauchs im kirchlichen Kontext. Es hat das seit 2011 bestehende Verfahren



2.898
Vorgänge insgesamt (Anträge und Widersprüche)

2.577
entschieden

rund

76,7
Mio.€
Anerkennungsleistungen

(2021–2024)

abgelöst. Am Anerkennungsverfahren beteiligen sich alle 27 (Erz-)Diözesen, der Deutsche Caritasverband sowie einige Orden.

Die Unabhängige Kommission für Anerkennungsleistungen (UKA) nimmt die Anträge der Betroffenen über die unabhängigen Ansprechpersonen der (Erz-)Diözese entgegen, legt eine Leistungshöhe fest und weist die Auszahlung an Betroffene an. Die Kommission setzt sich aus zwölf Fachleuten aus den Bereichen Recht, Medizin und Psychologie zusammen. Die Kommissionsmitglieder stehen in keinem Anstellungsvertragsverhältnis zur katholischen Kirche und arbeiten weisungsunabhängig. Die Festlegung der Leistungshöhe orientiert sich an Schmerzensgeldzahlungen in staatlichen Gerichtsverfahren. Die Anerkennungsleistungen unterliegen keiner festen Obergrenze. In die Neufassung der Verfahrensordnung, die zum 1. März 2023 in Kraft getreten ist, wurden insbesondere Regelungen zum Widerspruchsrecht und zur Akteneinsicht von Betroffenen aufgenommen. Seit dem 1. August 2023 ist auch der Deutsche Caritasverband dem Verfahren beigetreten.

Die Gesamtsumme aller Entscheidungen der UKA beläuft sich seit dem Start am 1. Januar 2021 auf 76.665.300 Euro. Seit 2021 bis Ende 2024 sind insgesamt 2.898 Erst- oder Folgeanträge bei der UKA eingegangen und 2.577 beschieden worden. In 450 Fällen haben Betroffene Anträge nach Ziffer 12(2) VerFOA eingereicht, von denen 288 entschieden worden sind. Die Zahl der eingegangenen Widersprüche beträgt 978 mit 475 Entscheidungen.

Zum Monitoring der jeweiligen Tätigkeiten veröffentlicht die Unabhängige Kommission zur Anerkennung des Leids einen jährlichen Tätigkeitsbericht www.anererkennung-kirche.de/wir-fuer-sie/taetigkeitsbericht.



VATIKAN UND WELTKIRCHE

Die Welsynode hat in ihrem Abschlussdokument vom 26. Oktober 2024 ein Kapitel auch dem Thema sexueller Missbrauch gewidmet. In ihm wird die Gesamtverantwortung der Kirche deutlich:

„Ein weiterer Bereich von großer Bedeutung ist die Förderung einer Kultur des Schutzes (safeguarding) in allen kirchlichen Kontexten, um Gemeinschaften zu immer sichereren Orten für Minderjährige und schutzbedürftige Personen zu machen. Die Arbeit, kirchliche Strukturen mit Vorschriften und rechtlichen Verfahren auszustatten, die die Verhinderung von Missbrauch und rechtzeitige Reaktionen auf unangemessenes Verhalten ermöglichen, hat bereits begonnen. Es ist notwendig, dieses Engagement fortzusetzen und denjenigen, die mit Minderjährigen und schutzbedürftigen Erwachsenen in Kontakt stehen, eine spezifische

und angemessene Ausbildung anzubieten, damit sie kompetent handeln und die oft stillen Signale derjenigen erkennen können, die in Schwierigkeiten sind und Hilfe benötigen. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Betroffenen von sexuellem Missbrauch willkommen heißen und unterstützt werden, und dies muss mit Sensibilität geschehen. Das wiederum erfordert viel Menschlichkeit und muss mithilfe qualifizierter Personen durchgeführt werden. Wir alle müssen uns von ihrem Leid berühren lassen und diese Nähe praktizieren, die ihnen durch konkrete Entscheidungen Auftrieb gibt, ihnen hilft und eine andere Zukunft für alle vorbereitet. Die Prozesse zum Schutz (safeguarding) müssen ständig überwacht und bewertet werden. Betroffene und Überlebende müssen mit großer Sensibilität empfangen und unterstützt werden.“

Frauen in der Kirche

Frauen geben der Kirche ein Gesicht. Sie sind und gestalten Kirche, arbeiten haupt- und ehrenamtlich in allen Handlungsfeldern von Pastoral und Caritas, in Forschung und Bildung, Medien, Diözesanverwaltungen, Verbänden und Gremien. Die Frauenverbände wie zum Beispiel die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) und der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) leisten für das Engagement von Frauen in Kirche und Gesellschaft eine unverzichtbare Arbeit. Unterstützung erfahren sie dabei durch die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (www.frauenseelsorge.de).

Die Anzahl von Frauen in kirchlichen Leitungspositionen hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. In vier Bistümern sind Frauen in der Leitung der Generalvikariate vertreten – in kooperativen Modellen mit dem Generalvikar. Die Deutsche Bischofskonferenz hat mit Dr. Beate Gilles seit 2022 eine Generalsekretärin, der Deutsche Caritasverband mit Eva Maria Welskop-Deffaa seit 2021 eine Präsidentin.

Am 7. März 2025 sind die Ergebnisse der Erhebung zu Frauen in Führungspositionen in der katholischen Kirche in Deutschland vorgelegt worden. Sie zeigen, dass ihr Anteil in den vergangenen Jahren kontinuierlich auf über 30 Prozent auf der mittleren Leitungsebene gestiegen ist. Damit ist die Kirche auf einem guten Weg, einen Beschluss umzusetzen, den die Deutsche Bischofskonferenz in der Trierer Erklärung 2013 gefasst und in Lingen 2019 quantifiziert hatte: den Anteil von Frauen in Führung in der Kirche auf ein Drittel und mehr zu erhöhen und diese Entwicklungen in Abständen von fünf Jahren zu erheben.



Prof. Dr. Hildegard Wustmans
Bischöfliche Bevollmächtigte im Bistum Limburg



Es ist nicht die Frage, ob Frauen die Kirche mitgestalten – sondern wie die Kirche jetzt Strukturen schafft, in denen Mitverantwortung, Leitung und Teilhabe an der Macht konsequent und flächendeckend ermöglicht werden.

© Bistum Limburg/Stephan Schnelle

Mit der aktuellen Erhebung wird deutlich: Waren es 2005 auf der oberen Leitungsebene fünf Prozent Frauen, 2013 13 Prozent und 2018 19 Prozent, beträgt der Anteil zum Stichtag der Erhebung 28 Prozent. Auf der mittleren Leitungsebene stieg der Anteil von Frauen von 13 Prozent (2005) auf 19 Prozent (2013), weiter auf 23 Prozent (2018) und mit Abschluss der Erhebung auf 34,5 Prozent. Das ist über die kurze Zeit betrachtet ein sehr großer Erfolg. Hierzu haben alle Bistümer mit vielfältigen Maßnahmen und dem kontinuierlichen Wirken der Gleichstellungsbeauftragten und den Verantwortlichen für Personal- und Organisationsentwicklung beigetragen.

Um den Anteil von Frauen in Leitungspositionen in der katholischen Kirche zu erhöhen, hat der Hildegardis-Verein e. V. 2015 in Kooperation mit der Deutschen Bischofskonferenz das Programm „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“ entwickelt. Das weltweit einzige Programm zur Steigerung des Anteils von Frauen in Führung in der katholischen Kirche zielt darauf ab, Frauen zu ermutigen, eine Führungsposition innerhalb der Kirche zu übernehmen. Das Programm will darüber hinaus zu einer geschlechtergerechten Personal- und Organisationsentwicklung beitragen, für den Arbeitsplatz Kirche werben und eine nachhaltige Nachwuchssicherung ermöglichen. Das Programm ist zukunftsweisend, weil es erstmalig alle (Erz-)Bistümer einlädt, sich zu beteiligen und auf diese Weise bundesweit netzwerkbildend wirkt. Es schafft einen Pool von Nachwuchskräften, auf den alle Bistümer künftig zurückgreifen können.



Ein aktuelles Kölner Tandem: Dr. Nina Frenzel, Mentee aus dem Erzbistum Köln (links), und Claudia Nising, Mentorin aus dem Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V. (rechts)

An dem Mentoring-Programm beteiligen sich zwei Drittel der Bistümer sowie acht Caritasverbände und sechs katholische Hilfswerke. Inzwischen haben 239 führungsinteressierte und führungsbereite weibliche Nachwuchskräfte das Programm durchlaufen (Stand Februar 2025). Eine entsprechende Anzahl an Führungskräften (Männer wie Frauen, Laien und Priester) sind als Mentorinnen und Mentoren zu Botschaftern des Anliegens geworden. Mit dieser Entwicklung geht einher, dass die kirchlichen Führungsmodelle vielfältiger geworden sind, dass Führungsaufgaben auch in Teilzeit wahrgenommen werden und dass die Teams diverser sind. Es hat ein Kulturwandel stattgefunden, der letztlich nicht

nur für Frauen mehr Gestaltungsspielräume in der Kirche eröffnet, sondern von dem durch die vielfältig eingebundenen Kompetenzen und Potenziale die gesamte Kirche profitiert. Diese Lern- und Erfolgsgeschichte soll auch in Zukunft fortgesetzt werden. Mehr unter www.kirche-im-mentoring.de und www.hildegardis-verein.de



Mehr Info



6
Hilfswerke
und

8
Caritasverbände
entsenden Tandems



HAUPTBERUFLICHE
KIRCHENMUSIKER
insgesamt

1.330

NEBENBERUFLICHE
KIRCHENMUSIKER
insgesamt

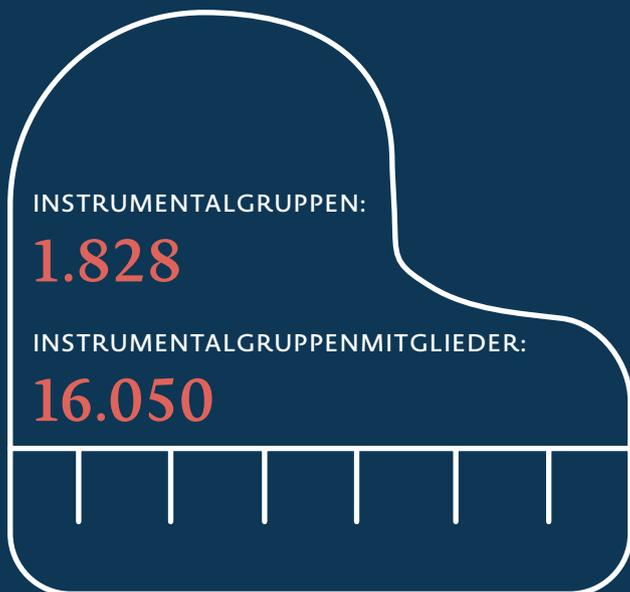
13.758



CHORGRUPPEN INSGESAMT

12.172

mit 250.943 Chormitgliedern



darunter **3.437**
Kinder- und Jugendchöre mit

55.112 Chormitgliedern

SONSTIGE GRUPPEN*:

494

MITGLIEDER SONSTIGER GRUPPEN:

6.730



* v. a. Taize-Singkreise, Lobpreis-Gruppen und gregorianische Choralscholen

Kirche: Kulturvermittlerin in Deutschland

Die sechste Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU 6), die von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) im November 2023 herausgegeben wurde und erstmals auch die katholischen Kirchenmitglieder umfasst, hat es stichhaltig bewiesen: Die Menschen gehen vor allem wegen des ästhetisch ansprechenden Erlebens des Kirchenraums und wegen der Musik in die Kirche. Deshalb sind Kunst und Kultur für die katholische Kirche nicht irgendetwas – in Zeiten knapper Kassen verzichtbares – „Nice to have“, sondern unveräußerlicher Teil ihres Dienstes im öffentlichen Leben. Die Kirchen sind in Deutschland neben dem Staat und den Kommunen der größte Kulturträger. Der ehrenamtliche Einsatz von Millionen Christen ermöglicht es, kirchliche Kulturangebote vielfach kostenfrei zu gestalten. Vor allem im ländlichen Raum stellt die Kulturarbeit der Kirchengemeinden eine attraktive Möglichkeit dar, aktiv am kulturellen Leben teilzunehmen.

MUSIK

Kirchenkonzerte sind laut der Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung KMU 6 der mit Abstand beliebteste Bereich der Kirche. Tragendes Rückgrat der kirchlichen Musiklandschaft sind die 14.494 katholischen Chöre und Instrumentalensembles mit ihren insgesamt 273.723 Mitwirkenden. Damit ist das aktive Musizieren die dritte große Säule des katholischen Laien-Engagements neben den Jugend- und Frauenverbänden. Die katholischen Chöre und Instrumentalensembles wirken regelmäßig an der Gestaltung der Liturgie mit und sind auch für kirchlich weniger Aktive attraktiv. Ein Fünftel der Chormitglieder sind Kinder und Jugendliche, derzeit ins-



Carola Marie Schmidt
Direktorin
Diözeanmuseum
Bamberg

© Pressestelle Erzbistum Bamberg / Dominik Schreiner



Sakrale Kunst stiftet Sinn, regt zum Dialog an und öffnet Räume für Fragen nach Herkunft, Werten und Zukunft. Als Diözeanmuseum machen wir dieses kulturelle Erbe für die Gesellschaft sichtbar und lebendig.

gesamt 55.112. Davon wiederum sind rund 20.000 junge Sängern und Sänger unter dem Dach des Deutschen Chorverbandes Pueri Cantores aktiv. Musikalischen Nachwuchs fördert auch die Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk, die derzeit 116 Musikstipendiaten finanziell und ideell unterstützt.

ARCHITEKTUR UND DENKMALPFLEGE

Katholischerseits gibt es bundesweit rund 24.000 sakrale Kirchengebäude, davon sind etwa 22.800 denkmalgeschützt. Insgesamt besitzt die katholische Kirche bundesweit rund 60.000 denkmalgeschützte Immobilien. Hinzu kommen 879 denkmalgeschützte Friedhöfe. Bei 667 katholischen Kirchen bundesweit wurde seit Anfang des 20. Jahrhunderts die liturgische Nutzung beendet; davon wurden bisher 248 Kirchen verkauft, 278 wurden abgerissen. Seit einiger Zeit werden in Deutschland nur noch dann neue katholische Kirchen gebaut, wenn die meist sehr großdimensionierten Nachkriegskirchen baufällig geworden sind oder durch kleinere ersetzt werden sollen. Voraussichtlich werden in den nächsten Jahren nicht mehr als maximal drei katholische



24.000
katholische
Gotteshäuser
in Deutschland

22.800
davon
denkmalgeschützt



© Günter Ludwig

PUERI-Cantores-Jugendchor im Rottenburger Dom St. Martin

Kirchenneubauten jährlich neu geweiht werden. Bei sonstigen Gebäuden der katholischen Kirche sind die Neubauzahlen deutlich höher: 2024 wurden bundesweit 29 sonstige Bauten (Pfarrhäuser, Verwaltungsgebäude, katholische Kindergärten, Zentren der Kategorie Seelsorge etc.) fertiggestellt. Dabei handelt es sich in der Regel um markante, ortsbildprägende Architekturen; etliche davon wurden und werden mit Architekturpreisen oder mit Preisen für nachhaltiges Bauen ausgezeichnet.

BILDENDE KUNST

In Deutschland gibt es 36 Museen in Trägerschaft von Diözesen und Domkapiteln sowie 61 Museen mit konzeptioneller beziehungsweise finanzieller Beteiligung katholischer Kulturträger. Hinzu kommen knapp 200 Artefakte-Sammlungen in Klöstern mit ordensgeschichtlichen und teilweise auch missionswissenschaftlichen Exponaten. Diese sind bis-

lang größtenteils nicht öffentlich und stehen neben den Ordensangehörigen nur Fachleuten zu Forschungszwecken zur Verfügung. Die Besucherzentren touristisch beliebter Klöster integrieren zunehmend kleine Ausstellungen zur Konventgeschichte, die sehr nachgefragt sind.

In 20 (Erz-)Bistümern gibt es eigene, vom Bischof eingesetzte Kunstkommissionen, welche die Gemeinden und das Bischöfliche Bauamt in ästhetischen Fragen beraten. In bundesweit fünf katholischen Künstlergemeinschaften sind bildende Künstler zusammengeschlossen. In elf (Erz-)Bistümern gibt es eigene Künstlerseelsorger, in sieben (Erz-)Bistümern sind Kunstvereine mit insgesamt knapp 2.000 Mitgliedern aktiv. Dem Dialog von Kirche und Kunst dient auch der „Aschermittwoch der Künstler“, der jährlich in 24 deutschen Städten stattfindet. 115 Künstlerstipendiatinnen und -stipendiaten werden durch die Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk unterstützt.

Medien: Kirche informiert

PUBLIKATIONEN

Es gibt ein umfangreiches Angebot an katholischen Publikationen. Neben dem großen Bereich der Ordens- und Missionspresse erscheinen beispielsweise Bistumszeitungen und Magazine, Frauenzeitschriften und Verbandszeitschriften. Mit einer weit überwiegend als Abonnement verkauften Gesamtauflage von 4,2 Mio. Exemplaren pro Jahr erreichen die Bistumspresse und anderen konfessionellen Magazine eine hoch engagierte Zielgruppe, die vielfach ehrenamtlich das gesellschaftliche und kirchliche Leben vor Ort prägt und trägt.

KATHOLISCHER MEDIENVERBAND (KM.)

Der Katholische Medienverband vereint rund 110 konfessionelle Medienunternehmen, darunter befinden sich 31 Buchverlage, die über 40.000 Publikationen katholischer Ausrichtung anbieten. Die im KM. zusammengeschlossenen Verlage verkaufen jährlich rund fünf Millionen Bücher. Die über 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den katholischen Verlagen sichern durch ihre Fachkompetenz die Qualität der Inhalte ab und vermitteln die christlichen Werte in diversen Formaten für unterschiedliche Zielgruppen. Sie wissen um die Lebensfragen ihrer Leserinnen und Leser und bringen diesen über das Medium Buch die Antworten ihrer Autorinnen und Autoren nahe. Mehr unter www.katholischer-medienverband.de

VERLAG KATHOLISCHES BIBELWERK

Die Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH ist im gesamten deutschsprachigen Raum für die Verbreitung der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift zustän-

dig. Rund 90 unterschiedliche Bibel-Ausgaben von Schulbibeln über kommentierte Studienbibeln bis hin zu Schmuckbibeln führt der Verlag in seinem Programm. Rund 85.000 Exemplare der Einheitsübersetzung wurden im Jahr 2024 vom Verlag Katholisches Bibelwerk verkauft. Der Verlag führt insgesamt rund 950 Titel im Verlagsprogramm. Neben Bibelausgaben und wissenschaftlich-exegetischen Reihen deckt er auch weitere Themenbereiche ab wie zum Beispiel Pastoral & Spiritualität, religiöses Kinderbuch, Fasten und Adventsbegleiter, Lieder- und Gebetbücher, Predigthilfen sowie sechs diözesane Gotteslobausgaben. Im Jahr 2024 wurden insgesamt rund 185.000 Bücher aus dem Verlagsprogramm verkauft. Mehr unter www.bibelwerk.de

MEDIENARBEIT DER BISTÜMER

In den 27 (Erz-)Bistümern wird eine vielfältige Medienarbeit geleistet. Verschiedene Säulen der Kommunikation werden dabei berücksichtigt. Neben den Pressestellen als primären Informationseinrichtungen der Kirche nach außen unterhalten die Bistümer Internet- und Social-Media-Redaktionen, Einrichtungen für PR-Fragen und die Herstellung von Publikationen sowie weitere Medienengagements wie zum Beispiel im Privatrundfunk. Soziale Medien bieten der Kirche enorme Chancen. Plattformen wie Facebook, Instagram und YouTube sind wichtig, um Gläubige zu erreichen und Halt zu geben. Online können Botschaften, Gottesdienste und Gemeinschaft geteilt werden. Die Kirche erreicht über Grenzen hinweg neue Zielgruppen, vor allem jüngere Generationen. Dialog und direktes Feedback sind möglich, ebenso Impulse für gesellschaftliche Debatten.



© Erol Gurion

Isolde Fugunt
Journalistische
Direktorin und
Geschäftsführerin
des ifp



Wir glauben, dass gesellschaftlich relevanter Journalismus entsteht, wenn die Macher*innen mit einem inneren Kompass unterwegs sind. Deshalb bieten wir jungen Menschen nicht nur eine hochwertige Journalismusausbildung an, sondern auch unser geistliches Programm ‚Deine Zeit‘.

HÖRFUNK UND FERNSEHEN

Über die öffentlich-rechtlichen und privaten Hörfunk- und Fernsehsender erreichen die kirchlichen Verkündigungssendungen ein Millionenpublikum. Die von den (Erz-)Bischöfen ernannten Rundfunkbeauftragten sorgen neben der Übertragung von Gottesdiensten auch für seelsorgerliche Impulse und Lebenshilfeformate. 2024 wurde das Jubiläum „100 Jahre Kirche im Radio“ gefeiert. Neu ist auch das online-Format „die letzte Bank – Fragen an das Leben“ im ZDF. Zu den bekanntesten kirchlichen Sendungen gehören die Gottesdienst-Übertragungen in ARD und ZDF und „Das Wort zum Sonntag“ (ARD). Weitere Informationen: www.kirche.tv und radio.katholisch.de

BÜCHEREIARBEIT

Insgesamt 3.084 Katholische Öffentliche Büchereien (KÖB) bereichern die deutsche Kultur-, Lese- und Bildungslandschaft. Sie bieten aufgrund einer christlichen Wertebasis Orientierung im Buch- und Medienmarkt. Die Büchereien verstehen sich als Orte der Begegnung, des Lernens und der Inspiration. Knapp 33.000 Mitarbeitende stehen den Interessierten mit Rat und Tat zur Seite und schaffen somit gelebte Orte der Seelsorge. Die jährlich steigende Zahl an Veranstaltungen – rund 65.000 im Jahr 2024 – für Kita-Kinder, Schülerinnen und Schüler, Eltern oder Senioren machen einen Großteil der ehrenamtlichen Arbeit aus. 883.000 Menschen nutzen die Angebote der Büchereien. Katholische Öffentliche Büchereien sind überdiözesan in den Verbänden Borromäusverein e. V. (bv.) und Sankt Michaelsbund organisiert. Mehr unter www.borromaeusverein.de und www.michaelsbund.de

PFARRBRIEFSSERVICE.DE

Pfarrbriefservice.de ist eine Initiative aller deutschen (Erz-)Bistümer für die Öffentlichkeitsarbeit der Pfar-

reien und kirchlichen Einrichtungen. Das Portal bietet kostenfreie Bilder, Texte und Know-how für die Gestaltung von Medien. Besondere Bedeutung hat der Pfarrbrief, aber ebenso sind die Internetseiten, Newsletter, Schaukästen und Social-Media-Kanäle von Pfarreien und kirchlichen Einrichtungen im Blick. Eine ansprechende pfarrliche Kommunikation trägt zur Mitgliederbindung entscheidend bei, gerade in größer werdenden Räumen. Hier unterstützt Pfarrbriefservice.de u. a. mit Tipps, der Klärung urheberrechtlicher Fragen, mit Schwerpunktthemen und mit umfangreichen Bild- und Textdatenbanken. Aktuell stehen rund 29.000 Bilder und 6.500 Texte zum kostenfreien Download zur Verfügung. Ansprechpartner aus allen Bistümern bieten Beratung an. Mehr unter www.pfarrbriefservice.de

KATHOLISCHE JOURNALISMUSAUSBILDUNG

Das Institut für publizistische Ausbildung (ifp) mit Sitz in München ist die Journalismusschule in Trägerschaft der katholischen Kirche. Es wurde 1968 im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz gegründet. Im Vordergrund steht die handwerkliche journalistische Ausbildung. Das ifp legt Wert auf die Vermittlung von fairem und verantwortungsvollem Journalismus und macht in seinen Ausbildungsgängen die besondere ethische Verantwortung von Journalistinnen und Journalisten im Redaktionsalltag deutlich. Mehr unter journalistenschule-ifp.de

KATHOLISCHES MEDIENHAUS

Mit zielgruppenorientierter und multimedialer Berichterstattung über Kirche, Religion, Gesellschaft und Politik fördert das Katholische Medienhaus in Bonn den öffentlichen Diskurs und das menschenwürdige Miteinander. Hier arbeiten die Redakteurinnen und Redakteure der Marken KNA – Katholische Nachrichten-Agentur, katholisch.de und filmdienst.de unter

einem Dach eng zusammen. Zugleich ist das Medienhaus Kooperationspartner für die Medienengagements der (Erz-)Bistümer und Verbände.

KATHOLISCHE NACHRICHTENAGENTUR

Die Katholische Nachrichten-Agentur (KNA) ist die journalistische Fachagentur, die für eine breite Öffentlichkeit aus christlicher Perspektive über Gesellschaft, Politik, Medien, Kirche und Religion in Text und Bild berichtet. Die Agentur verbreitet täglich mehr als 100 Texte und Fotos aus dem In- und Ausland. Sie beliefert zwei Drittel der deutschen Tageszeitungen für deren Print-, Online- und Social-Media-Angebote. Nahezu alle öffentlich-rechtlichen TV- und Radiosender haben die KNA abonniert. Hinzu kommen Online-Portale sowie Medien der Kirchen und Religionsgemeinschaften. Zu den Empfängern zählen auch die Bundesregierung, die Landesregierungen, Parteien sowie Organisationen aus Kirche, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. Mehr unter www.kna.de sowie www.kna-bild.de

KATHOLISCH.DE

katholisch.de ist das reichweitenstärkste kirchliche Online-Medium im deutschsprachigen Raum. 2,5 Millionen Nutzerinnen und Nutzer besuchen monatlich die Internetseite. Die Redaktion berichtet crossmedial über aktuelle Ereignisse aus Kirche, Glaube und Gesellschaft. katholisch.de bietet Informationen zu den Sakramenten, religiösen Festen und Heiligen. Das Portal ist zudem spiritueller Begleiter im Alltag. Täglich folgen katholisch.de rund 255.000 Menschen auf den verschiedenen Social-Media-Plattformen. 2024 wurden die Inhalte der Kanäle 27 Millionen Menschen angezeigt. Auf YouTube wurden 7,3 Millionen Videos aufgerufen, davon 4,6 Millionen auf dem neuen Kanal „Gebetsraum“. In der katholischen Termin-App KATE fließen Angebote und Veranstaltungen katholischer

Organisationen und Einrichtungen zusammen. Die App ist deutschlandweit nutzbar und bietet den Userinnen und Usern neben Daten zu Gottesdienstangeboten auch Ausstellungen, Konzerte und andere (katholische) aktuelle Veranstaltungen mittels Umkreissuche an. Mehr unter www.katholisch.de

FILMDIENST.DE

filmdienst.de ist das katholische Portal für Filmkultur und Filmkritik. Die Redaktion sichtet und bewertet jede Woche alle neu im Kino anlaufenden Filme und bezieht auch einen großen Teil der Filme aus dem Streaming- und Heimkino-Sektor mit ein. Die Internetseite wird monatlich von 600.000 Besuchern genutzt. Viele Texte und Zusammenfassungen der Filmkritiken werden über die KNA, das Wissensportal www.munzinger.de sowie weitere Kanäle wie z. B. www.kinoheld.de zweitverwertet. Die seit 1947 kontinuierlich fortgeschriebene Online-Datenbank „Lexikon des Internationalen Films“ umfasst ausführliche Informationen zu knapp 100.000 Filmen und mehr als 360.000 Filmschaffenden. Sie ist damit die größte deutschsprachige Filmdatenbank. Mehr unter www.filmdienst.de

MEDIENKOMPETENZ

Die Kirche stärkt mit ihrem Engagement für Medienkompetenz die Fähigkeit, Kommunikation und Medien sachgerecht und lebensdienlich zu kultivieren. Die Stärkung von Medienkompetenz auf Basis des christlichen Menschenbildes entfaltet sich in den vier interagierenden Bereichen Bildung, Teilhabe, Schutz und Orientierung. Die Kirche trägt damit zur Gemeinschaftsgestaltung wie zur Entfaltung der persönlichen Würde des Einzelnen bei. Die einzelnen Institutionen sichten u. a. Materialien, Tools, Apps, Filme und Games und profilieren ein umfangreiches medienpädagogisches Angebot. Das Katholische Filmwerk vertreibt didaktische Medien (Kurz- und Lang-



100 Texte

werden täglich
von der KNA
herausgegeben

filme) mit Arbeitshilfen; mehr unter [filmwerk.de](https://www.filmwerk.de). Die Medienstellen der (Erz-)Diözesen tragen diese und eigene Angebote in die Fläche und erreichen über das bundesweit nutzbare Medienportal ihre Nutzerinnen und Nutzer, vor allem Lehrkräfte des Religionsunterrichts. Sie machen Angebote zur Begleitung von Medienarbeit mit Filmen sowie zur Stärkung von Medienkompetenz. Mehr unter [medienzentralen.de](https://www.medienzentralen.de)

ONLINE-KOMMUNIKATION

Die digitale Welt ist längst Teil des kirchlichen Alltags geworden. Webseiten, Social-Media-Kanäle, Podcasts und Videoinhalte gehören heute selbstverständlich zur Kommunikation der Kirche in Deutschland. Sie ergänzen klassische Medienarbeit und eröffnen neue Wege, Glauben zu vermitteln, gesellschaftliche Debatten zu begleiten und mit Menschen im Austausch zu bleiben. Die Themen sind vielfältig: von spirituellen Impulsen über Bildung und Soziales bis zu Stellungnahmen zu aktuellen Fragen. Besonders in sozialen Netzwerken zeigen viele kirchliche Akteure Präsenz – mit dem Ziel, sichtbar zu bleiben in einer sich wandelnden Öffentlichkeit. Dabei geht es nicht um Reichweite allein, sondern um Relevanz: um Inhalte, die Orientierung bieten und Vertrauen schaffen. Digitale Kommunikation ist kein Selbstzweck. Sie ist Ausdruck eines kirchlichen Auftrags, der auch im Netz gilt: den Menschen nahe zu sein, das Evangelium zeitgemäß zu verkünden und Räume zu schaffen für Dialog und Teilhabe – offen, respektvoll und auf der Höhe der Zeit. Link zu den Kanälen der Deutschen Bischofskonferenz:

-  <https://www.dbk.de>
-  <https://www.instagram.com/bischofskonferenz/>
-  <https://www.facebook.com/dbk.de/>
-  <https://www.youtube.com/@DeutscheBischofskonferenz>
-  https://x.com/dbk_online
-  <https://www.linkedin.com/company/deutsche-bischofskonferenz/>



Auszeichnungen: besonders preiswürdig

Die Deutsche Bischofskonferenz würdigt die Werke von Künstlern, Medienschaffenden sowie Kinder- und Jugendbuchautoren, aber auch das Engagement gläubiger Menschen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus mit Preisen. Mehr unter: www.dbk.de/themen/auszeichnungen-der-deutschen-bischofskonferenz

Katholischer Kinder- und Jugendbuch Preis



139
eingereichte Titel
für den Preis 2025

- Für Sach- oder Erzählbücher, die altersgemäß christliche und religiöse Erfahrungen vermitteln,
- verliehen von der Deutschen Bischofskonferenz,
- seit 1979 jährlich ausgeschrieben,
- zusätzlich wird eine Liste empfehlenswerter Bücher zusammengestellt,
- dotiert mit 8.000 Euro Preisgeld.
- Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch die Entscheidung einer unabhängigen Jury.
- Der Vorsitzende der Publizistischen Kommission berichtet den Mitgliedern des Ständigen Rats der Deutschen Bischofskonferenz über die Entscheidung.

Mit dem 36. Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis der Deutschen Bischofskonferenz ist 2025 das Buch *Himmelwärts* von Karen Köhler mit Illustrationen von Bea Davies ausgezeichnet worden. Die Jury unter dem Vorsitz von Weihbischof Robert Brahm (Trier) hat das Preisbuch, das im Carl Hanser Verlag erschienen ist, aus insgesamt 139 Titeln, die von 47 Verlagen eingereicht wurden, ausgewählt. Für weitere 14 Bilder-, Kinder-, Sach- und Jugendbücher wurde eine Empfehlungsliste erstellt.

Das Buch handelt von der Kraft der Freundschaft und ihrer trostspendenden Dimension in den schwersten Zeiten: *Himmelwärts* erzählt von den Freundinnen Toni und YumYum. Toni hat ihre Mutter verloren und leidet – wie sie es nennt – an einer schlim-

men „Vermisung“. Um diese zu lindern, baut YumYum ein „kosmisches Radio“, welches direkt vom Garten hinter Tonis Haus ins Weltall funken kann. Dort, wo die Kinder die verstorbene Mutter nun erwarten – im Himmel. Dreimal erreichen die Kinder auf diesem Weg jemand anderen und sprechen mit ihr: die Astronautin Zanna. „Es entsteht ein Gespräch auf Augenhöhe, bis zu Theorien, was vor dem Urknall gewesen sein könnte: Auch wenn Tonis Hirn sich bei dem Wort Singularität ‚verknottet‘, spiegelt sich darin doch die Einzigartigkeit einer jeden Person wider“, erläutert die Jury. Sie würdigt und schätzt die Perspektive des Romans, der „insgesamt die Frage offenhält, was nach dem Tod kommt“. Den Blick himmelwärts gerichtet – durch den sky zum heaven –, gibt er Hoffnung und tröstet, ohne zu vertrösten.



Verleihung des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises 2025 in Freiburg, v. l. n. r.: Erzbischof Stephan Burger, Karen Köhler, Bea Davies und Weihbischof Robert Brahm

Zum Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis hat die Deutsche Bischofskonferenz die Broschüre „Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2025. Preisbuch 2025 und empfohlene Bücher“ (Arbeitshilfen Nr. 344) mit ausführlichen Rezensionen sowie ein Plakat im DIN-A2-Format veröffentlicht. Beides kann kostenlos unter www.dbk-shop.de bestellt und heruntergeladen werden:



Broschüre



Poster



- Für herausragende publizistische Beiträge, die die Orientierung an christlichen Werten sowie das Verständnis für Menschen und gesellschaftliche Zusammenhänge fördern, das humanitäre und soziale Verantwortungsbewusstsein stärken und zum Zusammenleben unterschiedlicher Gemeinschaften, Religionen, Kulturen und Einzelpersonen beitragen,
- verliehen von der Deutschen Bischofskonferenz, der Gesellschaft Katholischer Publizistinnen und Publizisten Deutschlands e. V. (GKP) und dem Katholischen Medienverband (KM.),
- wird seit 2003 jährlich öffentlich ausgeschrieben, in der Nachfolge des „Katholischen Journalistenpreises“.
- Der Preis ist dotiert und wird in den Kategorien Video, Audio und Print verliehen. Aus den drei Preisträgern wird eine Hauptpreisträgerin oder ein Hauptpreisträger bestimmt. Zusätzlich kann der „Sonderpreis der Jury“ für journalistisch außergewöhnliche Leistungen verliehen werden.
- Die Auswahl der Preisträger erfolgt auf Vorschlag einer Jury.

2024 wurde der Katholische Medienpreis zum 22. Mal verliehen. Der mit 5.000 Euro dotierte Hauptpreis ging in der Kategorie Print an Miguel Helm für das in der ZEIT veröffentlichte Dossier „Staatsziel: Alle wegsperren!“ Er dokumentiert darin die Schattenseiten der Regierung in El Salvador unter Präsident Nayib Bukele. Die Jury unter Vorsitz von Weihbischof Matthäus Karrer (Rottenburg-Stuttgart) sieht dieses Dossier als „einen unverzichtbaren Beitrag zur Pressefreiheit und zur Wahrung der Menschenrechte“.

Den mit 2.500 Euro dotierten Preis in der Kategorie Fernsehen bekam Lena Gilhaus für den ARD-Beitrag „Verschickungskinder – Missbrauch und Gewalt bei Kinderkuren“. Ausgehend von den Erinnerungen ihres Vaters und ihrer Tante ergründete Gilhaus in der Dokumentation das Schicksal von Kindern und Jugendlichen in Kinderkuren, die in der Nachkriegszeit bis in

die 1980er-Jahre weitverbreitet waren. In der Kategorie Radio wurde – ebenfalls mit 2.500 Euro – Marius Elfering für seinen in Deutschlandfunk Kultur gesendeten Beitrag „Erziehung und Strafe – Jugendkriminalität in Deutschland“ gewürdigt. Er beleuchtete Ursachen und Folgen von jugendlicher Gewalt, sprach mit jugendlichen Straftätern, Rechtswissenschaftlerinnen und Mitarbeitenden in Prävention und Resozialisation und verfolgte die Historie und den Ansatz hinter dem Erziehungsgedanken im Jugendstrafrecht.

Mit dem undotierten Sonderpreis der Jury wurde Patrick Forbes für „Der Wahrheit verpflichtet – Der Journalist Muratow“ (ARTE) ausgezeichnet. Er begleitete den russischen Journalisten Dimitri Muratow, Mitbegründer und Chefredakteur der kritischen Tageszeitung Nowaja Gaseta. Muratow und sein Team werden in Russland verfolgt.



KUNST- UND
KULTURPREIS
DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN

- Auszeichnung des katholischen Kulturbereichs für Werke, die das Bewusstsein für Kultur in der Kirche stärken und die Religion in der heutigen Zeit und Kultur lebendiger werden lassen,
- verliehen von der Deutschen Bischofskonferenz und dem ZdK,
- seit 1990 alle zwei bis vier Jahre in verschiedenen Sparten,
- dotiert mit 25.000 Euro Preisgeld, eine Teilung des Preises ist möglich.

- Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch die Entscheidung einer unabhängigen Jury.
- Der Preis wird nicht öffentlich ausgeschrieben.

Die brasilianische Tänzerin und Sozialarbeiterin Lia Rodrigues erhielt 2021 den Kunst- und Kulturpreis der deutschen Katholiken in der Kategorie Tanz. Zuvor wurde der Preis bereits in den Bereichen Architektur, Musik, Film, Bildende Kunst und Literatur verliehen.



- Der Preis würdigt das herausragende Engagement für ein respektvolles Miteinander unterschiedlicher Religionen, Herkunft oder Sprache aus dem christlichen Glauben heraus,
- wird seit 2015 alle zwei Jahre von der Deutschen Bischofskonferenz verliehen, seit 2023 gemeinsam mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK),
- ist dotiert mit 12.000 Euro Preisgeld, das auf bis zu drei Preisträger aufgeteilt werden kann. Weitere dotierte Sonderpreise sind möglich.
- Initiativen und Einzelpersonen können sich für den Preis bewerben oder für ihn vorgeschlagen werden.
- Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch eine Jury.

Mit dem ersten Preis (4.000 Euro) wurde 2025 die internationale Frauengruppe des Caritasverbandes Minden e. V. für das Projekt „Frauen, die Mut machen“ ausgezeichnet. Das Angebot greift dabei das Thema des Rassismus im Alltag von geflüchteten Frauen auf. Der zweite Preis mit je 2.000 Euro wurde zweimal vergeben: Pfarrer Vinzenz Brendler aus der Pfarrei St. Heinrich und Kunigunde im sächsischen Pirna erhielt ihn für die Präsentation der Ausstellung „Es ist nicht leise in meinem Kopf“: Als das Landratsamt entschied, eine Ausstellung über Geflüchtete nicht zu zeigen, öffnete er die Räume der Pfarrei, um dies doch

noch zu ermöglichen. IN VIA München e. V. erhielt die Auszeichnung für das Projekt „Zuhause ankommen“, mit dem in München bezahlbarer Wohnraum für Geflüchtete und andere Migrantinnen und Migranten vermittelt wird. Den Sonderpreis (4.000 Euro) für Initiativen von Schulen und jungen Menschen bekam die Maria-Ward-Realschule in Burghausen, die dem Leitmotiv „Raum für Vielfalt – kein Platz für Rassismus“ folgte. Sie hat Antirassismus in ihrem schulischen Lehrplan fächerübergreifend verankert. Prävention von Hass und Fremdenfeindlichkeit ist so fester Bestandteil des schulischen Lebens.



Die internationale Fraueninitiative des Caritasverbandes Minden e. V. wurde mit dem Katholischen Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus 2025 ausgezeichnet.

Magdalena Stoentcheva
Caritasverband Minden e. V.,
1. Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus



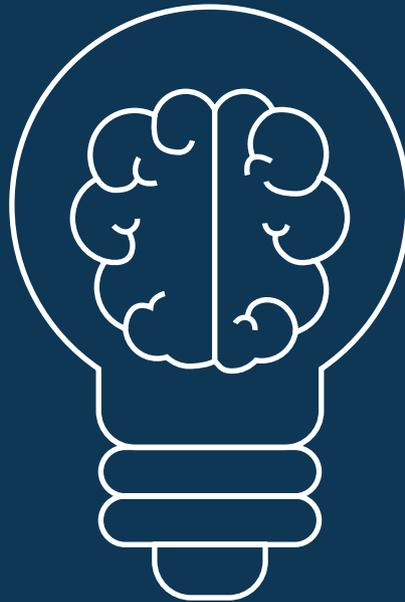
© privat



Durch das Theaterprojekt ermutigen wir, miteinander ins Gespräch zu kommen, offen über Rassismus zu reden. Wir feiern Diversität. Wir sind nicht Besucher oder Opfer dieser Gesellschaft, wir sind Mitgestalterinnen. Lasst uns gemeinsam respektvolle Orte schaffen!

SCHWERPUNKT

Begabtenförderung 2.0: Das Cusanuswerk



Glaube bereichert: katholische Begabtenförderung für Auszubildende

Die Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk fördert seit August 2024 erstmals auch Auszubildende. Das Cusanuswerk ist eine der ältesten Mittlerorganisationen staatlicher Begabtenförderung in Deutschland. Als katholischer Kirchhort hat es in den vergangenen zehn Jahren einen starken Zuwachs an jungen Talenten erfahren: Aktuell werden – in der Regel mehrere Jahre lang – über 2.400 junge Katholikinnen und Katholiken gefördert – Studierende, Promovierende und neuerdings also auch Auszubildende.

Berufliche und akademische Bildung sind gleichermaßen wichtig für die Zukunft unserer Gesellschaft – und sie nähern sich einander an: Während in der Berufsausbildung vielfach Akademisierungstendenzen zu beobachten sind, gewinnen an den Hochschulen berufspraktische Studieninhalte an Bedeutung. Immer mehr Auszubildende haben Abitur, gleichzeitig hat die Zahl der Studierenden ohne Abitur einen Höchststand erreicht. Im ersten Aufnahmejahrgang von Auszubildenden in der bischöflichen Begabtenförderung sind bereits mehr als 20 verschiedene Ausbildungsrichtungen vertreten. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden nach denselben strengen Kriterien ausgewählt, die auch für die Studienförderung gelten: Sie lassen herausragende fachliche Leistungen erwarten, sind ehrenamtlich engagiert und handeln in ausgeprägtem Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl, sie bezeugen und leben ihren Glauben.



Lena Krause
Auszubildende zur
Physiotherapeutin,
Stipendiatin in der
Ausbildungsförderung

© Jana Rodenbusch



Ich habe mich beim Cusanuswerk beworben, weil es meine fachlichen Stärken fördert und weil ich hier meinen Glauben teilen kann. Mich beeindruckt die Vielfalt an Meinungen und Glaubenswegen, die hier geschätzt und respektiert wird.

In einem interdisziplinären Bildungsprogramm werden Verantwortungsbereitschaft und Dialogfähigkeit der Auszubildenden, Studierenden und Promovierenden geschult. Ein vielfältiges geistliches Angebot regt zur Auseinandersetzung mit dem Glauben und zur Glaubensvertiefung an. Dr. Thomas Scheidtweiler, Generalsekretär des Cusanuswerks: „Einheit in Vielfalt“ ist ein wiederkehrendes Motiv im Denken von Nicolaus Cusanus. In Zeiten, in denen der Zusammenhalt in Kirche und Gesellschaft gefährdet ist, will das Cusanuswerk junge Menschen fördern, die selbst zu Förderern für andere werden, die Lagerdenken und Polarisierungen überwinden, Brücken bauen und Versöhnung stiften – weil sie Talent dazu haben. Die Bischöfliche Begabtenförderung ist ein Erprobungsraum, in dem junge Menschen mit unterschiedlichen beruflichen Perspektiven, unterschiedlichen politischen Überzeugungen und mit einer Vielfalt an Frömmigkeitsformen miteinander lernen, hart arbeiten, gemeinsam beten, anderen helfen. Sie werden befähigt, ihre Talente und



Lernen in Gemeinschaft: Studierende des Cusanuswerks in einer Bibliothek



2.400

junge Katholikinnen und Katholiken werden gefördert

20

verschiedene Ausbildungsrichtungen

ihr Gestaltungsvermögen in christlicher Verantwortung dort einzubringen, wo die Zukunft des Gemeinwesens entschieden wird: in Staat, Gesellschaft und Familie, Wissenschaft und Kirche, Wirtschaft, Kultur und Medien.“

Die Ehemaligen sind in der Regel ein Leben lang in Ehrenämtern aktiv – oft mehrere Stunden pro Woche. Viele haben eigene Vereine oder Initiativen gegründet. In jedem Bistum sind Hunderte Cusanerinnen und Cusaner ehrenamtlich tätig, auch als Kirchenvorstände, Organistinnen oder Chorleiter, bei liturgischen Diensten oder in der Jugend- und Bildungsarbeit.

Die Bischöfliche Studienförderung erwartet Exzellenz von den Geförderten, stellt sich aber auch als Institution diesem Anspruch. Im Juni 2024 ist das Cusanuswerk für seine „starke Wirkungsorientierung, schlanken Prozesse und professionellen Strukturen“ mit dem deutschen Excellence-Preis ausgezeichnet worden; der Ludwig-Erhard-Preis wird in Kooperation mit „Deutschland – Land der Ideen“ verliehen, der Standortinitiative von Bundesregierung und deutscher Wirtschaft.

Weitere Informationen unter www.cusanuswerk.de



© Benjamin Westhoff

Junge Stipendiatinnen und Stipendiaten des Cusanuswerks

NAHE DEM NÄCHSTEN

Kirchliches Engagement und Seelsorge

45

Die Caritas:
Not sehen und handeln

48

Kirchliches Engagement für Geflüchtete in Deutschland

51

Gemeinden anderer Sprachen und Riten

52

Spezialseelsorge

55

Auslandsseelsorge: Kirche weltweit

56

Hilfswerke: an der Seite der Notleidenden in aller Welt

Caritas und Malteser: Not sehen und handeln

CARITAS TRÄGT DIE BOTSCHAFT VOM REICH GOTTES IN DIE GESELLSCHAFT

Der Name Caritas bezeichnet jenen Arm der katholischen Kirche, der weltweit auf der Grundlage christlicher Nächstenliebe alle Menschen unterstützt, die Hilfe benötigen. Ihre Ziele sind der Schutz der Menschen, die Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe und die Förderung des solidarisches Zusammenlebens. In Deutschland geschieht dies durch Selbsthilfegruppen, im ehrenamtlichen Einsatz, auf privater und organisierter Ebene, in Pfarreien, Orden, geistlichen Gemeinschaften und besonders in der verbandlich strukturierten Caritas. Bereits 1897 wurde der Deutsche Caritasverband gegründet, der sich als „Anwalt der Armen“ versteht.

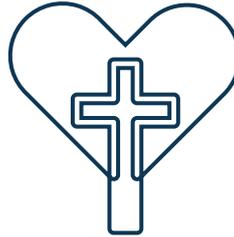
Ute Mordeja
Babylotsin (Botschafterin der Jahres-
kampagne 2025 – „Da kann ja jeder
kommen. Caritas öffnet Türen“)



© St. Bernward Krankenhaus GmbH - Hantischke Fotografie



**Der Start ist entscheidend – wir helfen mit, ein
starkes Fundament zu bauen. Dabei nehmen wir
uns die Zeit, die im Krankenhaus oft fehlt.**



rund
740.000
hauptberuflich
Mitarbeitende
25.453
Caritas-
Einrichtungen

Caritas geschieht in Deutschland in 27 Diözesan-Caritasverbänden, rund 300 örtlichen und regionalen Caritasverbänden, in 17 caritativen Fachverbänden wie zum Beispiel dem Malteser-Hilfsdienst und in vielen Ordensgemeinschaften und Vereinigungen. Rund 740.000 hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es in den 25.453 Caritas-Einrichtungen und Diensten sowie in der Aus- und Fortbildung (Stand 31. Dezember 2022). Darüber hinaus engagieren sich mehrere Hunderttausend Menschen ehrenamtlich in den Diensten und Einrichtungen der Caritas. Sie betreuen, pflegen und beraten jährlich mehr als zwölf Millionen Menschen. Weitere Informationen unter www.caritas.de

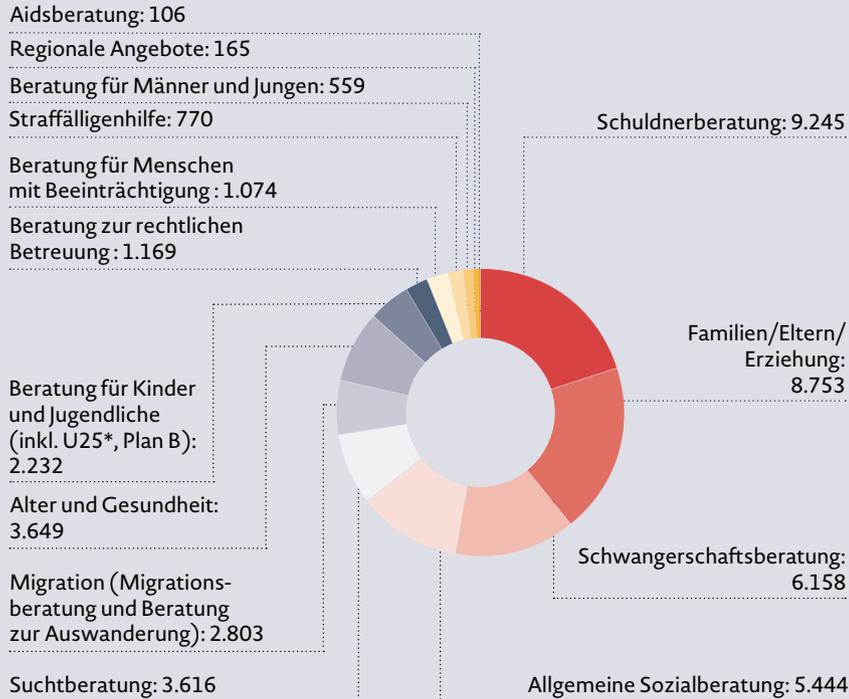


Geburtsklinik im St. Bernward Krankenhaus in Hildesheim

© Jens Schütze



45.743 Menschen hat die Caritas im Jahr 2024 digital beraten



* U25 ist ein Suizidpräventionsangebot für junge Menschen.



Hauptamtliche Mitarbeiter/-innen nach Fachbereichen (insgesamt 739.410)



Fachbereiche: Einrichtungen (insgesamt 25.453)

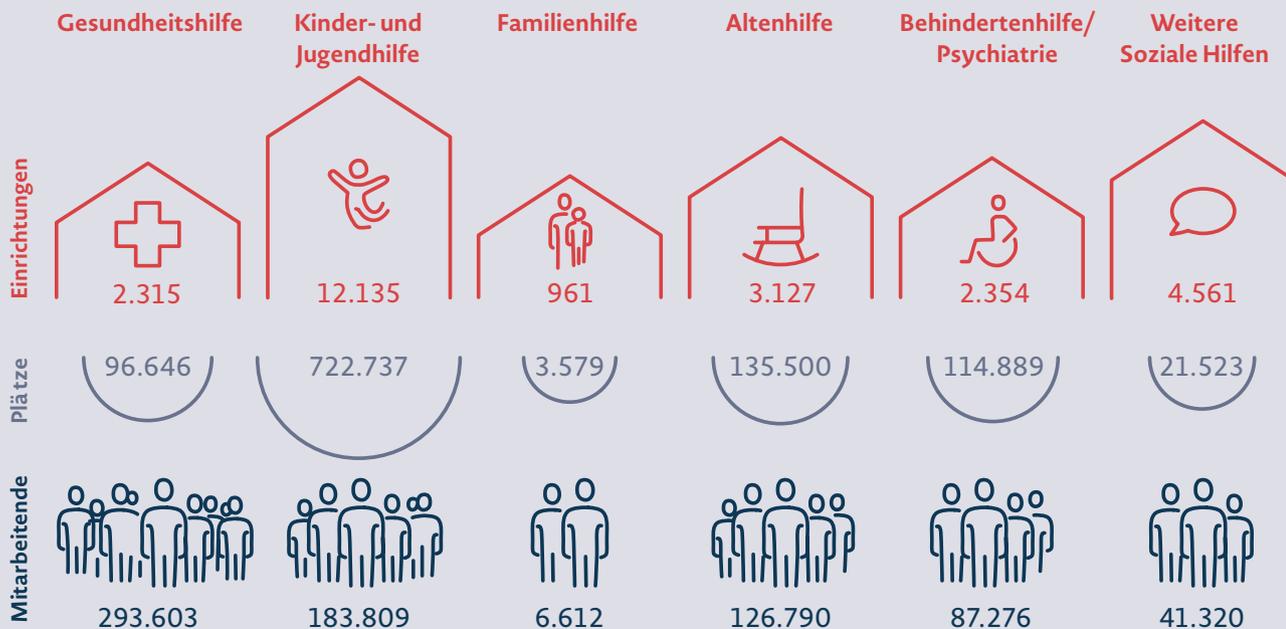


„Da kann ja jeder kommen. Caritas öffnet Türen.“

Die Caritas-Jahreskampagne 2025 wirbt für einen vorsorgenden Sozialstaat. Mit zehn Sozialstaatsthesen fordert sie mehr Generationengerechtigkeit, soziale Infrastruktur und digitale Vernetzung. Symbol der Kampagne sind 1.000 rote Türen, die bundesweit aufgestellt werden – sie stehen für offene Hilfen, gesellschaftlichen Zusammenhalt, gelebte Solidarität und eine starke soziale Infrastruktur.

© DBK

Übersicht der Bereiche (Daten Stichtag: 31.12.2022)



© Deutscher Caritasverband e. V. – Daten aus der Caritas Zentralstatistik. Erhebung 2024/Stichtag 31.12.2022, www.caritas.de/statistik

MALTESER: NAH AM MENSCHEN

Die Malteser in Deutschland sind eine katholische Hilfsorganisation und gemeinnütziger Träger von stationären Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens unter dem Schirm der Deutschen Assoziation des Souveränen Malteserordens. In Deutschland engagieren sich rund 58.700 Malteser ehrenamtlich für Menschen in Notlagen – unabhängig von deren Religion, Herkunft oder politischer Überzeugung. Mit 40.000 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind die Malteser zugleich einer der großen Arbeitgeber im Gesundheits- und Sozialwesen. Weltweit verantwortet der im 11. Jahrhundert gegründete Malteserorden in über 120 Ländern Projekte und Aktivitäten zur Unterstützung von Notleidenden und



rund
58.700
Malteser
engagieren sich
ehrenamtlich
40.000
hauptamtliche
Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter

Hilfsbedürftigen. Jährlich bilden die Malteser mehr als 350.000 Menschen in Erster Hilfe aus, behandeln 6.700 Patientinnen und Patienten ohne Krankenversicherung und betreuen 7.200 Personen in der psychosozialen Notfallversorgung. In der Malteser Jugend engagieren sich 5.600 Kinder und Jugendliche. Überwiegend ehrenamtlich geprägt sind der Zivil- und Katastrophenschutz, die Erste-Hilfe-Ausbildung, die Begleitung von alten, kranken oder benachteiligten Menschen sowie die Jugend- und Auslandsarbeit. Hinzu kommen sozialunternehmerische Dienste, darunter Rettungsdienst und Krankentransport, Hausnotruf und Menüservice. Die Malteser betreiben u. a. drei Krankenhäuser, 34 Pflegeeinrichtungen, drei Schulen, 44 soziale Einrichtungen für Jugendliche und 79 Einrichtungen für Asylsuchende.

Kirchliches Engagement für Geflüchtete in Deutschland

In der Ukraine, im Nahen Osten, im Sudan – in diesen und vielen weiteren Regionen der Welt wüten gewaltsame Konflikte und Kriege, die Millionen von Menschen zum Verlassen ihrer Heimat drängen. 2024 waren mehr als 122 Millionen Menschen auf der Flucht – so viele wie noch nie. Mit rund 2,5 Millionen Schutzsuchenden, die im Verlauf der vergangenen Jahre hier Zuflucht gefunden haben, ist Deutschland weltweit zu einem der wichtigsten Aufnahme­länder geworden. Die katholische Kirche trägt mit ihrer vielfältigen Flüchtlingsarbeit aktiv dazu bei, dass Schutzsuchende ein Leben in Frieden, Freiheit, Sicherheit und Würde führen können.

Kinder stehen vor dem Camp für Binnen­flüchtlinge (Internally Displaced Persons) vom Kenianischen Roten Kreuz in Lodwar.

In Zahlen ausgedrückt: Die 27 deutschen (Erz-)Diözesen und die kirchlichen Hilfswerke haben 2024 mindestens 84,4 Millionen Euro für die Flüchtlings­hilfe bereitgestellt: 50,3 Millionen Euro für interna­tionale Projekte und 34,1 Millionen für die Unter­stützung von Geflüchteten im Inland (einschließlich



© Deutsche Bischofskonferenz/Maximilian von Lachner

Erzbischof
Dr. Stefan Heße
Sonderbeauftragter der
Deutschen Bischofskonferenz
für Flüchtlingsfragen



© Katholische Nachrichtenagentur/Julia Stembrecht



Als Kirche erinnern wir immer wieder daran: Auch für Menschen, denen hierzulande kein Schutzstatus gewährt werden kann, tragen wir Verantwortung. Ihre Sicherheit und Würde zu schützen, ist ein wichtiges Anliegen kirchlicher Arbeit.

Sachleistungen mit einem Gegenwert von etwa 1,8 Millionen Euro). 5.480 hauptamtliche Mitarbeitende und rund 35.000 Ehrenamtliche waren zuletzt in diesem Feld tätig – sie sind das Gesicht der katholischen Flüchtlingshilfe. Die kirchlichen Dienste kamen 2024 allein in Deutschland etwa 492.000 Schutzsuchenden zugute.

Die Frage nach der Rückführung abgelehnter Asylbewerber wird in Deutschland kontrovers diskutiert. Bei einem ökumenischen Vor-Ort-Besuch informierten sich der Sonderbeauftragte der Deutschen Bischofskonferenz für Flüchtlingsfragen, Erzbischof Dr. Stefan Heße, und der EKD-Flüchtlingsbeauftragte, Bischof Dr. Christian Stäblein, im November 2024 in der Abschiebungshafteinrichtung in Glückstadt bei Hamburg sowie bei der unabhängigen Abschiebungsbeobachtung am Hambur-



© Deutsche Bischofskonferenz/Maximilian von Lachner

Erzbischof Dr. Stefan Heße besichtigt das Camp für Binnenflüchtlinge (Internally Displaced Persons) vom Kenianischen Roten Kreuz in Lodwar.

ger Flughafen über das kirchliche Engagement für Menschen, die kurz vor einer Abschiebung stehen. Die flüchtlingspolitische Solidaritätsreise führte Erzbischof Heße in 2024 nach Kenia. Dort standen Gespräche zu Problemen und Lösungsansätzen im Bereich des Flüchtlingsschutzes im Fokus, ebenso wie der Rückgang internationaler Hilfsleistungen, Hürden beim Zugang zu Bildung und Arbeit sowie Spannungen zwischen Geflüchteten und der Aufnahmegesellschaft. Der 9. Katholische Flüchtlingsgipfel fand am 21. Mai 2025 in Mainz unter dem Thema „Flüchtlingsschutz in Gefahr? – Ethische Orientierungen und praktische Antworten in schwierigen Zeiten“ statt. Rund 170 Fachleute der kirchlichen Flüchtlingsarbeit diskutierten über aktuelle Gefahren für den Flüchtlingsschutz. Der Fokus lag dabei sowohl auf ethischen Orientierungen als auch auf praktischen Handlungsansätzen.



© privat

Manfred Pleus
Seelsorger in der
Abschiebungshaftein-
richtung Glückstadt



Als Seelsorger möchte ich für die Menschen in der Einrichtung da sein. Ich nehme mir Zeit für Gespräche und höre ihnen zu. Die Untergebrachten können ihre Geschichten erzählen und mir auch ihre Ängste und Sorgen anvertrauen. Ein kleiner Dienst mit viel Wirkung.

Bereits 2017 hat die Deutsche Bischofskonferenz ein Dokument zu der Thematik veröffentlicht: „Auch für sie tragen wir Verantwortung“. Kirchliches Engagement für Geflüchtete angesichts von Rückkehr und Abschiebung, Die deutschen Bischöfe, Migrationskommission, Nr. 45. Broschüre bestellen oder herunterladen





Etwa **492.000**

Schutzsuchenden in Deutschland kamen die kirchlichen Dienste zugute.



5.480

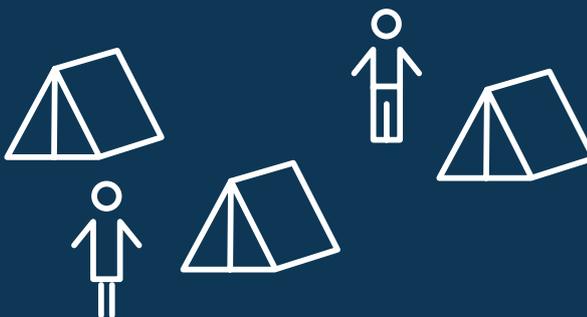
hauptamtliche Mitarbeitende der Kirche kümmern sich professionell um Flüchtlinge und Migranten.



84,4

Millionen Euro für Flüchtlingshilfe im In- und Ausland,

davon **50,3** Millionen Euro für die internationale Hilfe



Gemeinden anderer Sprachen und Riten

In der Bundesrepublik Deutschland sind derzeit 3,4 Millionen Menschen mit mindestens einer ausländischen Staatsangehörigkeit als römisch-katholisch gemeldet. Das sind 16,7 Prozent aller Katholiken in Deutschland. Sie kommen aus etwa 200 verschiedenen Ländern. In aller Regel sprechen sie eine andere Sprache als Deutsch oder sie gehören zu einer der katholischen Ostkirchen, die ihre Gottesdienste in einem anderen Ritus feiern. Auch für die Sorge um diese Gläubigen, ihnen in der fremden Heimat die Botschaft des Evangeliums in Seelsorge und Diakonie erfahrbar zu machen, sind die Diözesanbischöfe verantwortlich. Sie haben dazu Gemeinden anderer Sprachen und Riten eingerichtet. Derzeit gibt es etwa

500 solcher Gemeinden in 30 Sprachgruppen bzw. Riten. In ihnen sind rund 470 Priester und 120 pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, die von ihren jeweiligen Heimatbischöfskonferenzen oder Ordensoberen entsandt worden sind. Die größten Gruppen unter ihnen sind die polnisch-, italienisch-, kroatisch-, spanisch- und portugiesisch-sprachigen Katholiken. Die Gemeinden anderer Sprachen und Riten sind für die Migranten und die vielen Flüchtlinge unter ihnen Gemeinschaft und Lebensraum, in denen sie gerade auch mit ihrer Sprache und Glaubenstradition Beheimatung erfahren, ihr eigenes kulturelles und religiöses Leben pflegen und so ihre Identität finden oder bewahren können.



© privat

*Eleanor Itoe
Mitglied im Bundespastoralrat der katholischen Gläubigen anderer Muttersprache und Riten*



Gottesdienste in der afrikanischen Gemeinde feiern zu dürfen, bedeutet für mich Geborgenheit; es ist ein Geschenk.



© privat

Gottesdienst in einer afrikanischen Gemeinde

Spezialseelsorge

TELEFONSEELSORGE® UND OFFENE TÜR

Im Jahr 2024 engagierten sich für die Hilfeangebote der TelefonSeelsorge® Deutschland rund 7.700 ehrenamtliche Berater und Seelsorgerinnen. Sie wurden ausgebildet, begleitet und bei Bedarf unterstützt von den etwa 200 hauptamtlich für die TelefonSeelsorge® Tätigen. Die TelefonSeelsorge® ist per Chat, am Telefon oder per Mail ansprechbar. Ein niedrigschwelliges Gesprächsangebot im direkten Gegenüber bieten die Offenen Türen und die Face-to-Face-Beratungen. Im Jahr 2024 waren das die Offenen Türen in Berlin, Bremen, Erlangen, Frankfurt, Freiburg, Hamburg, Heilbronn, Karlsruhe, Mannheim, München, Nürnberg, Schweinfurt, Stuttgart und Würzburg. Eine zusätzliche Face-to-Face-Beratung boten die TelefonSeelsorge®-Stellen Berlin (e. V.), Bochum, Bonn, Duisburg, Mainz-Wiesbaden, Passau, Saarbrücken und Trier. 2024 führten die Beratenden vor Ort 41.010 Gespräche. Am Telefon waren es im Jahr 2024 1.096.950 Seelsorge- und Beratungskontakte. Dazu kamen 43.960 Mailwechsel und 36.895 Chats.

Rund 35 Prozent der Menschen, die 2024 Rat suchten, waren psychisch krank. Das am häufigsten am Telefon genannte Problem war die Einsamkeit mit

rund 23 Prozent. Und auch bei den Onlineangeboten Mail und Chat lag die Nennung dieses Themas bei über zehn Prozent. Ein zentrales Anliegen der TelefonSeelsorge® ist die Suizidprävention. Etwa neun Prozent der Telefonate kreisten um Suizidalität, in rund 34 Prozent der Mailkontakte und circa 25 Prozent der Chats war sie ein Thema. In 34 Prozent der Gespräche vor Ort wurde über den Suizid eines Angehörigen gesprochen. Mehr unter www.telefonseelsorge.de

SEELSORGE FÜR UND MIT MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

In allen 27 (Erz-)Diözesen sind Mitarbeitende tätig, die mit der Seelsorge für und mit Menschen mit Behinderungen betraut sind. Sie begleiten Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen und ihre Angehörigen in verschiedenen Lebenssituationen. Je nach Situation benötigen die Seelsorgerinnen und Seelsorger zusätzliche Kompetenzen: Gebärdensprache, Leichte Sprache, Sensibilität für die jeweiligen Lebensumstände und vieles mehr. Die Aufgaben sind mannigfaltig und reichen von geistlichen und spirituellen Angeboten, wie Gottesdiensten und Katechesen so wie seelsorglicher Begleitung, bis hin



Die TelefonSeelsorge® erreichen

Rufnummern: 0800-1110111 und 0800-1110222 (alle Tage, 24 Stunden, kostenfrei)

Seelsorge per E-Mail und Chat oder persönliche Gesprächsangebote vor Ort unter: www.telefonseelsorge.de

App KrisenKompas: zum Download in allen App-Stores



Notfallseelsorger stehen Menschen in Krisensituationen bei.

zum Einsatz für den Abbau von einstellungs- und umweltbedingten Barrieren. Das Handeln der Seelsorgerinnen und Seelsorger ist dabei auf Inklusion aller Menschen in Kirche und Gesellschaft ausgerichtet.

KATHOLISCHE GEFÄNGNISSELSORGE

Rund 57.000 Männer, Frauen und Jugendliche befinden sich in Deutschland in Haft. Daneben arbeiten etwa 38.000 Frauen und Männer in unterschiedlichen Berufsformen – von den Anstaltsleitungen bis zum uniformierten Dienst – in den 172 deutschen

Justizvollzugsanstalten. Für all diese Menschen mit ihren unterschiedlichen Rollen ist die Gefängnisseelsorge Ansprechpartnerin. Rund 500 Seelsorgerinnen und Seelsorger arbeiten für die beiden Kirchen in den Gefängnissen, davon sind ca. 270 bei den Bistümern angestellt. Geleitet von der christlichen Haltung, dass uns in den Gefangenen Christus selbst begegnet (Mt 25), steht ihre Begleitung mit ihren Lebensfragen im Mittelpunkt der Arbeit. Ihnen ein Zeichen der Hoffnung zu geben und ihnen Perspektiven für ihr Leben aufzuzeigen, ist ein zentrales Anliegen der Gefängnisseelsorge. Mehr unter [gefaengnisseelsorge.net](https://www.gefaengnisseelsorge.net)



Begegnungen von verschiedenen Menschen zu ermöglichen und mit unterschiedlichen Personen unterwegs zu sein, ist eine tolle und bereichernde Aufgabe. Denn durch die Begegnungen kann man Barrieren abbauen und Inklusion fördern.



© Bistum Speyer

Katharina Kintz
Mitarbeiterin in der
Seelsorge für Menschen
mit Behinderungen im
Bistum Speyer



Trauer löst oft großen Schmerz aus und lässt die Menschen um Glaubensfragen ringen. Mit einem großen Team von qualifizierten Ehrenamtlichen stehen wir an der Seite der Menschen, mit Fachkompetenz und unserer christlichen Hoffnung.



© privat

Beatrix Hillermann
Diözesanbeauftragte
für Trauerseelsorge im
Bistum Aachen



© KS/Doreen Bierdel

Pilgerfahrt der
Militärseelsorge
zum Heiligen Jahr
nach Rom

MILITÄRSEELSORGE

Ihr Leitspruch ist „Kirche für, mit und bei den Soldatinnen und Soldaten“. Das heißt Begleitung und seelsorgliche Betreuung im Kasernenalltag, auf Übungsplätzen und in den Einsätzen und Missionen. Den Menschen hinter der Uniform wahr- und ernst zu nehmen, für ihn Zeit zu haben in allen Lebensangelegenheiten, ohne zu fragen, woher er kommt und was er glaubt, sind die wesentlichen Merkmale der Militärseelsorge. Die Seelsorgerinnen und Seelsorger gestalten Gottesdienste und Kasualien in geeigneter Form und machen Angebote für die Familie. Die soldatischen Aufgaben in der Bundeswehr sind auch eine ethische Herausforderung. Die Militärseelsorge leistet durch die lebenskundliche Bildung der Soldaten dazu ihren Beitrag. Weitere wichtige Kennzeichen sind die gute multireligiöse Zusammenarbeit und der missionarische Auftrag in einem zunehmend religionsfernen Milieu. Mehr unter www.katholische-militaerseelsorge.de und www.kmba.de

SEELSORGE FÜR TRAUERENDE

Verluste, Abschiede und Übergänge gehören zum Leben dazu, sind jedoch oft sehr schmerzlich und herausfordernd, besonders dann, wenn jemand stirbt, der einem nahesteht. Die kirchliche Trauerpastoral schafft geschützte Räume und ermöglicht es, im seelsorglichen Gespräch über die Trennung oder den erlittenen Verlust zu sprechen; sie unterstützt dabei, sich in die neue Situation einzufinden. Darüber hinaus bietet sie die Möglichkeit, sich mit anderen in einer Gruppe, in einem Trauercafé oder Trauerzentrum, bei einer Wanderung oder im Rahmen anderer Veranstaltungen über die eigenen Erfahrungen und Hoffnungen auszutauschen. Das kirchliche Angebot, das einem wachsenden Bedarf in der Gesellschaft entgegenkommt, wird vor allem von vielen ehrenamtlich Engagierten getragen.

Auslandsseelsorge: Kirche weltweit

Seit über 100 Jahren unterstützt das Katholische Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz deutschsprachige Gemeinden in aller Welt. Das Auslandssekretariat wurde 1921 gegründet, um die Seelsorge für die Auswanderer nach Übersee zu koordinieren. Inzwischen richten sich die Angebote der deutschsprachigen Auslandspastoral vor allem an die sogenannten Expatriates, also Menschen, die häufig mit ihren Familien aus beruflichen Gründen im Ausland leben, an Touristen, Pilger, Studierende, Dauerresidenten oder die Mitglieder deutschsprachiger Minderheiten. Für viele Menschen, die in den rund 100 deutschsprachigen Auslandsgemeinden enga-

giert sind, hat die Möglichkeit, ihren Glauben in der eigenen Muttersprache leben zu können, eine hohe Bedeutung.

Zur Seelsorge an den deutschsprachigen Katholiken in aller Welt entsendet das Katholische Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz hauptamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger. Daneben sind nebenamtliche Welt- und Ordenspriester sowie Ordensschwestern in den deutschsprachigen Gemeinden engagiert. Weitere Informationen unter www.auslandsseelsorge.de



© Michael Altmaier

*Pfarrer Markus Hirlinger
Auslandsseelsorger
der deutschsprachigen
Gemeinde Albertus
Magnus in Paris*



Wenn man für eine gewisse Zeit im Ausland leben und arbeiten darf, wird manches plötzlich doch vermisst. Dass es in einer Weltstadt wie Paris einen kleinen Ort gibt, an dem man in vertrauter Sprache Halt und Heimat erfahren kann, erleben viele als Geschenk.



© Deutsche Bischofskonferenz/Matthias Kopp

Palmsonntag 2025 in der deutschsprachigen Auslandsgemeinde in Istanbul

Hilfswerke: an der Seite der Notleidenden in aller Welt

Seit Ende der 1950er-Jahre arbeiten die katholischen Hilfswerke daran, existenzielle Nöte und soziale Ungerechtigkeiten in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Menschen und Organisationen vor Ort zu mildern oder zu beseitigen. Wenige Jahre nachdem Deutschland selbst trotz großer historischer Schuld die Hilfsbereitschaft anderer Nationen erlebt hatte, wuchs unter Bischöfen und Gläubigen der Wunsch, in der damals sogenannten „Dritten Welt“, später auch in anderen Regionen, zu helfen. Kirchliche Entwicklungsarbeit trat neben die traditionsreiche Unterstützung der pastoralen Arbeit in den Missionsländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien.

Um Spenden zu sammeln und diese finanziellen Mittel entsprechend der jeweiligen Aufgabe und gemäß den Absichten der Spender einzusetzen, schuf die Deutsche Bischofskonferenz, teilweise zusammen mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken, unterschiedlich strukturierte Hilfswerke. Hierzu gehören die Bischöfliche Aktion Adveniat, das Bischöfliche Hilfswerk Misereor und Renovabis. Missio Aachen und München sowie das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ sind Teil des internationalen katholischen Netzwerks der Päpstlichen Missionswerke. Das Bonifatiuswerk und Caritas international haben ihre je eigene Gründungsgeschichte. Unabhängige Prüfungen bescheinigen den katholischen Hilfswerken Jahr für Jahr geringe Verwaltungskosten. Im Jahr 2024 förderten die katholischen Hilfswerke Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa mit 455,5 Millionen Euro. Von den 27 (Erz-)Bistümern

werden kirchliche Haushaltsmittel, Kollekten- und Spendengelder in erheblichem Umfang an die Hilfswerke weitergeleitet. Sie unterstützten weltkirchliche Projektpartner zusätzlich mit 52,9 Millionen Euro durch direkte Hilfen. Viele Pfarreien pflegen direkte und oft sehr persönliche Kontakte zu Partnergemeinden weltweit und fördern mit regelmäßigen Spenden die Arbeit vor Ort. Die Orden stellten 2024 insgesamt 96,5 Millionen Euro für die unmittelbare Projektarbeit zur Verfügung. 949 Ordensleute waren zum Jahresende 2024 weltweit im Einsatz.



Was gerade dringend gebraucht wird, ist eine Hinwendung zur Welt, keine Abkehr. Krisen, Konflikte, Hunger, Dürren kennen keine Grenzen. Weltkirche meint deshalb (für Misereor) immer wieder neu: gemeinsam handeln, sich vernetzen, der Zuversicht das letzte Wort geben.



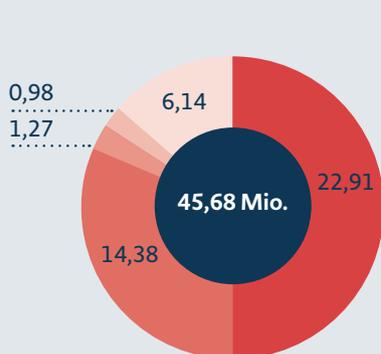
Dr. Andreas Frick
Hauptgeschäftsführer
Misereor

© Klaus Meilenthin

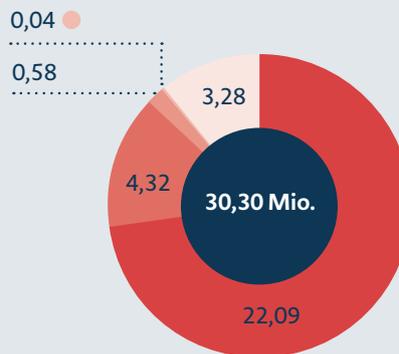


Jugendliche bei einer Fortbildung zum Thema Friedensbildung in El Salvador

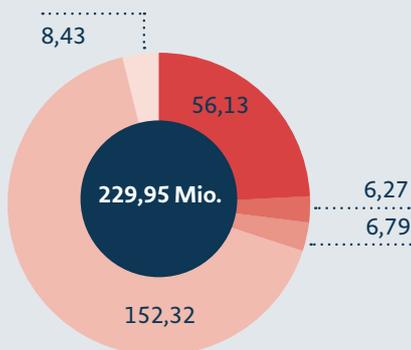
EINNAHMEN (IN MIO. EURO) DER KIRCHLICHEN HILFSWERKE IN DEUTSCHLAND 2024*



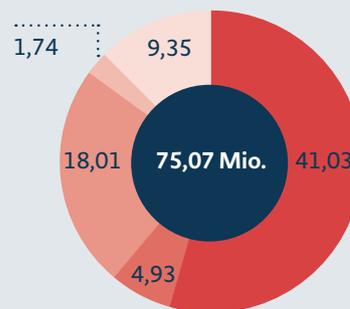
ADVENIAT⁽¹⁾



BONIFATIUSWERK⁽⁴⁾



MISEREOR



MISSIO⁽⁵⁾

* Geringfügige Abweichungen sind durch Rundungen bedingt.

⁽¹⁾ Die Zahlen beziehen sich auf das Haushaltsjahr 2024 (1.10.2023–30.09.2024)

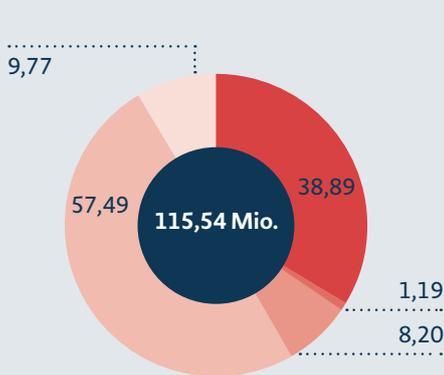
⁽²⁾ Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) und einzelne Diözesen.

⁽³⁾ Zinsen, Zuführungen aus Rücklagen und Stiftungen.

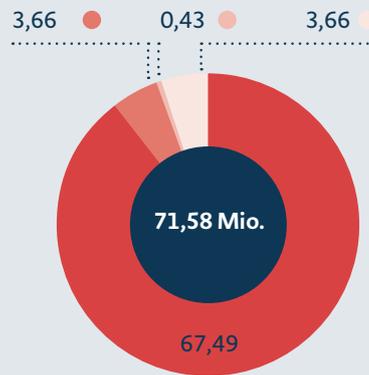
⁽⁴⁾ Kumulierte Ergebnisse des Bonifatiuswerkes und des Diaspora-Kommissariates.

⁽⁵⁾ Kumulierte Ergebnisse von Missio Aachen und Missio München.

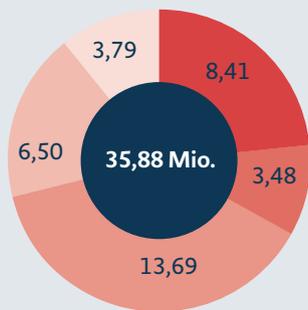
⁽⁶⁾ Die Aufstellung erfasst die Angaben von 49 Ordensgemeinschaften. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist wegen veränderter Rückmeldequote nur bedingt möglich.



CARITAS INTERNATIONAL



KINDERMISSIONSWERK „DIE STERNSINGER“



RENOVABIS

- Spenden, Mitgliedsbeiträge, Erbschaften
- (Sonder-)Kollekten
- Kirchliche Haushaltsmittel⁽²⁾
- Öffentliche Mittel
- Sonstige Einnahmen⁽³⁾

WELTWEIT ENGAGIERT – DIE KATHOLISCHEN HILFSWERKE UND ORDEN

Die Zahlen der Hilfswerke stammen aus dem Jahresbericht Weltkirche 2024, der von der Konferenz Weltkirche herausgegeben wird; die Zahlen der Orden⁽⁶⁾ von der Arbeitsgemeinschaft der Missionsprokuren.

Adveniat fördert die pastorale Arbeit der katholischen Kirche in Lateinamerika und der Karibik zugunsten armer und benachteiligter Menschen. www.adveniat.de

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken ist von der Deutschen Bischofskonferenz mit der Förderung der Diaspora-Seelsorge beauftragt. www.bonifatius-werk.de

Caritas international ist das katholische Hilfswerk für Not- und Katastrophenhilfe und Teil des Deutschen Caritasverbandes. www.caritas-international.de

Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ setzt sich als das Kinderhilfswerk der katholischen Kirche weltweit für Not leidende Kinder ein. www.sternsinger.de

Misereor ist das Hilfswerk für die Entwicklungszusammenarbeit in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien. www.misereor.de

Missio hat den Auftrag, die Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien und deren kirchliche Mitarbeiter zu unterstützen. www.missio.de

Renovabis wurde von den deutschen Katholiken gegründet, um Menschen in ehemals kommunistischen Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas zu helfen. www.renovabis.de

Auch die katholischen Orden sind weltweit im Einsatz. 949 deutsche Ordensfrauen und -männer sind 2024 international tätig und geben in gelebter Nächstenliebe Zeugnis von ihrem Glauben. www.orden.de

WELTWEIT ENGAGIERT – DIE KATHOLISCHEN
HILFSWERKE, DIÖZESEN UND ORDEN
Projektförderung in EUR
2024

EUROPA

Adveniat	405.685
Bonifatiuswerk ⁽¹⁾	10.367.213
Caritas international	15.223.598
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	2.008.026
Missio	543.508
Renovabis	26.412.441
Diözesen	8.993.434
Orden	11.807.092

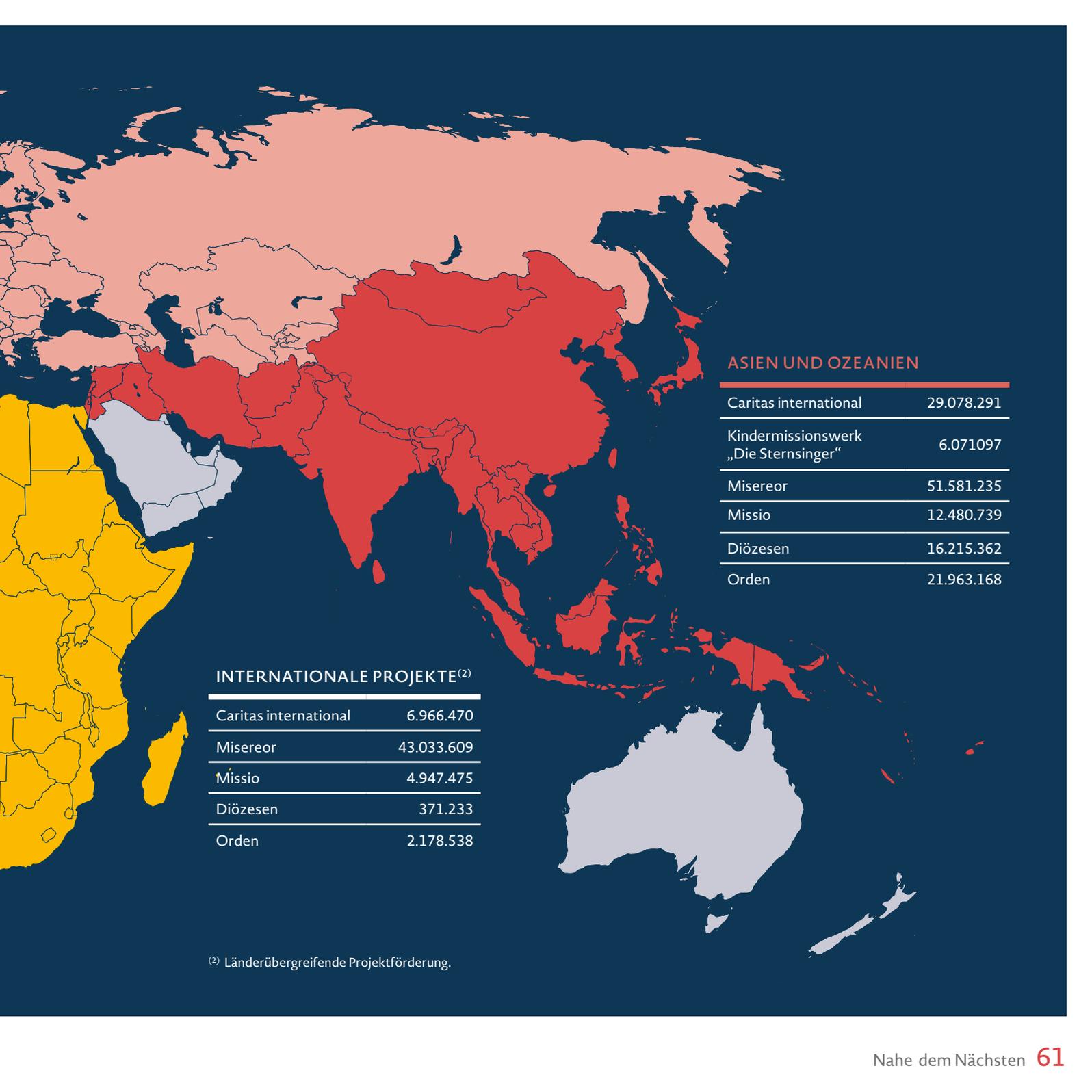
LATEINAMERIKA UND KARIBIK

Adveniat	33.397.000
Caritas international	16.455.021
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	15.627.111
Misereor	53.588.645
Missio	6.507
Diözesen	8.542.549
Orden	16.446.252

AFRIKA UND NAHER OSTEN

Caritas international	38.039.551
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	12.479.058
Misereor	58.253.316
Missio	28.846.737
Diözesen	18.744.301
Orden	44.608.168

⁽¹⁾ Hilfen in Nordeuropa, Estland und Lettland. Beinhaltet Hilfen des
Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe.



ASIEN UND OZEANIEN

Caritas international	29.078.291
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	6.071.097
Misereor	51.581.235
Missio	12.480.739
Diözesen	16.215.362
Orden	21.963.168

INTERNATIONALE PROJEKTE⁽²⁾

Caritas international	6.966.470
Misereor	43.033.609
Missio	4.947.475
Diözesen	371.233
Orden	2.178.538

⁽²⁾ Länderübergreifende Projektförderung.

SCHWERPUNKT

„Wider alle Hoffnung hoffen“ – Kirchliches Engagement im Nahen Osten



„Wider alle Hoffnung hoffen“ – Kirchliches Engagement im Nahen Osten

„Danke, dass ihr es versteht, wider alle Hoffnung zu hoffen“. Mit diesen Worten wandte sich Papst Franziskus im Frühjahr 2024 an die katholischen Christen im Heiligen Land. Gerade seit dem Überfall der Hamas auf Israel scheint jede Hoffnung auf Frieden zwischen Mittelmeer und Tigris unter den Trümmern der politischen Realität begraben. Aber auch der Gegensatz zwischen Schiiten und Sunniten, den beiden Hauptströmungen innerhalb des Islam, der sich machtpolitisch in der Auseinandersetzung zwischen dem Iran und Saudi-Arabien ausdrückt, besteht fort. Dazu kommt die Aggressivität islamistischer Bewegungen, die auch nach der militärischen Niederlage des „Islamischen Staats“ einen wesentlichen Faktor für die Entwicklung der Region des Nahen und Mittleren Ostens darstellen. Mit der Vertreibung der Assad-Familie in Syrien und der Herrschaftsübernahme durch eine radikale Miliz ist dem sunnitischen Islamismus zudem ein neuerlicher Machtzuwachs gelungen. Zu den großen Problemen dieser Weltgegend gehört auch immer noch der Konflikt im Herzen des Heiligen Landes: Der Kampf Israels um Selbstbehauptung in feindlicher Umgebung ist mit einer Politik der Landnahme zulasten des palästinensischen Volkes verbunden; politische Auswege in Richtung eines echten Friedens sind kaum noch zu erkennen. So kommt der Nahe und Mittlere Osten nicht zur Ruhe, Gewalt bestimmt vielerorts die Lage, die politische Situation der meisten Staaten ist bestenfalls prekär.

Unter dem Druck der historischen Prozesse ist die Präsenz der Christen in der Region seit Jahrzehnten

dramatisch rückläufig. Außer in Ägypten und im Libanon leben in allen arabischen Staaten nur noch kleine und kleinste christliche Minderheiten. Aber zum Gesamtbild gehört auch, dass es unter ihnen manche Beispiele von Menschen gibt, die „ein Lied der Hoffnung singen – sogar inmitten des Abgrunds der Gewalt“, wie Papst Leo XIV. bei einer Audienz vor Vertretern der katholischen Ostkirchen im Mai 2025 feststellte. Zu ihnen zählen die wenigen hundert verbliebenen Christen in Gaza-Stadt, die trotz ihrer prekären Lage und inmitten allgemeiner Zerstörung ihren Mitmenschen – unabhängig von deren Religion – beistehen. Auch Christen und Kirchen in anderen Gebieten des Nahen Ostens leisten Beiträge zum Aufbau einer Zivilgesellschaft und setzen sich in den vor allem durch Gruppen-Interessen bestimmten Gesellschaften für das Gemeinwohl ein. Dies sind Zeichen der Nächstenliebe und der Friedenshoffnung – und zugleich lebendige Zeugnisse des Glaubens an den Ursprungsorten des Christentums.

Zahlreiche internationale Hilfsorganisationen, darunter auch katholische Werke aus Deutschland, stehen der Kirche vor Ort unter schwierigsten Bedingungen zur Seite. Krieg, Instabilität und religiöse Spannungen sind sichtbare Symptome einer vielschichtigen Krise. In dieser Situation ist die Aufrechterhaltung der kirchlichen Infrastruktur von besonderer Bedeutung; die Päpstlichen Missionswerke in Deutschland sind in diesem Bereich aktiv. Darüber hinaus sind neben akuter Nothilfe auch langfristige psychosoziale Begleitung, Bildungs- und Versöh-



© Deutsche Bischofskonferenz / Jörn Neumann

Blick auf die Altstadt von Jerusalem

nungsarbeit nötig, um Perspektiven zu schaffen und gesellschaftliche Spaltung abzubauen. Kirchliche Hilfswerke reagieren vor Ort meist auf mehrere Herausforderungen gleichzeitig oder ergänzen sich.

Im Gazastreifen leisten vor allem die internationalen Zweige der Caritas und des Malteserordens humanitäre Nothilfe. So konnten in der zweiten Jahreshälfte 2024 Konvois mit Nahrungsmitteln organisiert werden, die ein Viertel der geschätzt 400.000 Menschen im Norden des Gazastreifens versorgt haben. Parallel dazu fördert Misereor Projekte zur psychosozialen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, die unter den traumatischen Erfahrungen von Krieg und

Vertreibung leiden. In Syrien engagiert sich das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ gemeinsam mit dem Jesuit Refugee Service für Schutz und Bildung besonders vulnerabler Kinder und Jugendlicher, die innerhalb des Landes vertrieben wurden.

Auch im Libanon sind die katholischen Hilfswerke aktiv. Missio München kümmert sich in den Flüchtlingslagern im Süden des Landes um dringend benötigte Soforthilfe durch die Bereitstellung von Lebensmitteln, medizinischer Versorgung und psychologischer Betreuung. Im Norden des Landes wiederum unterstützt das Hilfswerk gemeinsam mit Caritas Libanon Arbeitsmigrantinnen, die häufig unter prekären

Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz
Vorsitzender der Arbeitsgruppe
Naher und Mittlerer Osten der Kom-
mission Weltkirche der Deutschen
Bischofskonferenz



© Katholische Nachrichtenagentur/Julia Steinbrecht



**Meine Gesprächspartner vor Ort sagen:
Wir sind nicht die Christen im Orient, wir sind
die Christen des Orients und gehören hierher.
Aber die Rahmenbedingungen sind schwierig.
Um die extreme Abwanderung zu stoppen,
muss jenen, die im Land verblieben sind, eine
Bleibperspektive geschaffen werden.**

ren Bedingungen leben und arbeiten; soziale und rechtliche Beratung gehören ebenso zum Programm wie Schutzmaßnahmen gegen Ausbeutung und Gewalt. Der Deutsche Verein vom Heiligen Lande ist besonders in Palästina und Israel präsent, wo er sich zusammen mit dem Lateinischen Patriarchat einerseits kurzfristig mit Nothilfprojekten im Westjordanland engagiert und sich andererseits seit Jahren für die Versöhnungsarbeit zwischen Israelis und Palästinensern einsetzt, um langfristig zu einem friedlicheren Miteinander beizutragen.

All das sind nur Beispiele. Sie verdeutlichen das vielfältige Engagement der deutschen katholischen Hilfswerke. Insgesamt setzten diese im Jahr 2024



Gottesdienst in der Dormitio Abtei in Jerusalem am 6. April 2024



Die Schmidt-Schule in Jerusalem am 4. April 2024

rund 64 Millionen Euro für Projekte in Israel, Palästina, Syrien, Jordanien, im Libanon und im Irak ein. Ergänzt wurden diese Anstrengungen durch den Einsatz deutscher Bischöfe in Form von finanzieller Unterstützung und Partnerschaften mit lokalen Kirchen. Gemeinsam tragen sie zur Linderung der Not, zur Bildung und zum sozialen Zusammenhalt bei – und geben Hoffnung inmitten anhaltender Krisen.

Gemeinschaft

67 Struktur der
katholischen Kirche

71 Orden,
Säkularinstitute
und neue Geistliche
Gemeinschaften

74 Verbände und
Organisationen

im Glauben

Struktur der katholischen Kirche

An der Spitze der katholischen Kirche steht der Papst, seit dem 8. Mai 2025 Papst Leo XIV. Er hat seinen Sitz im Vatikan in Rom und ist gleichzeitig Bischof von Rom. Bischöfe verteilen sich als Leiter ihrer (Erz-)Bistümer in der ganzen Welt. Die katholische Kirche ist somit ein „Global Player“ oder auch eine Weltkirche.

Die katholische Kirche in Deutschland besteht aus 27 **Bistümern** (auch Diözesen). Die Bistümer einer Region sind zu einer **Kirchenprovinz** zusammengefasst. Das vorrangige Bistum unter ihnen heißt **Erzbistum** (auch **Erzdiözese**), sein Bischof ist Erzbischof. Die übrigen Bistümer sind die sogenannten Suffragan-Bistümer. Sie sind der Erzdiözese in bestimmten Bereichen rechtlich unterstellt. In Deutschland gibt es sieben Erzbistümer (Erzdiözesen), die sieben Kirchenprovinzen vorstehen (Bamberg, Berlin, Freiburg, Hamburg, Köln, München und Freising, Paderborn). Zu den 27 Bistümern zählt auch noch die besondere Jurisdiktion des Militärbischofsamtes bzw. der Militärseelsorge. Das (Erz-)Bistum wird von einem (Erz-)Bischof geleitet. Derzeit sind die Erzbischöfe von Köln sowie München und Freising im Range eines Kardinals. Zur Unterstützung der Arbeit stehen dem Erzbischof bzw. Bischof in den Bistümern Weihbischöfe zur Seite.

Die kleinste Einheit innerhalb der kirchlichen Organisationsformen ist die **Pfarrei (Pfarrgemeinde)**, in der Katholiken zusammenleben. Der Pfarrer leitet die

Gemeinde. Ihm können – je nach personeller Situation – ein Kaplan und ein Diakon zur Seite stehen. Außerdem gibt es für die Arbeit in den Gemeinden Pastoral- und Gemeindereferentinnen und -referenten. Das sogenannte Pastoralteam aus Pfarrer, Kaplan, Diakon und den Pastoral- und Gemeindereferenten arbeitet zusammen mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Besonders in den vergangenen Jahren hat sich das strukturelle Bild der meisten Diözesen Deutschlands merklich gewandelt. Das hat zum einen mit veränderten Bedingungen menschlichen Lebens zu tun, aber auch mit personellen und strukturellen Aspekten in den Bistümern. Die Bistümer vergrößern derzeit ihre Seelsorgeeinheiten. Dabei kristallisieren sich drei Grundmodelle zur Strukturierung der Pfarrseelsorge heraus:

Der Pfarreienvorbund: Zusammenarbeit mehrerer Pfarreien in verschiedenen Seelsorgefeldern bei weitgehender Wahrung ihrer Eigenständigkeit, also ohne Zusammenlegung von Gremien.

Die Pfarreiengemeinschaft: Zusammenschluss mehrerer rechtlich selbstständiger Pfarreien, die einen Pfarrer haben, die rechtlich verbindliche Vereinbarungen treffen und gemeinsame Gremien bilden.

Die neu errichtete Pfarrei: Fusion mehrerer Pfarreien, die in der Regel unter dem neuen Pfarrdach als unselbstständige Gemeinden vor Ort weiter bestehen.



Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin
der Deutschen
Bischöfskonferenz

Deutsche Bischöfskonferenz/Ralph Sondermann



Wir werden weniger, aber man kann weiter mit uns als Kirche rechnen. Die ganze Vielfalt von den Gemeinden über die Verbände, die caritativen Einrichtungen, das großartige Ehrenamt und die vielen Seelsorgeangebote zeigen: Kirche ist präsent und nah bei den Menschen.

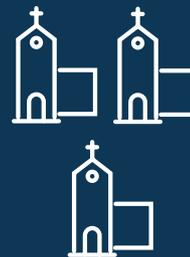
AUFBAU DER KATHOLISCHEN KIRCHE



9.291 PFARREIEN
Pfarrgemeinde



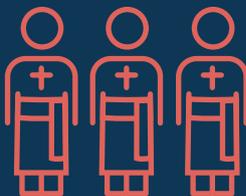
277 DEKANATE
Leitung Dechant/Dekan



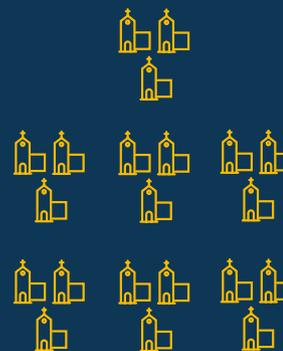
20 BISTÜMER
7 Erzbistümer



PAPST
Vatikan/Rom



KARDINÄLE,
ERZBISCHÖFE,
BISCHÖFE,
WEIHBISCHÖFE
Deutsche Bischofskonferenz



7 KIRCHENPROVINZEN

An die größeren Seelsorgeeinheiten werden in der Regel kleinere Seelsorgeeinheiten wie caritative Einrichtungen, Gemeinschaften, Verbände und Orden angebunden. Eine große Bereitschaft zur Kooperation soll erreichen, dass mehrere schaffen, was der Einzelne allein nicht leisten kann.

Die Pfarreien eines Gebiets sind zusammengefasst in einem **Dekanat**, das der **Dechant/Dekan** leitet.

Oft wird die Pfarreiseelsorge, aber auch die kategoriale Seelsorge in der Kirche von Deutschland durch **Ordensleute** unterstützt. Dies können zum einen Ordensleute sein, die Priester sind, oder aber Nichtpriester als Ordensleute und Ordensfrauen, die mit ihrem Dienst das Leben in der Pfarrei unterstützen.

DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ

Die **Deutsche Bischofskonferenz** ist ein Zusammenschluss der römisch-katholischen Bischöfe aller (Erz-)Diözesen in Deutschland. Derzeit gehören ihr 61 (Stand: Juli 2025) Mitglieder aus den 27 deutschen (Erz-)Bistümern an. Die Deutsche Bischofskonferenz wurde eingerichtet zur Förderung gemeinsamer pastoraler Aufgaben, zur notwendigen Koordinierung der kirchlichen Arbeit und zum gemeinsamen Erlass von Entscheidungen sowie zur Kontaktpflege zu anderen Bischofskonferenzen. Oberstes Gremium ist die Vollversammlung aller Bischöfe, bei der diese

regelmäßig im Frühjahr und Herbst für mehrere Tage zusammenkommen, sich beraten und Entscheidungen für die katholische Kirche in Deutschland treffen.

Zur Unterstützung ihrer Tätigkeit und zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterhält die Deutsche Bischofskonferenz das **Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz** in Bonn sowie das **Kommissariat der deutschen Bischöfe** (oder Katholisches Büro) in Berlin, das den Kontakt zu den politischen Einrichtungen hält.

DAS VERHÄLTNISS ZWISCHEN KIRCHE UND STAAT IN DEUTSCHLAND

→ Es basiert auf verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Regelungen sowie auf Staatskirchenverträgen (z. B. Konkordate).

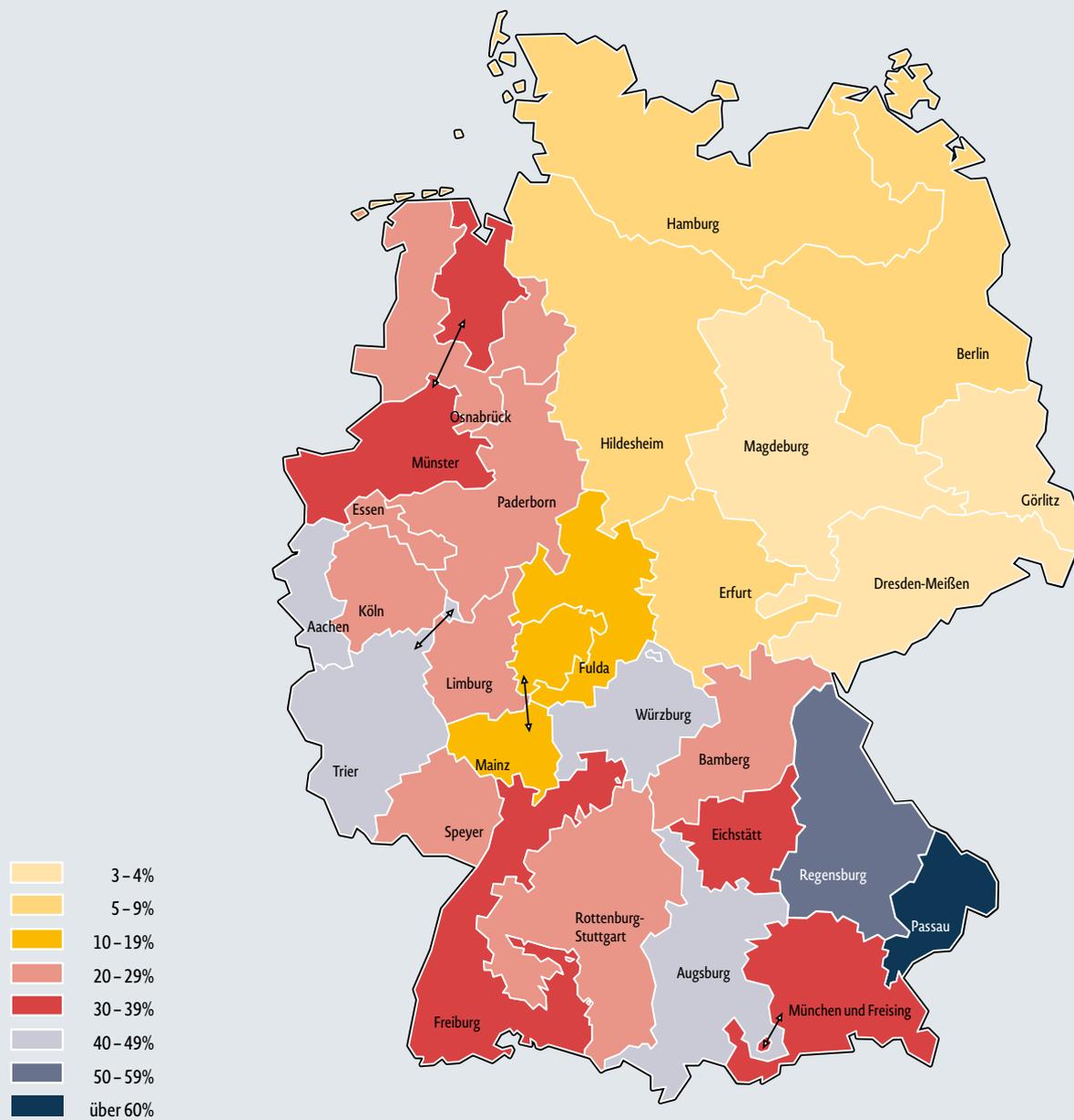
→ Einen besonderen verfassungsrechtlichen Schutz genießt die Religionsfreiheit.

→ Die deutsche Rechtsordnung gewährleistet den Religionsgemeinschaften die Wahrung eigener Angelegenheiten (z. B. kirchliches Arbeitsrecht).

→ Es besteht keine Staatskirche, aber es gibt viele Kooperationen zwischen Staat und Religionen (z. B. Religionsunterricht, Militärseelsorge).

Mehr unter www.dbk.de/themen/kirche-staat-und-recht

ANTEIL DER KATHOLIKEN IN PROZENT DER BEVÖLKERUNG NACH (ERZ-)BISTÜMERN 2024



Anteil Katholiken an der Bevölkerung im (Erz-)Bistum, 2024

Orden, Säkularinstitute und neue Geistliche Gemeinschaften

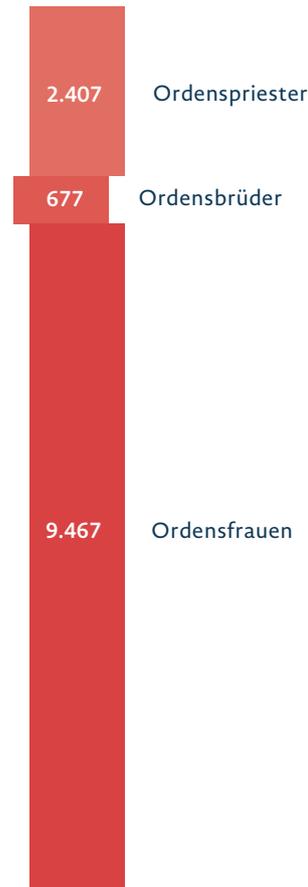


Ordensleben ist engagiertes Christsein in Gemeinschaft, ist konsequente Nachfolge von Jesus Christus. Es kommt aus einer oft langen geistlichen Tradition und sucht immer neue Bezüge zur Gegenwart. So sind Ordensleute in zahlreichen, sehr unterschiedlichen Bereichen tätig: etwa als Lehrer, in ordensgetragenen Krankenhäusern, Seniorenheimen, Suchthilfeeinrichtungen und Kindergärten, aber auch als Missionare im weltweiten Einsatz oder als zurückgezogen lebende Eremiten.

In Deutschland gibt es unter den Männerorden und -kongregationen 111 selbstständige Ordensprovinzen, Abteien und Priorate von 65 verschiedenen Ordensgemeinschaften mit 3.161 Ordensmännern in 369 klösterlichen Niederlassungen. Bei den Frauenorden ist die Zahl der Gemeinschaften, Niederlassungen und Mitglieder in Deutschland um ein Vielfaches größer: Es gibt 297 Generalate, Provinzialate, Abteien und selbstständige Einzelklöster mit 9.467 Ordensfrauen, die in 883 klösterlichen Niederlassungen leben.

Die größten Gruppen bilden die benediktinisch, franziskanisch und vinzentinisch geprägten Ordensgemeinschaften. Mehr unter www.orden.de

12.628 Mitglieder in Ordensinstituten ⁽¹⁾, 2024



⁽¹⁾ Mitgliedsgemeinschaften der Deutschen Ordensobernkongferenz (DOK) in Deutschland. Hinzu kommen im Bereich der Männerorden noch 22 Ständige Diakone und 55 Theologiestudenten.

Neben den in der Deutschen Ordensobernkonferenz organisierten Ordensgemeinschaften sind weitere aus dem Ausland stammende Gemeinschaften in Deutschland tätig. In der Vereinigung katholischer Orden zur Förderung internati-

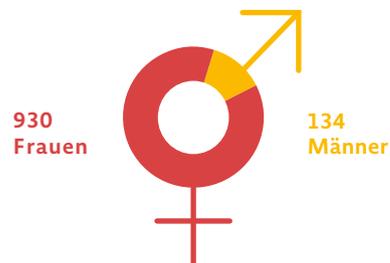
onaler Solidarität e. V. (VKO) sind 117 ausländische Ordensgemeinschaften zusammengeschlossen. Sie vertreten 1.863 Ordensmitglieder aus unterschiedlichen Ländern. Darunter sind 1.643 Schwestern und 220 Ordensmänner.

SÄKULARINSTITUTE

Die Mitglieder von Säkularinstituten leben die Berufung zu Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam mitten in der Welt. Das heißt, sie treten nicht in ein Kloster ein, sondern wohnen allein, in einer Wohngemeinschaft des Instituts oder in der Herkunftsfamilie. Sie verdienen ihren Lebensunterhalt durch das Ausüben eines Berufes und unterscheiden sich auch durch ihre Kleidung nicht von den Menschen um sie herum.

Säkularinstitute

1.060 Mitglieder in Säkularinstituten⁽²⁾, 2024



⁽²⁾ Arbeitsgemeinschaft der Säkularinstitute – ohne im Ausland Lebende. Drei Mitglieder der AGSI haben für 2024 keine Daten übermittelt.

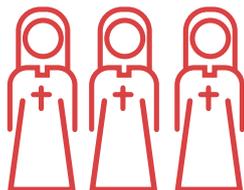
Ausländische Ordensgemeinschaften in Deutschland, 2024



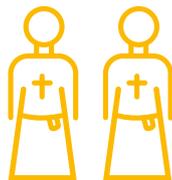
117 ausländische Ordensgemeinschaften



1.863 Mitglieder



1.643 Ordensfrauen



220 Ordensmänner

P. Dr.
Peter Claver Narh SVD
Provincial der
Steyler Missionare
in Deutschland



© SVD



Das Zusammenleben mit Mitbrüdern aus unterschiedlichen Kulturen ist für mich eine große Bereicherung! Wir lernen voneinander und arbeiten daran, die Welt im Geist des göttlichen Wortes zu verändern.

NEUE GEISTLICHE GEMEINSCHAFTEN, KIRCHLICHE BEWEGUNGEN UND INITIATIVEN

In Deutschland sind derzeit über 100 verschiedene neue Geistliche Gemeinschaften, kirchliche Bewegungen und Initiativen kirchlich anerkannt. Sie widmen sich unterschiedlichen Apostolaten: von Armenfürsorge, Anbetung und Lobpreis bis hin zu geistlicher Begleitung, Friedensarbeit und dem Einsatz für die Einheit der Christen. Viele von ihnen sind in der Kinder- und Jugendpastoral tätig. Beinahe alle sind überdiözesan und international ausgerichtet, sei es, dass sie in einem anderen Land gegründet wurden und nun in Deutschland wirken, oder sich von Deutschland aus auf andere Länder hin ausgebreitet haben. Einige Veranstaltungen tragen deshalb internationalen und weltkirchlichen Charakter.

Interkulturalität von Ordensgemeinschaften in Deutschland

Interkulturalität ist zu einem prägenden Merkmal des Ordenslebens in Deutschland und Europa geworden. In vielen Gemeinschaften leben, arbeiten und beten heute Ordensleute unterschiedlichster Herkunft miteinander – eine Realität, die Chancen und Herausforderungen gleichermaßen birgt. Die Zeitschrift *Ordenskorrespondenz* hat sich im 4. Heft des Jahrgangs 2024 mit vielfältigen Facetten dieser Thematik beschäftigt.



Die international zusammengesetzte Band „Musikapostel“ der Steyler Missionare

Als eine positive Kraft für Erneuerung erfährt Pater Peter Claver Narh SVD die Internationalität der Ordensgemeinschaften in Deutschland. Er plädiert für Offenheit gegenüber anderen Lebensweisen und Kulturen – sowohl von einheimischen als auch von ausländischen Ordensmitgliedern. Die Bereitschaft, voneinander zu lernen, erweitere den Horizont und baue Vorurteile ab. Motivation und Interesse am interkulturellen Zusammenleben sind für ihn dabei ebenso wichtig wie das Bewusstsein, dass alle Beteiligten ihr Verhalten anpassen müssen, um ein echtes Miteinander zu ermöglichen.

Auch Sr. Agnes Lanfermann MMS beschreibt die Internationalität ihrer Gemeinschaft als Quelle von Vielfalt und Inspiration, aber auch als ständige Lernaufgabe. Ihre Kommunität vereint Schwestern aus Asien, Afrika und Europa. In ihrem Alltag bedeutet interkulturelles Leben, Gewohnheiten, Feste und Kommunikationsstile immer wieder auszuhandeln. Dabei ist der Aufbau von Beziehungen auf Augenhöhe zentral: Nur durch Dialog, gegenseitigen Respekt und die Fä-

higkeit zum Zuhören kann eine neue gemeinsame Kultur entstehen, die von allen mitgestaltet wird. Humor, Demut und Dankbarkeit sind für Sr. Agnes Schlüsselhaltungen, um Unterschiede zu überbrücken und Konflikte konstruktiv zu bewältigen.

Allerdings führen kulturelle Unterschiede zwangsläufig auch zu Missverständnissen und Konflikten. Daran erinnern weitere Beiträge des Heftes. Es sei entscheidend, diese ehrlich anzusprechen und gemeinsam Lösungen zu suchen. Gerade in der weltkirchlichen Zusammenarbeit könne der Grat zwischen Abhängigkeit und Augenhöhe schmal sein. Hier sei es wichtig, Machtverhältnisse zu reflektieren. Interkulturalität ist jedoch auch eine spirituelle Ressource. Wo Offenheit und Toleranz Grenzen überwinden, macht dies das Ordensleben zu einem Zeugnis der Einheit in Vielfalt. Die Erfahrungen der Ordensleute zeigen, dass ein gemeinsames Leben über kulturelle Grenzen hinweg möglich ist – wenn alle bereit sind, sich auf den anderen einzulassen und gemeinsam Neues zu wagen.

© SVD

Verbände und Organisationen



In der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen Deutschlands (AGKOD) sind rund 120 katholische Verbände, geistliche Gemeinschaften und Bewegungen, Säkularinstitute sowie Aktionen, Sachverbände, Berufsverbände und Initiativen zusammengeschlossen, die auf überdiözesaner Ebene tätig sind. Die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Organisationen stehen für rund sechs Millionen Mitglieder.

660.000
junge Menschen
im Bund der
Deutschen
Katholischen
Jugend (BDKJ)

waltungen die Interessen der Menschen im Land. Einer der größten Verbände ist der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), der rund 660.000 junge Menschen vertritt. Weitere große Verbände sind etwa das Kolpingwerk, die Deutsche Jugendkraft (DJK), die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) und der Deutsche Caritasverband (DCV). Zur AGKOD gehören aber auch kleinere Verbände wie die Pax Christi Bewegung, der Bund Katholischer Unternehmer (BKU) sowie von den geistlichen Gemeinschaften unter anderem die Schönstatt- und Fokolar-Bewegung oder beispielsweise das Raphaelswerk, ein eigenständiger Fachverband des Deutschen Caritasverbandes. Er berät Menschen, die Deutschland dauerhaft oder befristet verlassen wollen.

VERBÄNDE

Die katholischen Verbände sind wichtige Träger der kirchlichen Bildungsarbeit. Sie gestalten die Gesellschaft mit und mischen sich in Kirche, Politik und Wirtschaft ein. Ihre Mitglieder engagieren sich für eine nachhaltige Zukunft, weltweite Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. In Aktionen, Projekten und Kampagnen arbeiten sie mit Bündnissen, Bürgerinitiativen und gesellschaftlichen Kräften zusammen. Zudem vertreten sie in den Medien, verschiedenen politischen Gremien, Parteien und Ver-



© ZdK/Obermayer

Dr. Irme Stetter-Karp
Präsidentin des ZdK



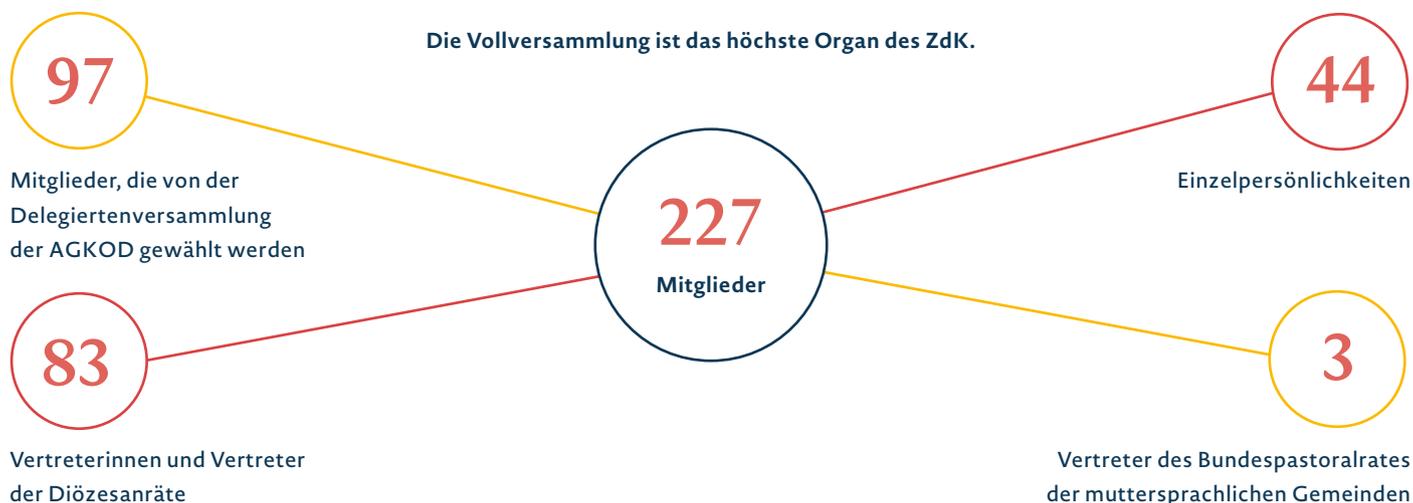
Die Kirche ist gedacht als Gemeinschaft der Ermutigung. Der Katholikentag ist ein Ort, an dem diese Ermutigung gelebt wird.

ZENTRAKKOMITEE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN

Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) ist das höchste repräsentative Gremium der katholischen Laien in Deutschland. Es steht für die katholischen Frauen und Männer, die sich in den Laienräten, in Verbänden, Bewegungen, Initiativen und Organisationen aktiv beteiligen und dort mitarbeiten. In der über 175-jährigen Geschichte des ZdK haben seine Mitglieder das gesellschaftliche und kirchliche Leben in Deutschland bis heute mitgeprägt. Die Rechtsform ist ein eingetragener Verein. Der Sitz des ZdK ist in Berlin. Gewählte Präsidentin des ZdK ist Dr. Irme Stetter-Karp. Generalsekretär und Geschäftsführer ist Marc Frings. Mehr unter www.zdk.de

In regelmäßigen Abständen veranstaltet das ZdK Katholikentage wie den 104. Deutschen Katholikentag in Würzburg vom 13. bis 17. Mai 2026, der unter dem Leitwort „Hab Mut, steh auf!“ stattfindet.

Katholikentage sind Großereignisse mit über 175-jähriger Tradition. Zunächst wurden sie jährlich veranstaltet, seit 1950 finden sie im zweijährigen Turnus statt – jeweils in einer anderen Stadt. Für mehrere Tage kommen Zehntausende Katholiken und Gläubige aller Konfessionen und vieler Religionen aus Deutschland, Europa und der Welt zusammen, um gemeinsam zu beten, zu diskutieren und zu feiern. Weitere Informationen unter www.katholikentag.de





Besucher beim Abschlussgottesdienst des 103. Deutschen Katholikentags am 6. Juni 2024 in Erfurt

Eckdaten der katholischen Kirche in Deutschland 2024

Das kirchliche Leben in Deutschland ist vielfältig. Es findet statt in Pfarrgemeinden und Verbänden, im Religionsunterricht, in Caritas, Universitäten, Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern und Akademien. Entsprechend engagieren sich Christinnen und Christen beruflich in zahlreichen Bereichen für ihre Kirche. Ob als Ärztin, Journalist, Kindergärtnerin, Lehrerin, Jurist, Manager oder Hausmeister: Mit insgesamt etwa 1,5 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sind die katholische und evangelische Kirche in Deutschland der zweitgrößte Arbeitgeber nach dem öffentlichen Dienst. Die katholische Kirche beschäftigt hauptamtlich rund 797.000 Menschen – davon circa 180.000 in der verfassten Kirche und den Verbänden sowie mehrere Hunderttausend bei der Caritas. Ehrenamtlich engagieren sich nach Schätzungen circa 600.000 Menschen für die katholische Kirche.

78	Religionen in Deutschland
80	Katholiken in den Bistümern (Jahreserhebung)
86	Pastorale Dienste und Priester
88	Haushalt und Finanzen

Religionen in Deutschland

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes⁽¹⁾ leben 84,7 Millionen Einwohner in Deutschland. In 2024 besitzen rund 71,6 Millionen Einwohner die deutsche und 13,1 Millionen eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, unter Letzteren sind rund zwei Millionen Katholiken.

Die kirchliche Statistik zählt rund 19,8 Millionen⁽²⁾ Mitglieder der katholischen und knapp 18 Millionen Mitglieder der evangelischen Kirche. Außerdem gehören in Deutschland rund 285.000 Personen den evangelischen Freikirchen und 366.000 anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften⁽³⁾ sowie rund 3,85 Millionen⁽⁴⁾ den orthodoxen Kirchen an.

50,1 Prozent der Bevölkerung in Deutschland sind entweder konfessionslos oder andersgläubig. Hierzu zählen beispielsweise die Angehörigen der beiden monotheistischen Religionen neben dem Christentum: die Muslime (zwischen 5,3 und 5,6 Millionen⁽⁵⁾) und die Mitglieder der jüdischen Gemeinden (89.197⁽⁶⁾).



Mehr Sichtbarkeit in der Einheit und mehr Versöhnung in der Verschiedenheit ist zwischenkirchlich nicht nur ein erstrebenswertes Ziel, sondern erfreulicherweise in Vielem schon Wirklichkeit.



© Katholische Nachrichtenagentur/Julia Steinbrecht

Bischof Dr. Gerhard Feige
Vorsitzender der Ökumenekommission der Deutschen Bischofskonferenz

DIE KATHOLIKEN

Weltweit gibt es 1,4 Milliarden Katholiken. In Deutschland stellen sie mit 19,8 Millionen 23,7 Prozent der Bevölkerung, wobei 51,4 Prozent der Katholiken weiblich und 48,6 Prozent männlich sind. Nach der Wiedervereinigung hat sich der Anteil der Konfessionslosen deutlich erhöht. Dabei gibt es große regionale Unterschiede, die zum einen auf die protestantische Prägung in den eher nördlichen Bereichen, aber auch auf das politische System Ostdeutschlands vor 1990 zurückzuführen sind. In den östlichen Bundesländern sind je nach Region zwischen drei und sieben Prozent der Bevölkerung katholisch, in den nördlichen Bundesländern zwischen fünf Prozent (Schleswig-Holstein) und 15 Prozent (Niedersachsen). In den südlichen Bundesländern liegt der Katholikenanteil erheblich höher: 42 Prozent in Bayern und 47 Prozent im Saarland.

⁽¹⁾ Statistisches Bundesamt, 2025. Berechnungsgrundlage: Zensus 2011.

⁽²⁾ Jahrerhebung 2024: Nach Angaben der Pfarreien und (Erz-)Bistümer.

⁽³⁾ EKD: Berechnung auf Basis der gemeldeten vorläufigen Zahlen aus den Gliedkirchen der EKD zum Stichtag 31.12.2024. Pressemitteilung vom 27.03.2025.

⁽⁴⁾ Nach Angaben der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland.

⁽⁵⁾ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Hochrechnung im Auftrag der Deutschen Islamkonferenz 2020.

⁽⁶⁾ Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland: Erhebung 2024. Die Statistik erfasst nicht alle Menschen jüdischen Glaubens, sondern nur Gemeindemitglieder.

RELIGIONEN UND KONFESSIONEN IN DEUTSCHLAND

19,8 Mio.

KATHOLIKEN IN DEUTSCHLAND



18,0 Mio.

MITGLIEDER IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE



89.000

MITGLIEDER IN
JÜDISCHEN GEMEINDEN



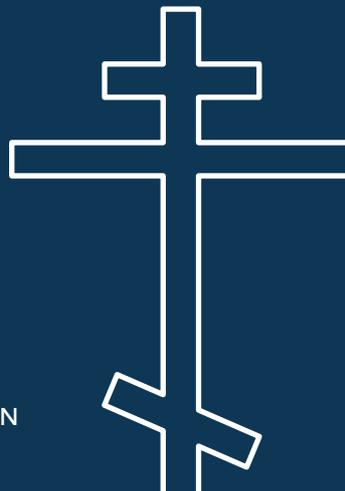
ZWISCHEN **5,3 Mio.**

UND **5,6 Mio.** MUSLIME

RUND

3,85 Mio.

MITGLIEDER IN
ORTHODOXEN KIRCHEN



Katholiken in den Bistümern (Jahreserhebung)



TAUFEN

Durch die Taufe werden Menschen zu „Kindern Gottes“ und Mitgliedern in der Glaubensgemeinschaft der Christen – der Kirche. Das Sakrament hat seinen Ursprung in der Taufe Jesu durch Johannes im Fluss Jordan. Im Jahre 2024 wurden 116.274 Menschen durch die Taufe in die katholische Kirche aufgenommen, darunter 2.075 Erwachsene (nach Vollendung des 14. Lebensjahres). Damit setzt sich ein kleiner positiver Trend sowohl in absoluten Zahlen wie am prozentualen Anteil der Erwachsenentaufen an der Gesamtzahl der Taufen fort. Während in absoluten Zahlen in den Erzbistümern Köln (199) und Berlin (182) die meisten Erwachsenentaufen gespendet wurden, zeigen die ostdeutschen Bistümer Magdeburg (14,1 Prozent) und Berlin (11,7 Prozent) den höchsten Anteil von Erwachse-

ntentaufen in Relation zur Gesamtzahl der gespendeten Taufen.

Die Bedeutung des Erwachsenenkatechumenats wächst zwar, trotzdem wird die Taufe in den meisten Fällen im ersten Lebensjahr vollzogen. In 2024 waren 8.326 katholische Täuflinge in Deutschland älter als sieben Jahre. Die Motivationen für eine Taufe sind ganz unterschiedlich: Manche kommen über den Lebenspartner oder die Taufe der eigenen Kinder zum Glauben, andere durch besondere Schicksalsschläge oder weil sie in kirchlichen Einrichtungen arbeiten.

Wenn beide Eltern einer christlichen Kirche angehören, entscheiden sie sich meistens für die Taufe ihres Kindes. Gleiches gilt, wenn wenigstens ein Elternteil katholisch ist.

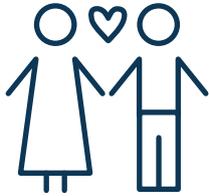
Die katholische Kirche kennt sieben Sakramente: Taufe, Eucharistie, Firmung, Bußsakrament (Beichte), Ehe, Weihe und Krankensalbung. Der Begriff Sakrament kommt vom Lateinischen „sacramentum“, bedeutet übersetzt so viel wie „Heilszeichen“ und meint ein sichtbares Zeichen der verborgenen Heilswirklichkeit der Liebe Gottes. In den Sakramenten entfaltet sich das – wie es das Zweite Vatikanische Konzil nennt – „sakramentale Wesen der Kirche“, und zwar in jeweils konkreten Lebenssituationen der Menschen. Mehr unter www.dbk.de/katholische-kirche/aufgaben/sakramente



ERSTKOMMUNION UND FIRMUNG

Mehr als 90 Prozent der katholisch getauften Kinder gehen laut Statistik zur Erstkommunion. Dieses Fest hat für die meisten Kinder eine besondere Bedeutung mit seiner intensiven Vorbereitungszeit und der eigentlichen Feier im Kreis der Familie und Freunde. Bei der Erstkommunion erfahren Kinder die einladende Gemeinschaft mit Gott, das heißt, sie werden in die Mahlgemeinschaft mit Gott und der Gemeinde aufgenommen. In der Regel gehen Kinder in der dritten Klasse, im Alter von etwa neun Jahren, zur Erstkommunion. Traditionsgemäß findet die Feier am ersten Sonntag nach Ostern, dem „Weißen Sonntag“, statt. Inzwischen ist aber auch die Zeit von einigen Wochen um diesen Termin herum üblich.

Im Jahr 2024 gab es 151.702 Kommunionkinder. Vier bis sechs Jahre später haben diese Kinder die Gelegenheit, bei der Firmung ihr Taufversprechen zu erneuern und ihren Glauben und ihre Verbindung zur katholischen Kirche zu stärken. 2024 wurden 105.041 Jugendliche gefirmt.



TRAUUNGEN

Katholische Trauungen in Deutschland



Nach wie vor entscheiden sich viele Paare, ihrer Liebe durch die Ehe einen öffentlichen und verbindlichen Charakter zu geben. Für Christinnen und Christen ist es wichtig zu wissen, dass sie auf ihrem gemeinsamen Lebensweg von Gott begleitet werden. Die katholische Ehe zählt zu den sieben Sakramenten. Die Zahl der katholischen Trauungen geht seit 1990 stark zurück: Sie sinkt von über 110.000 Ende der 1980er-Jahre auf 22.513 im Jahr 2024.



© Bistum Essen/Nicole Cronauge

Maike Neu-Clausen
Gemeindeassistentin in der
Essener Pfarrei St. Gertrud

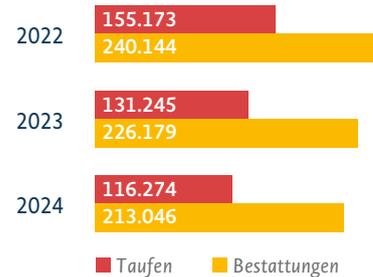


Als ‚Spätberufene‘ habe ich mit 48 Jahren im Bistum Essen die Ausbildung zur Gemeindeferentin begonnen. Ich möchte Leuten vermitteln, dass Gott sie so annimmt, wie sie sind, und ihnen dabei helfen, gute Beziehungen zu führen.

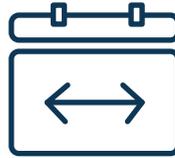


BESTATTUNGEN

Katholische Bestattungen in Deutschland 2022–2024 Vergleich mit Taufen



Neben das Erdbegräbnis als tradierte Bestattungsform tritt immer mehr die Feuerbestattung; anonyme Bestattungen und Urnenbeisetzungen auf See oder im Wald sind keine Seltenheit mehr. Der christliche Glaube leistet einen wichtigen Beitrag für eine Kultur des Trauerns und des Umgangs mit dem Tod, indem er das Gedenken an die Toten und ihr Schicksal wachhält. Im Jahr 2024 gab es 213.046 katholische Bestattungen. Das sind etwa ein Viertel aller Sterbefälle in Deutschland. Die Bedeutung der Kirche, der Gemeinden und Amtsträger als Mitgestalter der Bestattungskultur und des Trauer-



prozesses ist im Laufe der Zeit zurückgegangen. Trauerredner und Bestattungsunternehmer sind teilweise an ihre Stelle getreten. Zugleich ist festzustellen: Viele Gemeinden, Seelsorger sowie Frauen und Männer im kirchlichen Dienst bemühen sich vorbildlich um die Bestattung der Toten und die pastorale Begleitung der Hinterbliebenen.

EINTRITT, WIEDERAUFNAHME UND AUSTRITT

In 2024 traten 1.839 Menschen in die katholische Kirche ein. Seit Anfang der 1990er-Jahre bis 2005 stieg die Zahl der Wiederaufnahmen: Lag sie 1991 noch bei etwas mehr als 4.700, so traten 2005 über 11.000 Katholiken wieder in die katholische Kirche ein. Im Jahr 2024 waren es 4.743. Dem steht jedoch eine wesentlich größere Zahl derer gegenüber, die aus der katholischen Kirche austreten. 2024 waren es 321.659 Menschen.



GOTTESDIENSTBESUCHE

Der Gottesdienstbesuch am Sonntag und die Feier der Heiligen Messe ist zentraler Bestandteil des christlichen Glaubens und wird von durchschnittlich 6,6 Prozent der Katholiken wahrgenommen. Zweimal im Jahr, am zweiten Fastensonntag und am zweiten Sonntag im November, also an möglichst „normalen“ Sonntagen des Kirchenjahres, werden die Gottesdienstteilnehmer in allen Pfarreien und Seelsorgestellen gezählt. Für 2024 wurde so die durchschnittliche Gottesdienstteilnehmerzahl von 1.306.000 ermittelt.

Auch in 2024 hat sich die Zahl der Gottesdienstbesucher nach einer langen Phase der coronabedingten Einschränkungen sowie Zeiten des Lockdowns erneut etwas erholt.

Außerdem gibt es zahlreiche Gottesdienstangebote im Fernsehen, Radio oder online. Die Bistümer, private Anbieter und der öffentlich-rechtliche Rundfunk leisten hier eine wichtige Aufgabe. Das Angebot wird von einem Millionenpublikum genutzt. Hinweise dazu unter www.kirche.tv



Mir bedeutet die Konvertierung, dass ich nach längerer Reflexion endlich im Einklang bin mit meinen Gefühlen zu Gott und zur Kirche. Ich fühle mich nicht mehr nur wie ein Besucher.



© Thomas Throenle/Erzbistum Paderborn

Elias Biontino konvertiert und als Erwachsener getauft in der Pfarrei Maria zur Höhe in Paderborn

ECKDATEN DES KIRCHLICHEN LEBENS IN DEN BISTÜMERN DEUTSCHLANDS 2024

ÄUSSERUNGEN DES KIRCHLICHEN LEBENS

(ERZ-)BISTUM / JURISDIKTIONS- BEREICH	PFARREIEN	KATHOLIKEN ¹	GOTTESDIENST- TEILNEHMER ^{2,3}		TAUFEN	ERST- KOMMU- NIONEN	FIR- MUN- GEN	TRAU- UNGEN	BESTAT- TUNGEN	EIN- TRITTE ⁴	WIEDER- AUFNAH- MEN	AUS- TRITTE
			1.000	%								
Aachen	326	866.641	39	4,5	5.031	6.249	2.778	857	9.229	39	144	12.392
Augsburg	1.044	1.125.594	102	9,1	8.407	10.361	7.840	1.694	12.456	76	296	17.711
Bamberg*	345	574.509	42	7,2	3.093	4.185	3.296	675	6.408	53	132	9.239
Berlin*	47	350.987	30	8,5	1.551	1.967	1.479	194	1.556	84	109	9.172
Dresden-Meißen	37	128.224	15	11,7	524	712	480	127	901	22	16	2.588
Eichstätt	271	342.762	37	10,7	2.219	2.978	2.218	471	3.847	18	66	5.027
Erfurt	33	130.822	15	11,5	637	991	810	139	1.114	10	22	1.768
Essen	40	638.262	33	5,1	3.249	4.092	1.774	535	6.968	75	103	9.386
Freiburg*	1.048	1.554.310	85	5,5	8.736	11.131	8.136	1.944	17.756	114	351	25.813
Fulda	157	326.833	29	8,9	1.658	2.263	1.511	411	3.654	45	74	5.345
Görlitz	16	28.472	4	14,4	126	207	171	25	211	11	1	314
Hamburg*	29	340.212	22	6,4	1.198	1.754	1.230	217	1.602	79	122	9.820
Hildesheim	119	508.073	30	5,8	2.375	3.162	2.372	411	4.852	121	184	8.851
Köln*	506	1.627.401	91	5,6	8.829	12.008	6.149	1.661	16.276	153	440	28.979
Limburg	47	501.450	36	7,1	2.534	3.663	2.594	536	5.494	91	298	10.029
Magdeburg	44	69.888	7	9,8	191	324	157	53	526	8	11	1.077
Mainz	279	597.767	33	5,5	2.827	4.257	2.977	622	6.314	71	200	11.780
München u. Freising*	747	1.415.477	108	7,6	9.959	13.206	10.812	2.001	14.838	125	505	27.475
Münster	208	1.630.544	85	5,2	10.633	13.370	8.505	1.765	17.344	166	259	22.613
Osnabrück	208	497.031	32	6,4	3.290	3.982	2.893	545	4.968	41	110	6.822
Paderborn*	603	1.292.435	68	5,2	6.712	9.349	6.886	1.269	14.714	111	154	17.184
Passau	305	413.799	31	7,4	3.255	3.701	2.349	617	5.047	16	131	5.431
Regensburg	631	1.025.788	106	10,4	7.392	9.170	7.862	1.549	12.656	34	213	11.766
Rottenburg-Stuttgart	1.020	1.575.081	107	6,8	9.512	12.161	9.673	1.904	16.047	141	344	24.217
Speyer	70	436.850	22	5,0	2.136	3.078	1.890	460	5.792	56	125	7.202
Trier	430	1.139.958	51	4,5	6.297	8.387	4.714	1.043	14.655	56	220	18.894
Würzburg	603	630.067	46	7,4	3.846	4.994	3.459	761	7.819	18	112	10.569
Militärseelsorge	78	-	-	-	57	-	26	27	2	5	1	195
	9.291	19.769.237	1.306	6,6	116.274	151.702	105.041	22.513	213.046	1.839	4.743	321.659

* Erzbistum.

1 Nach Angaben der Pfarreien und Bistümer.

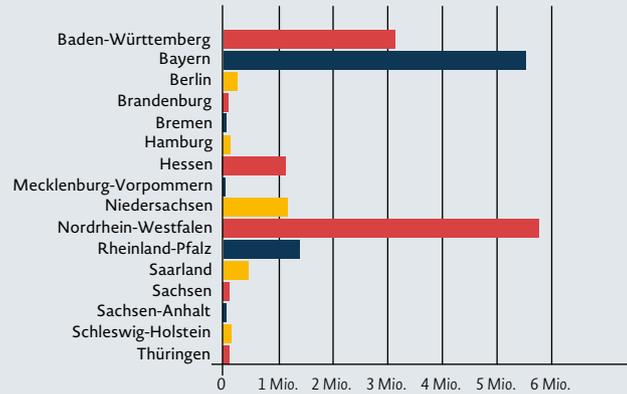
2 Digitale Angebote sind unberücksichtigt.

3 Durchschnittszahlen. Geringfügige Abweichungen sind durch Rundungen bedingt.

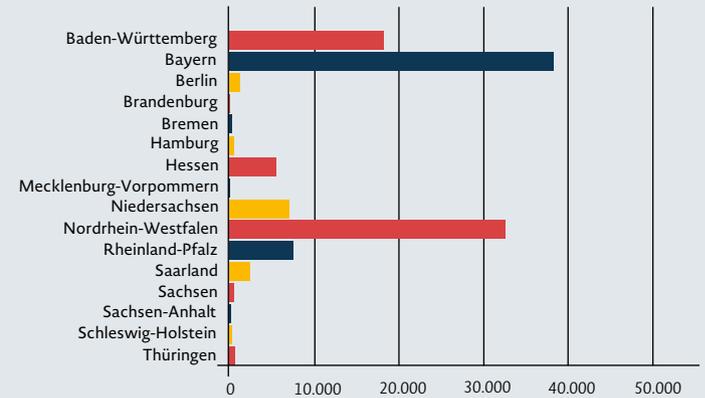
4 Von den 1.839 Personen, die 2024 in die katholische Kirche eintraten, waren 1.637 Protestanten.

VERTEILUNG NACH BUNDESLÄNDERN

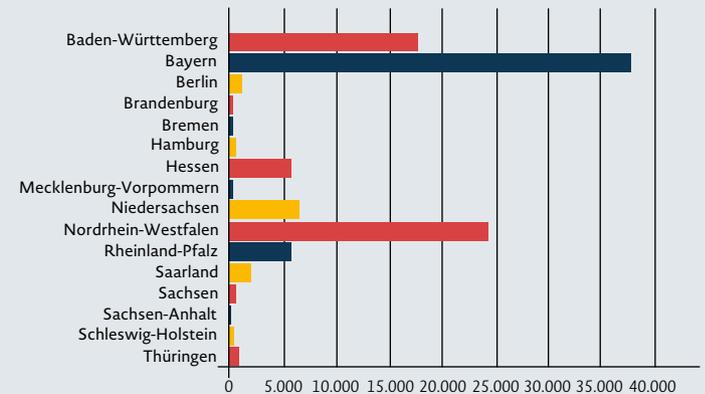
19.769.237 Katholiken



116.217 Taufen *

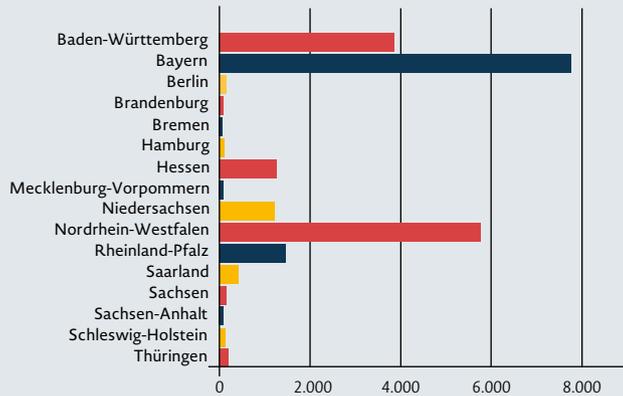


105.015 Firmungen *

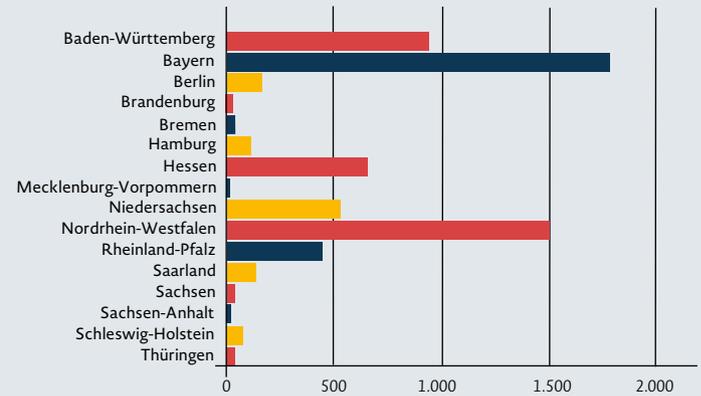


* Ohne die Daten der Militärseelsorge.
Dadurch entstehen Abweichungen gegenüber
der Tabelle auf der Seite 83.

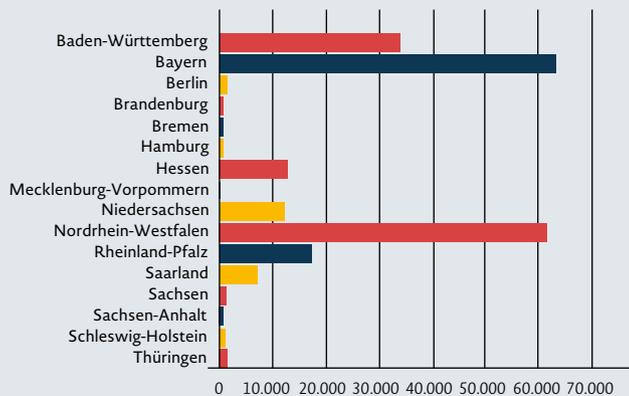
22.486 Trauungen *



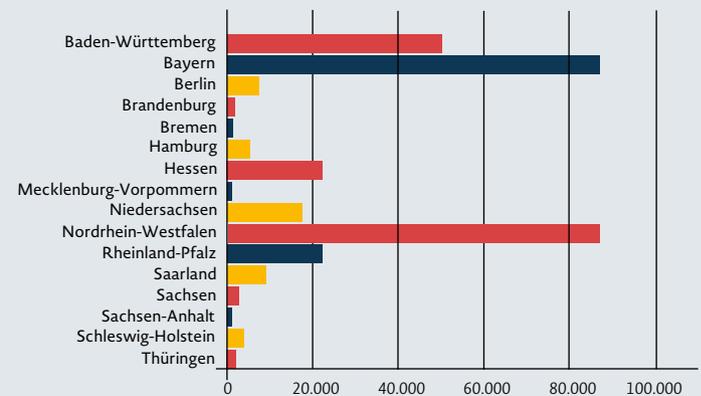
6.576 Eintritte und Wiederaufnahmen *



213.044 Bestattungen *



321.464 Austritte *



Pastorale Dienste und Priester



Seit vielen Jahren verändert sich die pastorale Struktur der 27 deutschen (Erz-)Bistümer: Pfarreien werden zusammengelegt und so die pastoralen Räume vergrößert. Das bedeutet, dass ein Priester und das gesamte Seelsorgepersonal für weitaus mehr Gläubige zuständig sind als zuvor. Diese Entwicklung berücksichtigt die weiter sinkenden Priesterzahlen und die rückläufigen Priesterweihen. Die Laien bekommen gleichzeitig aber auch mehr Verantwortung. Die Rechte und Pflichten der Gemeinde, bei der Verkündigung des Glaubens mitzuwirken, werden dabei betont und andere Träger kirchlichen Lebens, wie etwa geistliche Gemeinschaften, Orden, Vereine und kirchliche Schulen, mehr in den Alltag der Pfarreien einbezogen.

Nach den bisherigen Strukturreformen gab es in Deutschland im Jahr 2024 insgesamt 9.291 Pfarreien und sonstige Seelsorgeeinheiten sowie spezielle Seelsorge, die beispielsweise in Krankenhäusern stattfindet. Im Vergleich zu 1990 – damals gab es 13.313 Pfarreien – ist die Zahl um 30,2 Prozent gesunken.

AUSLÄNDISCHE PRIESTER

Nach den Zahlen von 2023 sind 2.246 Priester aus dem Ausland in Deutschland tätig, davon 1.043 Weltpriester und 1.203 Ordenspriester. Schwerpunktländer, aus denen sie stammen, sind Indien und Polen. Da sich die katholische Kirche als „Weltkirche“ – also internationale Kirche – versteht, sind der gegenseitige Kontakt und Austausch der Katholiken (ob Laien oder Priester) verschiedener Nationen selbstverständlich und werden vom Papst auch gefördert (zum Beispiel durch den Weltjugendtag). Ebenso wie ausländische Priester nach Deutschland kommen, gehen also auch deutsche Priester ins Ausland (z. B. in deutschsprachige Auslandsgemeinden) oder aber in Gemeinden anderer Sprachen und Riten (siehe Seite 51).

Welt- und Ordenspriester in den (Erz-)Bistümern*

2010	15.136
2015	14.087
2020	12.565
2022	11.987
2023	11.702
2024	11.417

* Ohne Bischöfe, ohne außerhalb des (Erz-)Bistums wohnende.

SEELSORGLICHE BERUFE

Priester erfüllen unterschiedliche Dienste und Aufgaben. Sie begegnen den Gläubigen in der Feier der Heiligen Messe und spenden die Sakramente. Sie sind gefragt als Gesprächspartner in Lebensfragen, Konflikten und Krisen, Krankheit und Alter. Priester sind Leiter von Gemeinden, Religionslehrer, arbeiten in der Kinder- und Jugendarbeit oder in der Erwachsenenbildung, sie sind Seelsorger in Krankenhäusern, Altenheimen oder im Gefängnis. Ein **Weltpriester** oder auch **Diözesanpriester** ist in einem Bistum inkardiniert und wird somit dessen Priestergemeinschaft (Klerus) zugerechnet. **Ordenspriester** gehören zu einer Ordensgemeinschaft und sind deren Hierarchie unterstellt, es sei denn, sie arbeiten für ein Bistum.

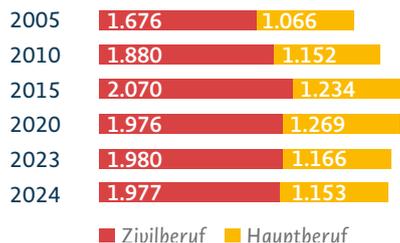
DIAKONE

Die Bezeichnung Diakon geht auf das griechische Wort für Diener oder Helfer zurück. Damit ist das Tätigkeitsprofil eines Diakons umschrieben: „Im Dienst des Wortes, des Altares und der Liebe ist der Diakon für alle da.“ Mit diesen Worten befähigt der Bischof bei der Diakonenweihe den Kandidaten zum Seelsorgedienst im Namen und in der Person Jesu Christi. Eine



Besonderheit des Ständigen Diakonats ist, dass es sowohl hauptberuflich als auch nebenberuflich ausgeübt werden kann, eine weitere, dass die Diakone im Gegensatz zum Priester wählen können, ob sie ehelos leben oder heiraten und eine Familie gründen möchten. Der hauptberufliche Diakon ist in der Regel in der Gemeinde tätig, kann aber auch auf regionaler, diözesaner oder verbandlicher Ebene mitwirken. Nebenberufliche Diakone üben schwerpunktmäßig einen Zivilberuf aus und sollen von ihrem Platz in der Gesellschaft und ihrer Heimatgemeinde aus seelsorglich tätig werden. Diakone unterstützen den Priester bei der Verkündigung und der Feier der Sakramente. Sie dürfen Wortgottesdienste feiern und assistieren in der Heiligen Messe. Sie taufen, trauen und leiten Begräbnisfeiern.

Ständige Diakone



GEMEINDE- ODER PASTORALREFERENTEN

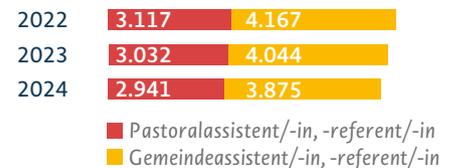
Seit den 1970er-Jahren prägen in den deutschen Bistümern zwei seelsorgliche Berufe das pastorale Leben: Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten sowie Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten. Diese beiden hauptberuflichen Tätigkeiten sind nicht an ein Weiheamt gebunden. Deshalb stehen sie allen getauften und gefirmten Laien, Frauen wie Männern, gleichermaßen offen. Beide Berufe verdanken sich letztlich dem Impuls des Zweiten Vatikanischen Konzils.

Zentrale Aufgabe von Gemeindereferenten ist die seelsorgliche Begleitung der Gemeinde, gemeinsam mit Priestern und Diakonen. Sie bereiten Kinder und Jugendliche auf Taufe, Erstkommunion und Firmung vor, geben Religionsunterricht und sind für die unterschiedlichen Gremien und Gruppen in den Gemeinden ansprechbar. Pastoralreferenten werden ebenfalls in den Gemeinden und darüber hinaus auf regionaler oder diözesaner Ebene in den Bereichen Bildung und Verwaltung sowie in der seelsorglichen Zusammenarbeit mit gesellschaftlich, sozial oder karitativ engagierten Menschen außerhalb des kirchlichen Raumes eingesetzt. Der Beruf Ge-

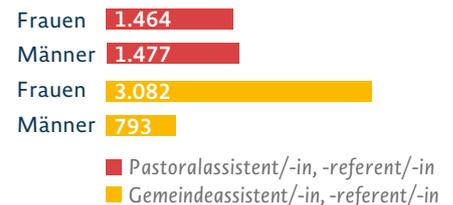
meindereferent setzt eine religionspädagogische Ausbildung voraus, der Beruf Pastoralreferent ein theologisches Hochschulstudium. Bis zur zweiten Dienstprüfung wird von Gemeinde- bzw. Pastoralassistenten gesprochen.

Mehr Informationen unter www.berufung.org

Laien im pastoralen Dienst in Deutschland



davon 2024



Haushalt und Finanzen

Damit die Kirche ihre vielfältigen Aufgaben in den Bereichen der Seelsorge, den sozial-caritativen Arbeitsfeldern, der Bauunterhaltung – zum Teil für denkmalgeschützte Gebäude – und vieles mehr erfüllen kann, benötigt sie die engagierte Mitarbeit von Menschen und eine sichere Finanzierungsgrundlage.

Diese Mittel erhalten die (Erz-)Bistümer in Deutschland hauptsächlich über die Kirchensteuer, eine gesetzlich festgelegte Abgabe der Kirchenmitglieder. Rechtliche Grundlage hierfür bilden die in das Grundgesetz von 1949 unverändert übernommenen Artikel der Weimarer Verfassung. Dort wird den Kirchen unter anderem das Recht zugesprochen, Steuern nach Maßgabe landesrechtlicher Bestimmungen zu erheben (WRV Art. 137,6). Die Kirchensteuer beträgt in der Regel neun Prozent der Lohnsteuer, der Einkommensteuer sowie der Kapitalertragsteuer (in Bayern und Baden-Württemberg acht Prozent).

Sie wird über das staatliche Finanzamt eingezogen und an die Kirchen weitergegeben. Der Staat erhält für diesen Dienst etwa drei Prozent des Kirchensteueraufkommens. Menschen ohne eigenes Einkommen, z. B. Kinder und Jugendliche, Menschen mit geringer Rente oder Arbeitslose, zahlen keine Lohn- und Einkommensteuer und somit auch keine Kirchensteuer – insgesamt fast die Hälfte der Katholiken.

In den Jahren nach den Rückgängen durch die Finanz- und Wirtschaftskrise 2009/2010 und die Corona-Pandemie 2020 war das gesamte Nettoaufkommen an Kirchenlohn- und Kircheneinkommensteuer jeweils nominal gestiegen. Dazu haben verschiedene Faktoren wie z. B. die sehr gute wirtschaftliche Entwicklung, steigende Erwerbsquoten und Tarifsteigerungen bei gleichzeitig nur geringen Anpassungen



Bei sinkenden Kirchensteuern nehmen wir zwei zusätzliche Einnahmequellen gezielt in den Blick: Kollekten und Fundraising. Dabei ist die Erfahrung: je konkreter vor Ort, um so bereiter sind die Mitglieder zu geben.



Pater Sascha-Philipp Geißler SAC,
Generalvikar im
Erzbistum Hamburg

des Lohn- und Einkommensteuertarifs (Stichwort: kalte Progression) beigetragen. Dadurch sind im Laufe der Jahre immer mehr Kirchenmitglieder auch kirchensteuerpflichtig geworden.

Im Jahr 2023 hat das erwartete Absinken des Nettoaufkommens an Kirchenlohn- und Kircheneinkommensteuer mit einem substanziellen Rückgang der gesamten Kirchensteuereinnahmen von 4,9 Prozent im Vergleich zum Jahr 2022 eingesetzt. Gründe für diese insgesamt rückläufige Entwicklung waren neben umfangreichen steuerlichen Entlastungsmaßnahmen durch das Inflationsausgleichsgesetz im Jahr 2023 sicherlich auch in Umfang und Struktur der austretenden Kirchenmitglieder zu finden. Im Jahr 2024 hat sich das Aufkommen aus Kirchenlohn- und Kircheneinkommensteuer mit minus 0,5 Prozent insgesamt leicht rückläufig entwickelt, allein die Kirchensteuer auf Kapitalertragsteuer (+58,8 Prozent) hebt das Gesamtergebnis auf ein Plus von 1,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr 2023.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer Schwächephase und es ist zu erwarten, dass das wirtschaftliche Umfeld auch in den kommenden Jahren schwierig bleibt.

Die Finanzkraft der (Erz-)Bistümer wird aber auch unabhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung nach den Ergebnissen einer Langfristprojektion über die Mitglieder- und Kirchensteuerentwicklung bis zum Jahr 2060 erheblich zurückgehen. Die Studie rechnet für die katholische Kirche insgesamt mit einem Rückgang der Kaufkraft von mindestens 50 Prozent bis zum Jahr 2060. Dieser Trend wird deutliche Auswirkungen auf die Arbeit in den (Erz-)Bistümern mit sich bringen.

Es gibt verschiedene Effekte auf die Kirchensteuereinnahmen, sodass Veränderungen auch sehr viel früher eintreten können, z. B. wenn in den Jahren ab 2025 die geburtenstarken Jahrgänge aus dem Erwerbsleben ausscheiden.

Für die Verwendung der Kirchensteuer auf Grundlage eines Haushaltsplanes sowie die Überwachung der Verteilung der Kirchensteuer ist der jeweilige Kirchensteuerrat in den (Erz-)Bistümern zuständig. In diesen Gremien sitzen mehrheitlich Laien, die nicht im kirchlichen Dienst stehen und von den Kirchenvorständen der Gemeinden in den (Erz-)Bistümern gewählt werden.

Weitere Einnahmequellen der Kirche sind u. a. Spenden, Gebühren für konkrete Leistungen (Kindertagesstätten), staatliche Zuschüsse sowie Einkünfte aus Vermietungen und Verpachtungen. Die katholische Kirche hat auch Rücklagen zur Sicherung der Zukunft. So ist sie verpflichtet, die Altersversorgung der Priester und anderer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sichern, sie muss für den Unterhalt ihrer Gebäude sorgen und auf Einnahmeausfälle und unvorhersehbare Mehrausgaben (Flüchtlingshilfe) vorbereitet sein.

Die (Erz-)Bistümer stellen, in Wahrnehmung ihrer jeweiligen Verantwortung, ihre nachhaltige Finanzierung unter Berücksichtigung von künftigen strukturellen und finanziellen Herausforderungen

grundsätzlich selbst sicher. Als Ausdruck innerkirchlicher (Finanz-)Solidarität gibt es jetzt ein Interdiözesanes Sicherungssystem. Dazu gehört auch ein Interdiözesanes Notfall-Sicherungssystem (INS), das nach gemeinsam vereinbarten Kriterien Mittel für eine gegebenenfalls erforderliche Restrukturierung zur Verfügung stellen kann.

WOFÜR GIBT DIE KATHOLISCHE KIRCHE GELD AUS?

Folgende Bereiche unterstützt die katholische Kirche finanziell:

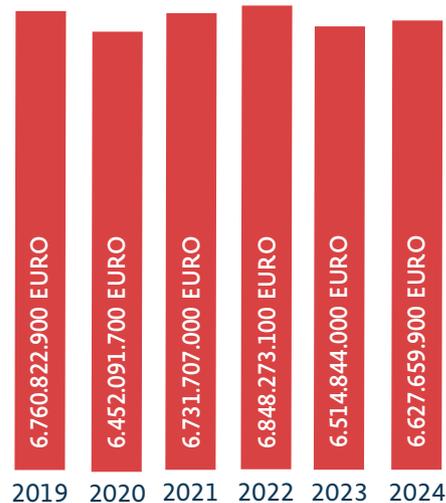
Seelsorge und pastorale Aufgaben, soziale Dienste, Bildung (Kinder und Erwachsene), Bauunterhaltung, Medien, Wissenschaft und Kunst, Weltkirche: Mission und Hilfswerke, Rücklagen und Versorgung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

In einem mehrjährigen Prozess haben sich die (Erz-)Bistümer verpflichtet, die Verteilung und Verwendung der Kirchensteuermittel sowie das für die Sicherung der Zukunft notwendige Vermögen transparent darzustellen. Dazu haben sie detaillierte Informationen veröffentlicht. Ausführliche Erläuterungen rund um diese Themen sind auf der Internetseite der Deutschen Bischofskonferenz, Themenseite „Kirche und Geld“ (<https://www.dbk.de/themen/kirche-und-geld>) un-

ter „Finanzinformationen im Überblick“ (www.dbk.de/themen/kirche-und-geld/finanzinformationenim-ueberblick) verlinkt.



Katholische Kirchensteuer 2019 bis 2024 Entwicklung im gesamten Bundesgebiet (Nettoaufkommen)





Verbundenheit: Ministrantinnen und Ministranten 2024 in Rom

Impressum

Herausgeber:
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Kaiserstraße 161, 53113 Bonn
Internet: www.dbk.de

Juli 2025

Gestaltungskonzept: MediaCompany –
Agentur für Kommunikation GmbH

Druck: DCM Druck Center Meckenheim GmbH

Titelfoto: Besucherinnen und Besucher beim Katholikentag
in Erfurt vor dem „WIR“-Schriftzug am 30. Mai 2024.
©Katholikentag/Kremer



 Druckprodukt
CO₂ kompensiert
Mehr Informationen unter:
klima-druck.de/ID
ID-Nr. 25207764

VDM⁺